

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Tenth Canto - Chapter 87



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

KAPITEL SIEBENUNDACHTZIG

Die Gebete der personifizierten Vedas

Dieses Kapitel stellt die Gebete der personifizierten *Veden* vor, die die persönlichen und unpersönlichen Aspekte des Śrī Nārāyaṇa verherrlichen.

König Parikṣit fragte Śrīla Śukadeva Gosvāmī, wie sich die *Veden* direkt auf die Höchste Absolute Wahrheit, Brahman, beziehen können, da sich die *Veden* mit dem materiellen Bereich befassen, der von den drei Modi der Natur regiert wird, und Brahman völlig transzendental zu diesen Modi ist. Daraufhin beschrieb Śukadeva Gosvāmī eine alte Begegnung zwischen Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi und Nārada Muni in Badarikāśrama. Als Nārada zu dieser heiligen Einsiedelei reiste, fand er den Herrn umgeben von erhabenen Bewohnern des nahegelegenen Dorfes Kalāpa. Nachdem er sich vor Nārāyaṇa Ṛṣi und Seinen Gefährten verneigt hatte, stellte Nārada Ihm die gleiche Frage. Als Antwort erzählte Nārāyaṇa Ṛṣi, wie genau diese Frage vor langer Zeit unter den großen Weisen, die auf Janaloka lebten, diskutiert worden war. Als diese Weisen neugierig auf die Natur der Absoluten Wahrheit waren, wählten sie Sanandana Kumāra, um über dieses Thema zu sprechen. Sanandana erzählte ihnen, wie die zahlreichen personifizierten *Veden*, die als erste Emanationen aus dem Atem des Śrī Nārāyaṇa erschienen, kurz vor der Schöpfung Gebete zu Seiner Verherrlichung rezitierten. Sanandana fuhr dann fort, diese ausführlichen Gebete zu rezitieren.

Die Bewohner von Janaloka waren vollkommen zufrieden, als sie Sanandana die Gebete der personifizierten *Veden* rezitieren hörten, die sie über die wahre Natur der Höchsten Absoluten Wahrheit aufklärten, und sie ehrten Sanandana mit ihrer Verehrung. Nārada Muni war ebenso zufrieden, diesen Bericht von Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi zu hören. So brachte Nārada dem Herrn seine Ehrerbietungen dar und ging dann zu seinem Schüler Vedavyāsa, dem er alles erklärte, was er gehört hatte.

ŚB 10.87.1

श्रीपरीक्षिदुवाच
 ब्रह्मन् ब्रह्मण्यनिर्देश्ये निर्गुणे गुणवृत्तयः ।
 कथं चरन्ति श्रुतयः साक्षात् सदसतः परे ॥ १ ॥

śrī-parīkṣid uvāca
brahman brahmaṇy anirdeśye
nirguṇe guṇa-vṛttayaḥ
katham caranti śrutayaḥ
sākṣāt sad-asataḥ pare

Synonyme

śrī-parīkṣit uvāca - Śrī Parīkṣit sagte; brahman - O brāhmaṇa (Śukadeva); brahmani - in der Absoluten Wahrheit; anirdeśye - die nicht in Worten beschrieben werden kann; nirgune - die keine Eigenschaften hat; guna - die Eigenschaften der materiellen Natur; vṛttayah - dessen Wirkungsbereich; katham - wie; caranti - Funktion (durch Bezugnahme); śrutayah - die Veden; sākṣāt - direkt; sat - zur materiellen Substanz; asataḥ - und deren subtile Ursachen; pare - in dem, was transzendental ist.

Übersetzung

Śrī Parīkṣit sagte: O brāhmaṇa, wie können die Veden die Höchste Absolute Wahrheit direkt beschreiben, die nicht mit Worten beschrieben werden kann? Die Veden beschränken sich darauf, die Eigenschaften der materiellen Natur zu beschreiben, aber das Höchste ist frei von diesen Eigenschaften, da es transzendental zu allen materiellen Manifestationen und deren Ursachen ist.

Erläuterungen

Bevor er seinen Kommentar zu diesem Kapitel beginnt, betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

vāg-īśā yasya vadane
lakṣmīr yasya ca vakṣasi
yasyāste hṛdaye samvit
taṁ nṛṣimham ahaṁ bhaje

"Ich verehere Herrn Nṛsimha, in dessen Mund die großen Meister der Beredsamkeit wohnen, auf dessen Brust die Göttin des Glücks wohnt und in dessen Herz die göttliche Kraft des Bewusstseins wohnt."

*sampradāya-viśuddhy-artham
svīya-nirbandha-yantritaḥ
śruti-stuti-mita-vyākhyām
kariṣyāmi yathā-mati*

"In dem Wunsch, meinen *sampradāya* zu reinigen, und aus Pflichtgefühl werde ich die Gebete der personifizierten *Veden* nach bestem Wissen und Gewissen kurz kommentieren."

*śrīmad-bhāgavatam pūrvaiḥ
sārataḥ sannīṣevitam
mayā tu tad-upasprṣtam
ucchiṣtam upacīyate*

"Insofern das *Śrīmad-Bhāgavatam* durch die Erklärungen meiner Vorgänger bereits vollkommen geehrt worden ist, kann ich nur die Reste dessen zusammentragen, was sie geehrt haben."

Śrīla Viśvanātha Cakravartī bringt seine eigene Anrufung vor:

*mama ratna-vaṇig-bhāvaṃ
ratnāny aparicinvataḥ
hasantu santo jihremi
na sva-svānta-vinoda-kṛt*

"Die heiligen Verehrer mögen mich auslachen, weil ich ein Juwelenhändler geworden bin, obwohl ich nichts über kostbare Juwelen weiß. Aber ich schäme mich nicht, denn so kann ich sie wenigstens unterhalten."

*na me 'sti vaiduṣy api nāpi bhaktir
virakti-raktir na tathāpi laulyāt
su-durgamād eva bhavāmi veda-
stuty-artha-cintāmaṇi-rāṣi-grdhnuḥ*

"Obwohl ich keine Weisheit, Hingabe oder Losgelöstheit besitze, bin ich dennoch gierig darauf, den Stein der Weisen aus den Gebeten *der Veden* aus der Festung zu holen, in der er aufbewahrt wird."

*mām nīcatāyām aviveka-vāyuh
pravartate pātayitum balāc cet
likhāmy ataḥ svāmī-sanātana-śrī-
kṛṣṇāṅghri-bhā-stambha-kṛtāvalambaḥ*

"Wenn der Wind der Indiskretion - mein Versäumnis, meine niedrige Position anzuerkennen - mich umzuwerfen droht, dann muss ich mich beim Schreiben dieses Kommentars an den strahlenden Säulen der Füße von Śrīdhara Svāmī, Sanātana Gosvāmī und Lord Śrī Kṛṣṇa festhalten."

*praṇamya śrī-gurum bhūyaḥ
śrī-kṛṣṇam karuṇārṇavam
loka-nātham jagac-cakṣuḥ
śrī-śukam tam upāśraye*

"Indem ich mich wiederholt vor meinem göttlichen spirituellen Meister und vor Herrn Śrī Kṛṣṇa, dem Ozean der Barmherzigkeit, verneige, nehme ich Schutz vor Śrī Śukadeva Gosvāmī, dem Beschützer der Welt und ihrem universellen Auge."

Am Ende des vorhergehenden Kapitels sagte Śukadeva Gosvāmī zu Parīkṣit Mahārāja:

*evam sva-bhaktayo rājan
bhagavān bhakta-bhaktimān
uṣitvādiśya san-mārgam
punar dvāravatīm agāt*

"Auf diese Weise, oh König, blieb die Persönlichkeit der Gottheit, die der Verehrer Seiner eigenen Gottgeweihten ist, für einige Zeit bei Seinen beiden großen Gottgeweihten und lehrte sie, wie sich vollkommene Heilige verhalten. Dann kehrte Er nach Dvārakā zurück." In diesem Vers kann das Wort *san-mārgam* auf mindestens drei Arten verstanden werden. In der ersten bedeutet *sat* "Verehrer des Höchsten Herrn", und somit bedeutet *san-mārgam* "der Weg des *bhakti-yoga*, des hingebungsvollen Dienstes." Im zweiten Fall bedeutet *sat* "ein Suchender nach transzendentelem Wissen", und *san-mārgam* bedeutet "der philosophische Weg des Wissens", der das unpersönliche Brahman zum Gegenstand hat. Und im dritten Fall,

in dem sich *sat* auf den transzendentalen Klang der *Veden* bezieht, bedeutet *san-mārgam* "der Prozess des Befolgens der vedischen Weisungen". Sowohl die zweite als auch die dritte dieser Interpretationen von *san-mārgam* führen zu der Frage, wie die *Veden* die Absolute Wahrheit beschreiben können.

Śrīla Śrīdhara Svāmī analysiert dieses Problem ausführlich im Hinblick auf die traditionelle Disziplin der Sanskrit-Poetik: Wir sollten bedenken, dass Wörter drei Arten von Ausdrucksfähigkeiten haben, die *śabda-vṛtti* genannt werden. Das sind die verschiedenen Arten, wie ein Wort auf seine Bedeutung verweist, unterschieden als *mukhya-vṛtti*, *lakṣaṇā-vṛtti* und *gauṇa-vṛtti*. Die *śabda-vṛtti*, die als *mukhya* bezeichnet wird, ist die primäre, wörtliche Bedeutung eines Wortes; sie ist auch als *abhidhā*, die "Bezeichnung" eines Wortes oder die Bedeutung im Wörterbuch bekannt. *Mukhya-vṛtti* wird weiter in zwei Unterkategorien unterteilt, nämlich *rūḍhi* und *Yoga*. Eine primäre Bedeutung wird *rūḍhi* genannt, wenn sie auf konventionellem Gebrauch beruht, und *Yoga*, wenn sie von der Bedeutung eines anderen Wortes nach regulären etymologischen Regeln abgeleitet ist.

So ist beispielsweise das Wort *go* ("Kuh") ein Beispiel für *rūḍhi*, da seine Beziehung zu seiner wörtlichen Bedeutung rein konventionell ist. Die Bezeichnung des Wortes *pācaka* ("Koch") hingegen ist ein *yoga-vṛtti*, da das Wort von der Wurzel *pac* ("kochen") durch Hinzufügung des Agentensuffixes *ka* abgeleitet wurde.

Neben seiner *mukhya-vṛtti*, oder primären Bedeutung, kann ein Wort auch in einem sekundären, metaphorischen Sinn verwendet werden. Diese Verwendung wird *lakṣaṇā* genannt. Die Regel lautet, dass ein Wort nicht metaphorisch verstanden werden sollte, wenn seine *mukhya-vṛtti* im gegebenen Kontext einen Sinn ergibt; erst wenn die *mukhya-vṛtti* die Bedeutung eines Wortes nicht vermitteln kann, darf *lakṣaṇā-vṛtti* zu Recht angenommen werden. Die Funktion von *lakṣaṇā* wird in den *kāvya-śāstras* technisch als eine erweiterte Referenz erklärt, die auf etwas hinweist, das in irgendeiner Weise mit dem Objekt der wörtlichen Bedeutung verbunden ist. So bedeutet der Satz *gaṅgāyām ghoṣaḥ* wörtlich "das Kuhhirtendorf am Ganges". Aber diese Vorstellung ist absurd, so dass hier *gaṅgāyām* eher durch seine *lakṣaṇā* so verstanden werden sollte, dass es "am Ufer des Ganges" bedeutet, wobei das Ufer etwas ist, das mit dem Fluss zu tun hat. *Gauṇa-vṛtti* ist eine besondere Art von

lakṣaṇā, bei der die Bedeutung auf eine Vorstellung von Ähnlichkeit erweitert wird. Zum Beispiel wird in der Aussage *simho devadattaḥ* ("Devadatta ist ein Löwe") der heroische Devadatta wegen seiner löwenähnlichen Eigenschaften metaphorisch als Löwe bezeichnet. Im Gegensatz dazu beinhaltet das Beispiel der allgemeinen Art von *lakṣaṇā*, nämlich *gaṅgāyām ghoṣaḥ*, eine Beziehung nicht der Ähnlichkeit, sondern der Lage.

In diesem ersten Vers des siebenundachtzigsten Kapitels äußert Parīkṣit Mahārāja Zweifel daran, wie sich die Worte der *Veden* durch irgendeine der gültigen Arten von *śabda-vṛtti* auf die Absolute Wahrheit beziehen können. Er fragt, *katham sākṣāt caranti*: Wie können die *Veden* Brahman direkt durch *rūḍha-mukhya-vṛtti*, wörtliche Bedeutung basierend auf Konvention, beschreiben? Schließlich ist das Absolute *anirdeśya*, unzugänglich für Bezeichnungen. Und wie können die *Veden* Brahman überhaupt mit *gaṇa-vṛtti*, einer auf ähnlichen Eigenschaften basierenden Metapher, beschreiben?

Die *Veden* sind *guṇa-vṛttayaḥ*, voll von qualitativen Beschreibungen, aber Brahman ist *nirguṇa*, ohne Eigenschaften. Offensichtlich kann eine Metapher, die auf ähnlichen Eigenschaften beruht, nicht auf etwas zutreffen, das keine Eigenschaften hat. Außerdem weist Parīkṣit Mahārāja darauf hin, dass Brahman *sad-asataḥ param* ist, jenseits aller Ursachen und Wirkungen. Da das Absolute keine Verbindung zu irgendeiner manifesten Existenz, sei sie subtil oder grob, hat, kann es weder durch *yoga-vṛtti*, eine etymologisch abgeleitete Bedeutung, noch durch *lakṣaṇā*, eine Metapher, ausgedrückt werden, da beide eine Beziehung von Brahman zu anderen Wesenheiten voraussetzen.

So ist König Parīkṣit verwirrt, wie die Worte der *Veden* die absolute Wahrheit direkt beschreiben können.

ŚB 10.87.2

श्रीशुक उवाच

बुद्धीन्द्रियमनःप्राणान् जनानामसृजत् प्रभुः ।
मात्रार्थं च भवार्थं च आत्मनेऽकल्पनाय च ॥ २ ॥

śrī-śuka uvāca

buddhīndriya-maṇaḥ-prāṇān

*janānām asṛjat prabhuh
mātrārtham ca bhavārtham ca
ātmane 'kalpanāya ca*

Synonyme

śrī-śukah uvāca - sagte Śukadeva Gosvāmī; buddhi - materielle Intelligenz; indriya - Sinne; manah - Geist; prānān - und vitale Luft; janānām - der Lebewesen; asṛjat - ausgesandt; prabhuh - der Höchste Herr; mātra - der Sinnesbefriedigung; artham - um der Geburt willen; ca - und; bhava - der Geburt (und der darauf folgenden Aktivitäten); artham - um der Seele willen; ca - und; ātmane - für die Seele (und ihre Erlangung des Glücks in ihrem nächsten Leben); akalpanāya - für ihre endgültige Aufgabe der materiellen Motive; ca - und.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: Der Höchste Herr manifestierte die materielle Intelligenz, die Sinne, den Geist und die vitale Luft der Lebewesen, damit sie ihren Wünschen nach Sinnesbefriedigung nachgeben, wiederholte Geburten annehmen, um sich in fruchtbringenden Aktivitäten zu engagieren, in zukünftigen Leben erhöht werden und schließlich Befreiung erlangen können.

Erläuterungen

Zu Beginn der Schöpfung, als die bedingten Lebewesen im transzendentalen Körper von Lord Viṣṇu schlummerten, leitete Er den Schöpfungsprozess ein, indem Er die Hüllen der Intelligenz, des Geistes usw. zum Nutzen der Lebewesen aussandte. Wie hier gesagt wird, ist Viṣṇu der unabhängige Herr (*prabhu*), und die Lebewesen sind Seine *jana*, die Abhängigen. Wir sollten also verstehen, dass der Herr den Kosmos ausschließlich um der Lebewesen willen erschafft; Mitgefühl ist Sein einziges Motiv.

Indem der Höchste Herr die Lebewesen mit grob- und feinstofflichen Körpern ausstattet, ermöglicht er ihnen, der Sinnesbefriedigung nachzugehen und in der menschlichen Form Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung und Befreiung zu erreichen. In jedem Körper nutzt die konditionierte Seele ihre Sinne zur Befriedigung, und wenn sie in die menschliche Form kommt, muss sie auch verschiedene Pflichten erfüllen, die ihr in den verschiedenen Phasen ihres Lebens

zugewiesen werden. Wenn sie ihre Pflichten gewissenhaft erfüllt, verdient sie sich in der Zukunft feinere und umfassendere Genüsse; wenn nicht, wird sie erniedrigt. Und wenn sich die Seele schließlich danach sehnt, vom materiellen Leben befreit zu werden, steht ihr der Weg der Befreiung immer offen. Śrīla Viśvanātha Cakravartī bemerkt, dass in diesem Vers die wiederholte Verwendung des Wortes *ca* ("und") auf die Bedeutung all dessen hinweist, was der Herr zur Verfügung stellt - nicht nur den Weg der Befreiung, sondern auch die Wege der allmählichen Erhöhung durch religiöses Leben und angemessenen Sinnesgenuss.

In all ihren Bemühungen sind die Lebewesen auf die Barmherzigkeit des Herrn angewiesen, um erfolgreich zu sein. Ohne Intelligenz, Sinne, Geist und vitale Luft können die Lebewesen nichts erreichen - weder die Erhebung in den Himmel, die Läuterung durch Wissen, die Vervollkommnung des achtfachen meditativen *Yogas*, noch die reine Hingabe durch das Befolgen des Prozesses des *bhakti-yoga*, beginnend mit dem Hören und Chanten der Namen Gottes.

Wie kann der Höchste dann unpersönlich sein, wenn er all diese Einrichtungen für das Wohlergehen der bedingten Seelen bereitstellt? Weit davon entfernt, die Absolute Wahrheit als letztlich unpersönlich darzustellen, sprechen die *Upaniṣaden* sehr ausführlich über Seine persönlichen Eigenschaften. Das von den *Upaniṣaden* beschriebene Absolute ist frei von allen minderwertigen, materiellen Eigenschaften, und doch ist Er allwissend, allmächtig, der Herr und Lenker von allem, der universell verehrungswürdige Herr, derjenige, der die Ergebnisse der Arbeit aller belohnt, und das Reservoir aller Ewigkeit, des Wissens und der Glückseligkeit. Die *Muṇḍaka Upaniṣad* (1.1.9) sagt: *yaḥ sarva-jñāḥ sa sarva-vid yasya jñāna-mayaṁ tapaḥ*: "Er, der allwissend ist, von dem die Kraft allen Wissens ausgeht - Er ist der Weiseste von allen." In den Worten der *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* (4.4.22, 3.7.3 und 1.2.4), *sarvasya vāśī sarvasyeśānaḥ*: "Er ist der Herr und Beherrscher von allen"; *yaḥ pṛthivyām tiṣṭhan pṛthivyā āntaraḥ*: "Er, der in der Erde wohnt und sie durchdringt"; und so *kāmayata bahu syām*: "Er wünschte: 'Ich werde viele werden.'" Ähnlich heißt es in der *Aitareya Upaniṣad* (3.11), *sa aikṣata tat tejo 'srjata*: "Er blickte auf Seine Potenz, die dann die Schöpfung manifestierte", während die *Taittirīya Upaniṣad* (2.1.1) erklärt, *satyaṁ jñānam anantaṁ brahma*: "Der Höchste ist unbegrenzte Wahrheit und unbegrenztes Wissen."

Der Satz *tat tvam asi*, "Du bist das" (*Chāndogya Upaniṣad* 6.8.7), wird von Impersonalisten oft als Bestätigung der absoluten Identität der endlichen *jīva*-Seele mit ihrem Schöpfer angeführt. Śaṅkarācārya und seine Anhänger erheben diese Worte zu einem der wenigen *mahā-vākyas*, Schlüsselsätze, von denen sie sagen, dass sie den wesentlichen Inhalt des Vedānta ausdrücken. Die führenden Denker der üblichen Vaiṣṇava-Schulen des Vedānta widersprechen dieser Interpretation jedoch vehement. Ācāryas Rāmānuja, Madhva, Baladeva Vidyābhūṣaṇa und andere haben nach einem systematischen Studium der *Upaniṣaden* und anderer śrutis zahlreiche alternative Erklärungen angeboten.

Die Frage, die Mahārāja Parīkṣit hier gestellt hat - nämlich: "Wie können sich die *Veden* direkt auf die Absolute Wahrheit beziehen?" - ist von Śukadeva Gosvāmī wie folgt beantwortet worden: "Der Herr schuf die Intelligenz und andere Elemente um der bedingten Lebewesen willen." Ein Skeptiker mag einwenden, dass diese Antwort irrelevant ist. Aber Śukadeva Gosvāmī's Antwort ist nicht wirklich irrelevant, wie Śrīla Viśvanātha Cakravartī erklärt. Antworten auf subtile Fragen müssen oft indirekt formuliert werden. Wie Śrī Kṛṣṇa selbst in Seinen Anweisungen an Uddhava ([Bhāg. 11.21.35](#)) sagt, *parokṣa-vādā rṣayaḥ parokṣam mama ca priyam*: "Die vedischen Seher und *Mantras* handeln in esoterischen Begriffen, und auch ich bin erfreut über solche vertraulichen Beschreibungen." In diesem Zusammenhang können die Unpersönlichkeitsanhänger, in deren Namen Parīkṣit Mahārāja seine Frage stellte, die direkte Antwort nicht würdigen, daher gibt Śrīla Śukadeva stattdessen eine indirekte Antwort: "Du sagst, daß Brahman mit Worten nicht zu beschreiben ist. Aber wenn der Höchste Herr nicht die Intelligenz, den Geist und die Sinne erschaffen hätte, dann wären der Klang und die anderen Objekte der Wahrnehmung genauso unbeschreiblich wie dein Brahman. Du wärest seit deiner Geburt blind und taub und wüsstest nichts über physische Formen und Klänge, ganz zu schweigen vom Absoluten. So wie der barmherzige Herr uns alle Wahrnehmungsfähigkeiten gegeben hat, um die Empfindungen des Sehens, des Klangs und so weiter zu erfahren und anderen zu beschreiben, so kann Er auch jemandem die Aufnahmefähigkeit geben, Brahman zu erkennen. Wenn Er will, kann Er eine außergewöhnliche Funktionsweise der Worte schaffen - abgesehen von ihren gewöhnlichen Bezügen auf materielle Substanzen, Eigenschaften, Kategorien und Handlungen -, die es ihnen

ermöglicht, die Höchste Wahrheit auszudrücken. Schließlich ist Er der allmächtige Herr (*prabhu*), und Er kann das Unbeschreibliche leicht beschreibbar machen."

Lord Matsya versichert König Satyavrata, dass die Absolute Wahrheit aus den Worten der *Veden* erkannt werden kann:

*madiyam mahimānam ca
param brahmeti śabditam
vetsyasy anugrahitam me
sampraśnair vivṛtam hṛdi*

"Du wirst von Mir gründlich beraten und begünstigt werden, und aufgrund deiner Nachforschungen wird sich alles über Meine Herrlichkeiten, die als *param brahma* bekannt sind, in deinem Herzen manifestieren. So wirst du alles über Mich wissen."

[\(Bhāg. 8.24.38\)](#)

Die glückliche Seele, die vom Höchsten Herrn mit göttlicher Wissbegierde gesegnet wurde, wird Fragen über die Natur des Absoluten stellen, und indem sie die Antworten der großen Weisen hört, die in den vedischen Literaturen aufgezeichnet sind, wird sie den Herrn so verstehen, wie Er ist. So wird Brahman nur durch die besondere Gnade der Höchsten Person śabditam, "wörtlich mit Worten bezeichnet". Andernfalls, ohne die außergewöhnliche Gnade des Herrn, können die Worte der *Veden* die Absolute Wahrheit nicht offenbaren.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī schlägt vor, dass das Wort *buddhi* in diesem von Śukadeva Gosvāmī gesprochenen Vers das *mahat-tattva* bezeichnen kann, aus dem die verschiedenen Ausdehnungen des Äthers (wie der Klang) hervorgehen, die hier als *indriya* bezeichnet werden. *Mātrārtham* bedeutet also "um des transzendentalen Klanges willen, um Brahman zu beschreiben", denn genau zu diesem Zweck inspirierte der Höchste Herr *prakṛti*, Äther und Klang zu entwickeln.

Ein weiteres Verständnis des Zwecks der Schöpfung wird durch die Worte *bhavārtham* und *ātmane kalpanāya* (wenn die Lesart *kalpanāya* statt *akalpanāya* genommen wird) ausgesprochen. *Bhavārtham* bedeutet "für das Wohl der Lebewesen". Die Verehrung (*kalpanam*) des Höchsten Selbst (*ātmane*) ist das Mittel, durch das die Lebewesen den göttlichen Zweck, für den sie existieren, erfüllen

können. Intelligenz, Geist und Sinne sind dazu bestimmt, zur Verehrung des Höchsten Herrn eingesetzt zu werden, unabhängig davon, ob das Lebewesen sie bereits auf die Stufe der transzendentalen Reinigung gebracht hat oder nicht.

Wie sowohl geläuterte als auch ungeläuterte Gottgeweihte ihre Intelligenz, ihren Geist und ihre Sinne bei der Verehrung des Herrn einsetzen, wird in Bezug auf das folgende Zitat aus der *Gopāla-tāpanī Upaniṣad (Pūrva 12)* beschrieben:

sat-puṇḍarīka-nayanam
meghābham vaidyutāmbaram
dvi-bhujam mauna-mudrāḍhyam
vana-mālinam īśvaram

"Der Höchste Herr, der in Seiner zweiarmigen Gestalt erschien, hatte göttliche Lotusaugen, einen Teint von der Farbe einer Wolke und Gewänder, die Blitzen ähnelten. Er trug eine Girlande aus Waldblumen, und Seine Schönheit wurde durch Seine Pose der meditativen Stille noch verstärkt." Die transzendente Intelligenz und die Sinne der vollkommenen Gottgeweihten des Herrn nehmen Seine rein spirituelle Schönheit richtig wahr, und ihre Erkenntnisse spiegeln sich in der *Gopāla-tāpanī-śruti* in dem Vergleich von Herrn Kṛṣṇas Augen, Körper und Kleidung mit einem Lotus, einer Wolke und einem Blitz wider. Andererseits haben Gottgeweihte, die sich auf der Stufe von *sādhana* befinden, also auf dem Weg der Läuterung sind, die grenzenlose spirituelle Schönheit des Höchsten Herrn gerade erst erkannt. Wenn sie jedoch Schriftstellen wie diese aus der *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* hören, kontemplieren sie Ihn so gut sie können. Obwohl die neophytischen Gottgeweihten noch nicht gelernt haben, den Herrn vollständig zu erkennen oder sogar über den Glanz, der Seinen Körper umgibt, beständig zu meditieren, haben sie dennoch Freude an der Annahme: "Wir meditieren über unseren Herrn." Und der Höchste Herr, bewegt von den Wellen Seiner grenzenlosen Barmherzigkeit, denkt selbst: "Diese Gottgeweihten meditieren über Mich." Wenn ihre Hingabe reift, zieht Er sie zu Seinen Füßen, um sie in Seinen innigen Dienst aufzunehmen. Daraus ergibt sich, dass die *Veden* nur durch Seine Barmherzigkeit Zugang zur persönlichen Identität des Höchsten haben.

ŚB 10.87.3

सैषा ह्युपनिषद् ब्राह्मी पूर्वशां पूर्वजैर्धृता ।
श्रद्धया धारयेद् यस्तां क्षेमं गच्छेदकिञ्चनः ॥ ३ ॥

*saiṣā hy upaniṣad brāhmī
pūrveśāṁ pūrva-jair dhṛtā
śraddhayā dhārayed yas tām
kṣemam gacched akiñcanaḥ*

Synonyme

sā eṣā - dasselbe; hi - in der Tat; upaniṣat - *Upaniṣad*, vertrauliche spirituelle Lehre; brāhmī - bezogen auf die Absolute Wahrheit; pūrvesām - von unseren Vorgängern (wie Nārada); pūrva-jaiḥ - von den Vorgängern (wie Sanaka); dhṛta - meditiert über; śraddhayā - mit Vertrauen; dhārayet - meditiert; yah - wer auch immer; tām - darüber; kṣemam - endgültiger Erfolg; gacchet - wird erlangen; akiñcanaḥ - frei von materiellen Verbindungen.

Übersetzung

Schon unsere Vorfahren meditierten über dasselbe vertrauliche Wissen über die Absolute Wahrheit. In der Tat wird jeder, der sich vertrauensvoll auf dieses Wissen konzentriert, frei von materiellen Anhaftungen werden und das endgültige Ziel des Lebens erreichen.

Erläuterungen

Dieses vertrauliche Wissen über die Absolute Wahrheit sollte nicht angezweifelt werden, da es seit undenklichen Zeiten durch maßgebliche Linien gelehrter Weisen weitergegeben wurde. Wer die Wissenschaft des Höchsten mit Ehrfurcht kultiviert und die Ablenkungen durch Fruchtbarkeitsrituale und mentale Spekulationen vermeidet, wird lernen, die falschen Bezeichnungen des materiellen Körpers und der weltlichen Gesellschaft aufzugeben, und so wird er für die Vollkommenheit in Frage kommen.

Nach Meinung von Śrīla Viśvanātha Cakravartī können die ersten beiden Verse dieses Kapitels als eine *Upaniṣad* zum Thema Brahman betrachtet werden. Śukadeva Gosvāmī lehnt hier die Autorenschaft mit der Begründung ab, dass diese *Upaniṣad* zuvor von Nārada Muni gesprochen wurde, der sie selbst von Sanaka Kumāra hörte.

ŚB 10.87.4

अत्र ते वर्णयिष्यामि गाथां नारायणान्विताम् ।
नारदस्य च संवादमृषेर्नारायणस्य च ॥ ४ ॥

*atra te varṇayisyāmi
gāthām nārāyaṇānvitām
nāradasya ca saṁvādam
ṛṣer nārāyaṇasya ca*

Synonyme

atra - in diesem Zusammenhang; te - zu dir; varṇayisyāmi - ich werde berichten;
gāthām - ein Bericht; nārāyaṇa-anvitām - bezüglich des Höchsten Herrn, Nārāyaṇa;
nāradasya - von Nārada; ca - und; saṁvādam - das Gespräch; ṛseh nārāyaṇasya - von Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi; ca - und.

Übersetzung

In diesem Zusammenhang werde ich euch eine Erzählung über den Höchsten Śrī Nārāyaṇa erzählen. Es geht um ein Gespräch, das einst zwischen Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi und Nārada Muni stattfand.

Erläuterungen

Lord Nārāyaṇa ist in zweifacher Weise mit der folgenden Erzählung verbunden: als ihr Sprecher und als das Subjekt, das sie beschreibt.

ŚB 10.87.5

एकदा नारदो लोकान् पर्यटन् भगवत्प्रियः ।
सनातनमृषिं द्रष्टुं ययौ नारायणाश्रमम् ॥ ५ ॥

*ekadā nārado lokān
paryatan bhagavat-priyaḥ
sanātanam ṛṣim draṣṭum
yayau nārāyaṇāśramam*

Synonyme

ekadā - einst; nāradaḥ - Nārada Muni; lokān - die Welten; paryatan - umherreisend;
bhagavat - des Höchsten Herrn; priyaḥ - der Geliebte; sanātanam - uranfänglich; ṛsim -

der göttliche Weise; drastum - zu sehen; yayau - ging; nārāyana-āśramam - zur Einsiedelei des Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi.

Übersetzung

Einmal, als er zwischen den verschiedenen Planeten des Universums umherreiste, besuchte der geliebte Verehrer des Herrn, Nārada, den uralten Weisen Nārāyaṇa in Seinem āśrama.

ŚB 10.87.6

यो वै भारतवर्षेऽस्मिन् क्षेमाय स्वस्तये नृणाम् ।
धर्मज्ञानशमोपेतमाकल्पादास्थितस्तपः ॥ ६ ॥

*yo vai bhārata-varṣe 'smin
kṣemāya svastaye nṛṇām
dharma-jñāna-śamopetam
ā-kalpād āsthitas tapaḥ*

Synonyme

yah - der; vai - in der Tat; bhārata-varṣe - im heiligen Land Bhārata (Indien); asmin - dies; ksemāya - für das Wohl in diesem Leben; svastaye - und für das Wohl im nächsten Leben; nṛṇām - der Menschen; dharma - mit Aufrechterhaltung religiöser Standards; jñāna - spirituelles Wissen; śama - und Selbstbeherrschung; upetam - bereichert; ā-kalpāt - von Anbeginn von Lord Brahmās Tagen; āsthitah - ausführen; tapaḥ - Entbehrungen.

Übersetzung

Seit Anbeginn von Brahmās Tagen hat Lord Nārāyaṇa Ṛṣi in diesem Land Bhārata strenge Bußübungen vollzogen, während er die religiösen Pflichten perfekt erfüllte und spirituelles Wissen und Selbstbeherrschung vorlebte - alles zum Nutzen der Menschen in dieser und in der nächsten Welt.

ŚB 10.87.7

तत्रोपविष्टमृषिभिः कलापग्रामवासिभिः ।
परीतं प्रणतोऽपृच्छदिदमेव कुरुद्वह ॥ ७ ॥

*tatropaviṣṭam ṛṣibhiḥ
kalāpa-grāma-vāsibhiḥ
parītaṁ praṇato 'pṛcchad
idam eva kurūdvaha*

Synonyme

tatra - dort; upavistam - sitzend; rsibhih - von Weisen; kalāpa-grāma - im Dorf Kalāpa (in der Nähe von Badarikāśrama); vāsibhih - der wohnte; paritam - umgeben; pranatah - sich verbeugend; aprcchat - er fragte; idam eva - dieselbe (Frage); kuru-udvaha - O hervorragendster der Kurus.

Übersetzung

Dort näherte sich Nārada dem Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi, der inmitten der Weisen des Dorfes Kalāpa saß. Nachdem er sich vor dem Herrn, oh Held der Kurus, verneigt hatte, stellte Nārada Ihm genau die gleiche Frage, die du mir gestellt hast.

ŚB 10.87.8

तस्मै ह्यवोचद् भगवानृषीणां शृण्वतामिदम् ।
यो ब्रह्मवादः पूर्वेषां जनलोकनिवासिनाम् ॥ ८ ॥

*tasmai hy avocad bhagavān
ṛṣīnām śṛṇvatām idam
yo brahma-vādaḥ pūrveṣām
jana-loka-nivāsinām*

Synonyme

tasmai - zu ihm; hi - in der Tat; avocat - sprach; bhagavān - der Höchste Herr; rsinām - die Weisen; srnvatām - als sie zuhörten; idam - dies; yah - welches; brahma - über die Absolute Wahrheit; vādah - Diskussion; pūrveṣām - alt; jana-loka-nivāsinām - unter den Bewohnern von Janaloka.

Übersetzung

Während die Weisen zuhörten, erzählte Lord Nārāyaṇa Ṛṣi dem Nārada eine uralte Diskussion über die Absolute Wahrheit, die unter den Bewohnern von Janaloka stattfand.

ŚB 10.87.9

श्रीभगवानुवाच

स्वायम्भुव ब्रह्मसत्रं जनलोकेऽभवत् पुरा ।
तत्रस्थानां मानसानां मुनीनामूर्ध्वरेतसाम् ॥ ९ ॥

śrī-bhagavān uvāca

svāyambhuva brahma-satram

jana-loke 'bhavat purā

tatra-sthānām mānasānām

muninām ūrdhva-retasām

Synonyme

śrī-bhagavān uvāca - der Höchste Herr sagte; svāyambhuva - O Sohn des selbstgeborenen Brahmā; brahma - durchgeführt durch die Äußerung transzendentaler Klänge; satram - ein Opfer; jana-loke - auf dem Planeten Janaloka; abhavat - geschehen; purā - in der Vergangenheit; tatra - dort; sthānām - unter denen, die sich aufhielten; mānasānām - aus dem Geist (von Brahmā) geboren; muninām - Weisen; ūrdhva - (fließend) nach oben; retasām - dessen Samen.

Übersetzung

Die Persönlichkeit der Gottheit sprach: O Sohn des selbstgeborenen Brahmā, einst, vor langer Zeit in Janaloka, brachten weise Weisen, die dort wohnten, der Absoluten Wahrheit ein großes Opfer dar, indem sie transzendente Klänge vortrugen. Diese Weisen, geistige Söhne von Brahmā, waren alle vollkommene Zölibatäre.

Erläuterungen

Śrīla Śrīdhara Svāmī erklärt, daß sich das Wort *satram* hier auf ein vedisches Opfer bezieht, bei dem alle Teilnehmer gleichermaßen qualifiziert sind, als Priester zu dienen. In diesem Fall konnte jeder der in Janaloka anwesenden Weisen gleich gut über das Thema Brahman sprechen.

ŚB 10.87.10

श्वेतद्वीपं गतवति त्वयि द्रष्टुं तदीश्वरम् ।
 ब्रह्मवादः सुसंवृत्तः श्रुतयो यत्र शेरते ।
 तत्र हायमभूत् प्रश्नस्त्वं मां यमनुपृच्छसि ॥ १० ॥

*śvetadvīpaṃ gatavati
 tvayi draṣṭuṃ tad-īśvaram
 brahma-vādaḥ su-saṁvṛttaḥ
 śrutayo yatra śerate
 tatra hāyam abhūt praśnas
 tvam mām yam anupṛcchasi*

Synonyme

śvetadvīpaṃ - zu Śvetadvīpa; gatavati - gegangen sein; tvayi - du (Nārada); draṣṭum - sehen; tat - sein; īśvaram - Herr (Aniruddha); brahma - in die Natur des Höchsten; vādaḥ - ein Symposium; su - enthusiastisch; saṁvṛttaḥ - folgte; śrutayah - die Veden; yatra - in dem (Lord Aniruddha, auch bekannt als Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu); śerate - sich zur Ruhe legen; tatra - über Ihn; ha - in der Tat; ayam - dies; abhūt - entstanden; praśnaḥ - Frage; tvam - du; mām - von Mir; yam - der; anupṛcchasi - wieder fragen.

Übersetzung

Zu dieser Zeit besuchten Sie zufällig den Herrn auf Śvetadvīpa - jenen Höchsten Herrn, in dem sich die Veden während der Periode der universellen Vernichtung zur Ruhe legen. Unter den Weisen auf Janaloka entbrannte eine lebhaftige Diskussion über die Natur der Höchsten Absoluten Wahrheit. In der Tat stellte sich damals dieselbe Frage, die du Mir jetzt stellst.

ŚB 10.87.11

तुल्यश्रुततपःशीलास्तुल्यस्वीयारिमध्यमाः ।
 अपि चक्रुः प्रवचनमेकं शुश्रूषवोऽपरे ॥ ११ ॥

*tulya-śruta-tapaḥ-śīlās
 tulya-svīyāri-madhyamāḥ
 api cakruḥ pravacanam
 ekam śuśrūṣavo 'pare*

Synonyme

tulya - gleich; śruta - im Hören aus den Veden; tapah - und Verrichtung von Bußübungen; śilāh - dessen Charakter; tulya - gleich; svīya - zu Freunden; ari - Feinde; madhyamāh - und neutrale Parteien; api - obwohl; cakruh - sie machten; pravacanam - der Sprecher; ekam - einer von ihnen; śúśrūsavah - eifrige Zuhörer; apare - die anderen.

Übersetzung

Obwohl diese Weisen alle gleichermaßen qualifiziert waren, was das Studium der Veden und die Enthaltensamkeit betraf, und obwohl sie alle Freunde, Feinde und neutrale Parteien gleichermaßen sahen, wählten sie einen aus ihrer Mitte zum Sprecher, und die anderen wurden zu eifrigen Zuhörern.

ŚB 10.87.12-13

श्रीसनन्दन उवाच

स्वसृष्टमिदमापीय शयानं सह शक्तिभिः ।
तदन्ते बोधयां चक्रुस्तलिङ्गैः श्रुतयः परम् ॥ १२ ॥
यथा शयानं संराजं वन्दिनस्तत्पराक्रमैः ।
प्रत्यूषेऽभेत्य सुश्लोकैर्बोधयन्त्यनुजीविनः ॥ १३ ॥

śrī-sanandana uvāca
sva-sṛṣṭam idam āpiya
śayānaṁ saha śaktibhiḥ
tad-ante bodhayāṁ cakrus
tal-liṅgaiḥ śrutayaḥ param
yathā śayānaṁ samrājaṁ
vandinas tat-parākramaiḥ
pratyūṣe 'bhetya su-ślokair
bodhayanty anujivinaḥ

Synonyme

śrī-sanandanah - Śrī Sanandana (der erhabene, im Geist geborene Sohn von Brahmā, der auserwählt wurde, die Anfrage der Weisen zu beantworten); uvāca - sagte; sva - durch Sich Selbst; sṛṣṭam - erschaffen; idam - dieses (Universum); āpiya - sich zurückgezogen habend; śayānam - schlafend liegend; saha - mit; śaktibhiḥ - Seinen Energien; tat - von jener (Periode der universellen Auflösung); ante - am Ende;

bodhayām cakruh - sie erweckten Ihn; *tat* - Sein; *liṅgaiḥ* - mit (Beschreibungen) Seiner Eigenschaften; *śrutayah* - die Veden; *param* - der Höchste; *yathā* - ebenso; *śayānam* - schlafend; *samrājam* - ein König; *vandinah* - seine Hofdichter; *tat* - sein; *parākramaiḥ* - mit (Rezitationen von) den Heldentaten; *pratyūse* - bei Tagesanbruch; *abhetya* - sich ihm nähernd; *suslokaiḥ* - poetisch; *bodhayanti* - sie erwachen; *anujivinah* - seine Diener.

Übersetzung

Śrī Sanandana antwortete: Nachdem der Höchste Herr das Universum, das Er zuvor erschaffen hatte, zurückgezogen hatte, lag Er für einige Zeit wie schlafend da, und alle Seine Energien ruhten in Ihm. Als die Zeit für die nächste Schöpfung kam, erweckten die personifizierten Veden Ihn, indem sie Seine Herrlichkeiten rezitierten, so wie die Dichter, die einem König dienen, sich ihm bei Sonnenaufgang nähern und ihn erwecken, indem sie seine Heldentaten rezitieren.

Erläuterungen

Zur Zeit der Schöpfung sind die *Veden* die erste Emanation aus dem Atem des Herrn Mahā-Viṣṇu, und in personifizierter Form dienen sie Ihm, indem sie Ihn aus Seinem mystischen Schlaf erwecken. Diese Aussage von Sanandana impliziert, dass Sanaka und die anderen Weisen ihm die gleiche Frage gestellt hatten, die Nārada Nārāyaṇa Ṛṣi und Mahārāja Parīkṣit Śukadeva Gosvāmī gestellt hatten. Sanandana bezieht die Frage auf das Beispiel der personifizierten *Veden* selbst in ihrer Ansprache an Lord Mahā-Viṣṇu zurück. Obwohl die *Veden* wussten, dass der Herr, da er allwissend ist, nicht über Seine Herrlichkeiten informiert werden muss, ergriffen sie begeistert diese Gelegenheit, Ihn zu preisen.

ŚB 10.87.14

श्रीश्रुतय ऊचुः

जय जय जह्यजामजित दोषगृभीतगुणां त्वमसि यदात्मना समवरुद्धसमस्तभगः ।
अगजगदोकसामखिलशक्त्यवबोधक ते क्वचिदजयात्मना च चरतोऽनुचरेन्निगमः ॥ १४ ॥

śrī-śrutaya ūcuḥ

jaya jaya jahy ajām ajita doṣa-grbhīta-guṇām
tvam asi yad ātmanā samavaruddha-samasta-bhagaḥ

*aga-jagad-okasām akhila-śakty-avabodhaka te
kvacid ajayātmanā ca carato 'nucaren nigamaḥ*

Synonyme

śrī-śrutayah ūcuh - die Veden sagten; jayajaya - Sieg zu Dir, Sieg zu Dir; jahi - bitte besiege; ajām - die ewige illusorische Potenz der Māyā; ajita - O Unbesiegbarer; dosa - Unstimmigkeiten schaffen; grbhīta - der angenommen hat; gunām - die Eigenschaften der Materie; tvam - Du; asi - bist; yat - weil; ātmanā - in Deinem ursprünglichen Status; samavaruddha - vollständig; samasta - in allem; bhagah - Üppigkeit; aga - nicht-bewegend; jagat - und bewegend; okasām - von denen, die materielle Körper besitzen; akhila - von allen; śakti - die Energien; avabodhaka - Oh Du, der Du erwachst; te - Du; kvacit - manchmal; ajayā - mit Deiner materiellen Energie; ātmanā - und mit Deiner inneren, geistigen Energie; ca - auch; caratah - einnehmend; anucaret - kann schätzen; nigamaḥ - die Veden.

Übersetzung

Die śrutis sagten: Sieg, Sieg für Dich, oh Unbezwingbarer! Du bist von Natur aus vollkommen voll von allen Reichtümern; deshalb besiege bitte die ewige Macht der Illusion, die sich die Kontrolle über die Naturformen anmaßt, um den bedingten Seelen Schwierigkeiten zu bereiten. Oh Du, der Du alle Energien der beweglichen und unbeweglichen verkörperten Wesen erweckst, manchmal können die Veden Dich erkennen, wie Du Dich mit Deinen materiellen und spirituellen Kräften bewegst.

Erläuterungen

Nach Śrīla Jīva Gosvāmī repräsentieren die achtundzwanzig Verse der Gebete der personifizierten Veden (Texte 14-41) die Meinungen jeder der achtundzwanzig großen śrutis. Diese Haupt-Upaniṣaden und andere śrutis befassen sich mit verschiedenen Zugängen zur Absoluten Wahrheit, und unter ihnen stehen jene śrutis an erster Stelle, die den reinen, ungetrübten hingebungsvollen Dienst an der Höchsten Persönlichkeit Gottes betonen. Die Upaniṣaden lenken unsere Aufmerksamkeit auf die Persönlichkeit Gottes, indem sie zunächst verneinen, was sich von Ihm unterscheidet, und dann einige Seiner wichtigen Eigenschaften definieren.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī interpretiert die ersten Worte dieses Gebetes, *jaya jaya*, so, dass es bedeutet: "Bitte offenbare Deine höchste Vollkommenheit". Das Wort *jaya* wird entweder aus Ehrfurcht oder aus Freude wiederholt.

"Wie soll ich meine Vortrefflichkeit offenbaren?", könnte der Herr fragen.

Die *śrutis* antworten, indem sie Ihn bitten, die Unwissenheit aller Lebewesen barmherzig zu zerstören und sie zu Seinen Lotosfüßen zu ziehen.

Der Herr sagt: "Aber Māyā, die den *jīvas* Unwissenheit auferlegt, ist voller guter Eigenschaften [*grbhīta-guṇām*]. Warum sollte ich mich ihr widersetzen?"

"Ja", antworten die *Veden*, "aber sie hat die drei Formen der Natur angenommen, um die bedingten Seelen zu verwirren und sie dazu zu bringen, sich fälschlicherweise mit ihren materiellen Körpern zu identifizieren. Ihre Modi der Güte, der Leidenschaft und der Unwissenheit sind außerdem befleckt [*doṣa-grbhīta*], weil Du in ihrer Gegenwart nicht manifest bist."

Die *śrutis* fahren fort, den Herrn als *ajita* anzusprechen, was bedeutet, dass "nur Du nicht von Māyā besiegt werden kannst, während andere, wie Brahmā, von ihren eigenen Fehlern besiegt werden."

Der Herr antwortet: "Aber welchen Beweis hast du, dass sie mich nicht besiegen kann?"

"Der Beweis liegt darin, dass Du in Deinem ursprünglichen Zustand bereits die Vollkommenheit aller Üppigkeiten verwirklicht hast."

An dieser Stelle könnte der Herr einwenden, daß die bloße Zerstörung der Unwissenheit der *jīvas* nicht ausreicht, um sie zu Seinen Lotosfüßen zu bringen, da die *jīva*-Seele, selbst nachdem ihre Unwissenheit beseitigt ist, den Herrn nicht erreichen kann, ohne sich in hingebungsvollen Dienst zu begeben. Wie der Herr in Seinen eigenen Worten sagt, *bhaktiyāham ekayā grāhyaḥ*: "Ich bin nur durch hingebungsvollen Dienst zu erreichen." ([Bhāg. 11.14.21](#))

Auf diesen Einwand antworten die *śrutis*: "Mein Herr, o Du, der Du alle Energien erweckst, nachdem Du die Intelligenz und die Sinne der Lebewesen erschaffen hast, inspirierst Du sie, hart zu arbeiten und die Früchte ihrer Arbeit zu genießen. Darüber

hinaus erweckst Du durch Deine Barmherzigkeit ihre Fähigkeit, die fortschreitenden Pfade des Wissens, des mystischen *Yogas* und des hingebungsvollen Dienstes zu verfolgen, was ihnen erlaubt, sich Dir in Deinen Aspekten des Brahman, der Paramātmā bzw. des Bhagavān zu nähern. Und wenn *jñāna*, *yoga* und *bhakti* reifen, befähigst Du die Lebewesen, Dich direkt in jedem Deiner drei Aspekte zu verwirklichen."

Wenn der Herr nach einem maßgeblichen Beweis für diese Aussage der personifizierten *Veden* fragen würde, *würden* sie demütig antworten: "Wir selbst sind der Beweis. Bei manchen Gelegenheiten - wie jetzt, in der Zeit der Schöpfung - verkehrst Du mit Deiner äußeren Māyā-Potenz, während Du immer mit Deiner inneren Energie gegenwärtig bist. Nur zu Zeiten wie der jetzigen, wenn sich Deine Aktivität nach außen hin manifestiert, können wir, die *Veden*, Dich in Deinem Spiel erkennen."

Durch ihre persönliche Verbindung mit dem Höchsten Herrn mit Autorität ausgestattet, verkünden die *śrutis* die Prozesse von *karma*, *jñāna*, *yoga* und *bhakti* als verschiedene Mittel für die bedingten Seelen, um ihre Intelligenz, ihre Sinne, ihren Geist und ihre Lebenskraft auf der Suche nach der Absoluten Wahrheit einzusetzen.

An vielen Stellen verherrlichen die *Veden* die transzendenten, persönlichen Eigenschaften des Höchsten. Der folgende Vers erscheint in der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (6.11), der *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* (*Uttara* 97), und der *Brahma Upaniṣad* (4.1):

*eko devaḥ sarva-bhūteṣu gūḍhaḥ
sarva-vyāpī sarva-bhūtāntarātmā
karmādhyaḥ sarva-bhūtādhivāsaḥ
sākṣī cetāḥ kevalo nirguṇaś ca*

"Der eine Höchste Herr lebt verborgen im Inneren aller geschaffenen Dinge. Er durchdringt alle Materie und sitzt in den Herzen aller Lebewesen. Als die innewohnende Überseele beaufsichtigt Er ihre materiellen Aktivitäten. Obwohl Er selbst keine materiellen Eigenschaften hat, ist Er der einzige Zeuge und Spender von Bewusstsein."

Die persönlichen Eigenschaften des Höchsten werden in den folgenden Zitaten aus den *Upaniṣaden* weiter beschrieben: *Yaḥ sarva-jñāḥ sa sarva-vid yasya jñāna-mayaṁ tapaḥ*. "Er, der allwissend ist, von dem die Potenz allen Wissens ausgeht - Er ist der Weiseste von allen" (*Muṇḍaka Upaniṣad* 1.1.9); *sarvasya vaśī sarvasyeśānaḥ*: "Er ist der Herr und Beherrscher von allem" (*Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* 4.4.22); und *yaḥ pṛthivyām tiṣṭhan pṛthivyā āntaro yaṁ pṛthivī na veda*: "Er, der in der Erde wohnt und sie durchdringt, den die Erde nicht kennt." (*Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* 3.7.3)

Die Rolle des Herrn bei der Schöpfung wird in vielen Aussagen der śruti erwähnt. In der *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* (1.2.4) heißt es, *so 'kāmayata bahu syām*: "Er wünschte: 'Ich werde viele werden.'" Die Formulierung *so 'kāmayata* ("Er begehrte") impliziert hier, dass die Persönlichkeit des Herrn ewig ist, denn schon vor der Schöpfung empfand die Absolute Wahrheit Begehren, und Begehren ist ein einzigartiges Attribut von Personen. Ähnlich heißt es in der *Aitareya Upaniṣad* (3.11): *sa aikṣata tat-tejo 'srjata*: "Er sah, und Seine Kraft sandte die Schöpfung aus." Hier bezieht sich das Wort *tat-tejaḥ* auf die partielle Erweiterung des Herrn Mahā-Viṣṇu, der auf Māyā blickt und so die materielle Schöpfung manifestiert. Oder *tat-tejaḥ* kann sich auf die unpersönliche Brahman-Eigenschaft des Herrn beziehen, Seine Potenz der allumfassenden, ewigen Existenz. Wie in *Śrī Brahma-saṁhitā* (5.40) beschrieben:

*yasya prabhā prabhavato jagad-aṇḍa-koṭi-
koṭiṣv aśeṣa-vasudhādi-vibhūti-bhinnam
tad brahma niṣkalam anantam aśeṣa-bhūtam
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

"Ich verehere Govinda, den uranfänglichen Herrn, der mit großer Macht ausgestattet ist. Der leuchtende Glanz Seiner transzendentalen Form ist das unpersönliche Brahman, das absolut, vollständig und unbegrenzt ist und das die Vielfalt zahlloser Planeten mit ihren unterschiedlichen Opulenzen in Millionen und Abermillionen von Universen zeigt."

Indem er diesen Vers zusammenfasst, betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

*jaya jayājita jahy aga-jaṅgamā-
vṛtim ajām upanīta-mṛṣā-guṇām*

*na hi bhavantam ṛte prabhavanty amī
nigama-gīta-guṇārṇavatā tava*

"Aller Ruhm, aller Ruhm gebührt Dir, oh Unbezwingbarer! Bitte besiege den Einfluß Deiner ewigen Māyā, die alle beweglichen und unbeweglichen Geschöpfe bedeckt und die über die Modi der Illusion herrscht. Ohne Deinen Einfluss wären all diese vedischen *Mantras* machtlos, Dich als den Ozean der transzendentalen Qualitäten zu besingen."

ŚB 10.87.15

बृहदुपलब्धमेतदवयन्त्यवशेषतया यत उदयास्तमयौ विकृतेर्मृदि वाविकृतात् ।
अत ऋषयो दधुस्त्वयि मनोवचनाचरितं कथमयथा भवन्ति भुवि दत्तपदानि नृणाम् ॥ १५ ॥

*br̥had upalabdhām etad avayanty avāśeṣatayā
yata udayāstam-ayau vikṛter mṛdi vāvikṛtāt
ata ṛṣayo dadhus tvayi mano-vacanācaritaṁ
katham ayathā bhavanti bhuvi datta-padāni nṛṇām*

Synonyme

br̥hat - als das Höchste; *upalabdhām* - wahrgenommen; *etat* - diese (Welt); *avayanti* - sie betrachten; *avāśeṣatayā* - in Bezug darauf, dass es die alles durchdringende Grundlage der Existenz ist; *yatah* - da; *udaya* - der Erzeugung; *astam-ayau* - und Auflösung; *vikṛteh* - einer Umwandlung; *mṛdi* - aus Lehm; *vā* - als ob; *avikṛtāt* - (das Höchste selbst) nicht der Umwandlung unterliegend; *atah* - daher; *ṛṣayah* - die Weisen (die die vedischen *Mantras* zusammengestellt haben); *dadhuh* - gelegt; *tvayi* - in Dich; *manah* - ihr Geist; *vacana* - Worte; *ācaritaṁ* - und Handlungen; *katham* - wie; *ayathā* - nicht wie sie sind; *bhavanti* - werden; *bhuvi* - auf den Boden; *datta* - gelegt; *padāni* - die Schritte; *nṛṇām* - der Menschen.

Übersetzung

Diese wahrnehmbare Welt wird mit dem Höchsten identifiziert, weil das Höchste Brahman die letzte Grundlage aller Existenz ist. Es bleibt unverändert, während alle geschaffenen Dinge aus ihm hervorgehen und schließlich in ihm aufgelöst werden, so wie Lehm durch die aus ihm hergestellten Produkte unverändert bleibt und wieder mit ihm verschmilzt. Daher richten die

vedischen Weisen all ihre Gedanken, Worte und Taten auf Dich allein. Denn wie könnten die Schritte der Menschen nicht die Erde berühren, auf der sie leben?

Erläuterungen

Es mag Zweifel geben, ob die vedischen *Mantras* bei der Identifizierung der Höchsten Persönlichkeit der Gottheit einstimmig sind. Immerhin heißt es in einigen *Mantras*: *indro yāto 'vasitasya rājā*: "Indra ist der König aller bewegten und unbewegten Wesen" (*Ṛg Veda* 1.32.15), während andere sagen, *agnir mūrdhā divaḥ*: "Agni ist das Oberhaupt des Himmels", und wieder andere *Mantras* verweisen auf verschiedene Gottheiten als das Absolute. Es scheint also, dass die *Veden* ein polytheistisches Weltbild präsentieren.

Als Antwort auf diesen Zweifel erklären die *Veden* selbst in diesem Vers, dass es nur eine Quelle der universellen Schöpfung geben kann, die Brahman oder Bṛhat, "das Größte", genannt wird und die die einzige Wahrheit ist, die aller Existenz zugrunde liegt und sie durchdringt. Keine endliche Gottheit wie Indra oder Agni kann diese einzigartige Rolle erfüllen, noch wären die *śrutis* so unwissend, eine solche Idee vorzuschlagen. Wie hier durch das Wort *tvayi* angedeutet wird, ist Lord Viṣṇu allein die Absolute Wahrheit. Indra und andere Halbgötter mögen auf verschiedene Weise verherrlicht werden, aber sie besitzen nur jene Kräfte, die Herr Śrī Viṣṇu ihnen verliehen hat.

Die vedischen Weisen verstehen, dass diese ganze Welt - einschließlich Indra, Agni und allem anderen, was mit den Augen, Ohren und anderen Sinnen wahrnehmbar ist - identisch ist mit der einen Höchsten Wahrheit, der Persönlichkeit Gottes, die Bṛhat, "der Größte", genannt wird, weil Er *avaśeṣa*, "die letzte Substanz, die bleibt", ist. Aus dem Herrn dehnt sich bei der Schöpfung alles aus, und in Ihn löst sich bei der Vernichtung alles auf. Er existiert vor und nach der materiellen Manifestation als die konstante Basis, die den Philosophen als "Ingredienzien-Ursache", *upādāna*, bekannt ist. Trotz der Tatsache, dass unzählige Manifestationen von Ihm ausgehen, existiert der Höchste Herr ewig unverändert - ein Gedanke, den die *śrutis* hier mit dem Wort *avikṛtāt* besonders hervorheben.

Die Worte *mṛdi vā* ("wie im Falle von Ton") spielen auf eine berühmte Analogie an, die Udālaka in der *Chāndogya Upaniṣad* (6.4.1) zu seinem Sohn Śvetaketu spricht: *vācārambhanam vikāro nāmadheyam mṛttikety eva satyam*. "Die Objekte der materiellen Welt existieren nur als Namen, als von der Sprache definierte Transformationen, während der Grundstoff, wie der Ton, aus dem Töpfe gemacht werden, die eigentliche Realität ist." Eine Masse von Ton ist der Grund für verschiedene Töpfe, Statuen und so weiter, aber der Ton selbst bleibt in seinem Wesen unverändert. Letztendlich werden die Töpfe und anderen Objekte zerstört und kehren zum Ton zurück, aus dem sie entstanden sind. In ähnlicher Weise ist der Höchste Herr die Gesamtursache der Bestandteile, aber Er bleibt ewig von der Transformation unberührt. Dies ist der Sinn der Aussage *sarvam khalv idam brahma*: "Alles ist Brahman." (*Chāndogya Upaniṣad* 3.14.1) Sich über dieses Geheimnis wundernd, betete der große Gottgeweihte Gajendra,

*namo namas te 'khila-kāraṇāya
niṣkāraṇāyādbhuta-kāraṇāya*

"Ich verneige mich immer wieder vor Dir, der Quelle aller Schöpfung. Du bist die unfassbare Ursache aller Ursachen, und von Dir gibt es keine andere Ursache."

([Bhāg. 8.3.15](#))

Prakṛti, die materielle Natur, wird sowohl in der westlichen Wissenschaft als auch in den *Veden* oft als Bestandteil der Schöpfung betrachtet. Dies steht nicht im Widerspruch zu der höheren Tatsache, dass der Höchste Herr die letzte Ursache ist, denn *Prakṛti* ist Seine Energie und unterliegt selbst dem Wandel. Im [Śrīmad-Bhāgavatam \(11.24.19\)](#) sagt Śrī Kṛṣṇa:

*prakṛtir yasyopādānam
ādhāraḥ puruṣaḥ paraḥ
sato 'bhivyañjakaḥ kālo
brahma tat tritayam tv aham*

"Das materielle Universum ist real und hat *prakṛti* als ursprünglichen Bestandteil und Endzustand. Lord Mahā-Viṣṇu ist die Ruhestätte der Natur, die durch die Kraft der Zeit manifest wird. So sind die Natur, der allmächtige Viṣṇu und die Zeit nicht verschieden von Mir, der Höchsten Absoluten Wahrheit." *Prakṛti* unterliegt jedoch

der Verwandlung, während ihr Herr, der oberste *puruṣa*, dies nicht tut. *Prakṛti* ist die äußere Energie der Persönlichkeit Gottes, aber Er hat noch eine andere Energie - Seine innere Energie -, die *svarūpa-bhūtā* ist, ununterscheidbar von Seinem eigentlichen Wesen. Die innere Energie des Herrn ist, wie Er selbst, niemals materiellen Veränderungen unterworfen.

Daher richteten die *Mantras* der *Veden*, zusammen mit den *ṛṣis*, die diese *Mantras* in der Meditation empfangen und zum Nutzen der Menschheit weitergegeben haben, ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Persönlichkeit Gottes. Die vedischen Weisen richteten die Aktivitäten ihres Geistes und ihrer Worte - d.h. sowohl die innere als auch die wörtliche Bedeutung (*abhidhā-vṛtti*) ihrer Äußerungen - in erster Linie auf Ihn und erst in zweiter Linie auf getrennte Umwandlungen von *prakṛti*, wie Indra und andere Halbgötter.

So wie die Schritte eines Menschen, ob sie nun auf Schlamm, Stein oder Ziegel gesetzt werden, die Oberfläche der Erde nicht verfehlen können, so beziehen sich die *Veden*, was auch immer sie im Bereich der materiellen Erzeugung besprechen, auf die Absolute Wahrheit. Die weltliche Literatur beschreibt begrenzte Phänomene und vernachlässigt die Beziehung ihrer Themen zur Gesamtwirklichkeit, aber die *Veden* richten ihre vollkommene Vision immer auf das Höchste. Wie die *Chāndogya Upaniṣad* in ihren Aussagen *mṛttikety eva satyam* und *sarvaṁ khalv idaṁ brahma* bekräftigt, wird die Wirklichkeit richtig verstanden, wenn man sieht, dass alles in seiner Existenz von Brahman, dem Absoluten, abhängig ist. Brahman allein ist wirklich, nicht weil nichts, was wir in dieser Welt sehen, wirklich ist, sondern weil Brahman die absolute, letzte Ursache von allem ist. So wurde das Wort *satyam*, wie es in dem Satz *mṛttikety eva satyam* verwendet wird, in einem anderen Zusammenhang von keiner geringeren Autorität als Lord Kṛṣṇa selbst als "Bestandteil der Ursache" definiert:

*yad upādāya pūrvas tu
bhāvo vikurute param
ādir anto yadā yasya
tat satyam abhidhīyate*

"Ein materielles Objekt, das selbst aus einem wesentlichen Bestandteil besteht, schafft durch Umwandlung ein anderes materielles Objekt. Auf diese Weise wird ein geschaffenes Objekt zur Ursache und Grundlage eines anderen geschaffenen Objekts. Ein bestimmtes Ding kann insofern als wirklich bezeichnet werden, als es die grundlegende Natur eines anderen Objekts besitzt, die seine Ursache und seinen ursprünglichen Zustand ausmacht." ([Bhāg. 11.24.18](#))

Zur Erläuterung des Wortes *Brahman* schreibt Śrīla Prabhupāda in *Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes*: "Das Wort Brahman bezeichnet das Größte von allem und den Erhalter von allem. Die Unpersönlichen werden von der Größe des Himmels angezogen, aber aufgrund ihres geringen Wissensstandes werden sie nicht von der Größe von Kṛṣṇa angezogen. In unserem praktischen Leben werden wir jedoch von der Größe eines Menschen angezogen und nicht von der Größe eines großen Berges. Eigentlich bezieht sich der Begriff Brahman nur auf Kṛṣṇa; deshalb gab Arjuna in der [Bhagavad-gītā](#) zu, daß Śrī Kṛṣṇa das Parabrahman oder die höchste Ruhe von allem ist.

"Kṛṣṇa ist das Höchste Brahman aufgrund Seines unbegrenzten Wissens, Seiner unbegrenzten Potenzen, Seiner unbegrenzten Kraft, Seines unbegrenzten Einflusses, Seiner unbegrenzten Schönheit und Seiner unbegrenzten Entsagung. Daher kann das Wort Brahman nur auf Kṛṣṇa angewendet werden. Arjuna bekräftigt, dass Kṛṣṇa das Parabrahman ist, weil das unpersönliche Brahman die Ausstrahlung ist, die als Strahlen von Kṛṣṇas transzendentelem Körper ausgeht. Alles ruht auf Brahman, aber Brahman selbst ruht auf Kṛṣṇa. Daher ist Kṛṣṇa das höchste Brahman oder Parabrahman. Die materiellen Elemente werden als untergeordnete Energie von Kṛṣṇa angenommen, weil durch ihre Wechselwirkung die kosmische Manifestation stattfindet, auf Kṛṣṇa ruht und nach ihrer Auflösung wieder in den Körper von Kṛṣṇa als Seine subtile Energie eintritt. Kṛṣṇa ist also die Ursache sowohl der Manifestation als auch der Auflösung."

Zusammenfassend betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

druhiṇa-vahni-ravindra-mukhāmarā
jagad idam na bhavet pṛthag utthitam

*bahu-mukhair api mantra-gaṇair ajas
tvam uru-mūrtir ato vinigadyase*

"Die Halbgötter, angeführt von Śiva, Agni, Sūrya und Indra, und in der Tat alle Wesen im Universum, sind nicht unabhängig von Dir ins Leben getreten. Die *Mantras* der *Veden*, obwohl sie aus verschiedenen Blickwinkeln sprechen, sprechen alle von Dir, dem ungeborenen Herrn, der in zahlreichen Formen erscheint."

ŚB 10.87.16

इति तव सूरयस्त्र्यधिपतेऽखिललोकमलक्षणकथामृताब्धिमवगाह्य तपांसि जहुः ।
किमुत पुनः स्वधामविधुताशयकालगुणाःपरम भजन्ति ये पदमजस्रसुखानुभवम् ॥ १६ ॥

*iti tava sūrayas try-adhipate 'khila-loka-mala-
kṣapaṇa-kathāmṛtābdhim avagāhya tapāṁsi jahuḥ
kim uta punaḥ sva-dhāma-vidhutāśaya-kāla-guṇāḥ
parama bhajanti ye padam ajasra-sukhānubhavam*

Synonyme

iti - so; *tava* - Dein; *sūrayah* - weise Heilige; *tri* - der drei (Planetensysteme des Universums, oder der drei Naturzustände); *adhipate* - O Meister; *akhila* - von allen; *loka* - die Welten; *mala* - die Verunreinigung; *kṣapana* - die auslöscht; *kathā* - der Diskussionen; *amṛta* - Nektar; *abdhim* - in den Ozean; *avagāhya* - durch tiefes Eintauchen; *tapāṁsi* - ihre Mühen; *jahuḥ* - aufgegeben haben; *kim uta* - was zu sprechen; *punaḥ* - außerdem; *sva* - ihre eigenen; *dhāma* - durch die Kraft; *vidhuta* - zerstreut; *āśaya* - ihres Verstandes; *kāla* - und der Zeit; *guṇāḥ* - die (unerwünschten) Eigenschaften; *parama* - oh Höchster; *bhajanti* - Verehrung; *ye* - wer; *padam* - Deine wahre Natur; *ajasra* - ununterbrochen; *sukha* - des Glücks; *anubhavam* - (in dem es) Erfahrung gibt.

Übersetzung

Deshalb, oh Meister der drei Welten, befreien sich die Weisen von allem Elend, indem sie tief in den nektargleichen Ozean der Themen über Dich eintauchen, der alle Verunreinigungen des Universums wegpült. Was ist dann von jenen zu sagen, die durch spirituelle Kraft ihren Geist von schlechten Gewohnheiten befreit und sich von der Zeit befreit haben, die in der Lage sind, Deine wahre

Natur zu verehren, oh Höchster, und in ihr ununterbrochene Glückseligkeit finden?

Erläuterungen

Laut Śrīla Jīva Gosvāmī haben im vorigen Vers jene *śrutis*, deren Darstellung der Höchsten Wahrheit unpersönlich erscheinen mag, ihren wahren Zweck klargestellt. Jetzt, im vorliegenden Vers, sind diejenigen an der Reihe, die sich ausschließlich auf die göttliche Persönlichkeit Gottes konzentrieren, die von Seinen transzendentalen Taten sprechen, Ihn zu preisen.

Da alle *Veden* die Vorrangstellung der Persönlichkeit Gottes als Ursache aller Ursachen erklären, sollten Menschen mit Unterscheidungsvermögen zu Seiner Verehrung übergehen. Indem sie in den Ozean Seiner Herrlichkeiten eintauchen, helfen intelligente Gottgeweihte, die Not aller Seelen zu vertreiben und ihre eigene brennende Anhaftung an das materialistische Leben zu lösen. Diese fortschreitenden Gottgeweihten geben allmählich alle materiellen Anhaftungen auf und verlieren jegliches Interesse, das sie einst an den mühsamen Entbehrungen von *Karma*, *Jñāna* und *Yoga* hatten.

Über diese Gottgeweihten hinaus gibt es die *sūris*, die Kenner der spirituellen Wahrheit, die den nektargleichen Ozean der Herrlichkeiten des Höchsten Herrn ehren, indem sie ganz in ihn eintauchen. Diese reifen Gottgeweihten des Höchsten Herrn erreichen eine unvorstellbare Vollkommenheit. Der Herr, der ihre aufrichtigen Bemühungen erwidert, befähigt sie, Ihn in Seiner persönlichen Form zu erkennen. Indem sie sich mit Entzücken an die intimen Vergnügungen und das Gefolge des Herrn erinnern, werden sie automatisch von den letzten subtilen Spuren geistiger Verunreinigung und von der Empfindlichkeit gegenüber den unvermeidlichen Schmerzen von Krankheit und Alter befreit.

Mit Bezug auf die reinigende Kraft des hingebungsvollen Dienstes sagen die *śrutis*: *tad yathā puṣkara-palāśa āpo na śliṣyante evam evaṁ-vidi pāpaṁ karma na śliṣyate*: "So wie Wasser nicht an einem Lotusblatt haftet, so haften sündige Aktivitäten nicht an einem, der die Wahrheit auf diese Weise kennt." Der *Śatapatha Brāhmaṇa* (14.7.28), der *Taittirīya Brāhmaṇa* (3.12.9.8), die *Bṛhad-āranyaka Upaniṣad* (4.4.28) und die

Baudhāyana-dharma-śāstra (2.6.11.30) stimmen alle überein: *na karmaṇā lipyate pāpakena*. "So vermeidet man es, durch sündige Tätigkeit befleckt zu werden."

Der *Ṛg Veda* (1.154.1) bezieht sich auf die Taten des Höchsten Herrn wie folgt: *viṣṇor nu kaṁ vīryāni pravocaṁ yaḥ pārthivāni vimame rajāmsi*. "Nur derjenige kann die Heldentaten von Lord Viṣṇu vollständig darlegen, der alle Staubteilchen der Welt zählen kann." Viele *śruti-mantras* verherrlichen den hingebungsvollen Dienst zum Herrn, wie *eko vaśī sarva-go ye 'nubhajanti dhīrās/ teṣāṁ sukhaṁ śāśvataṁ netareṣāṁ*: "Er ist der einzige allgegenwärtige Herr und Lenker; nur jene weisen Seelen, die Ihn verehren, erlangen ewiges Glück, niemand sonst."

In diesem Zusammenhang betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

*sakala-veda-gaṇerita-sad-guṇas
tvam iti sarva-manīṣi-janā ratāḥ
tvayi subhadra-guṇa-śravaṇādibhis
tava pada-smaraṇena gata-klamāḥ*

"Da alle *Veden* Deine transzendentalen Qualitäten beschreiben, fühlen sich alle nachdenklichen Menschen dazu hingezogen, von Deinen allverheißenden Qualitäten zu hören und zu chanten. Indem sie sich an Deine Lotusfüße erinnern, werden sie von materiellem Leid befreit."

ŚB 10.87.17

दृतय इव श्वसन्त्यसुभृतो यदि तेऽनुविधा महदहमादयोऽण्डमसृजन् यदनुग्रहतः ।
पुरुषविधोऽन्वयोऽत्र चरमोऽन्नमयादिषु यः सदसतः परं त्वमथ यदेष्ववशेषमृतम् ॥ १७ ॥

*ḍrtaya iva śvasanty asu-bhṛto yadi te 'nuvidhā
mahad-aham-ādayo 'ṇdam asṛjan yad-anugrahataḥ
puruṣa-vidho 'nvayo 'tra caramo 'na-mayādiṣu yaḥ
sad-asataḥ param tvam atha yad eṣv avaśeṣam ṛtam*

Synonyme

ḍrtayah - Blasebalg; *iva* - als ob; *śvasanti* - sie atmen; *asu-bhṛtah* - lebendig; *yadi* - wenn; *te* - dein; *anuvidhāḥ* - treue Anhänger; *mahat* - die gesamte materielle Energie; *aham* - falsches Ego; *ādayah* - und die anderen Elemente der Schöpfung; *andam* - das universelle Ei; *asṛjan* - erzeugt; *yat* - dessen; *anugrahataḥ* - durch die Gnade; *puruṣa* -

des Lebewesens; vidhah - entsprechend den besonderen Formen; anvayah - dessen Eingang; atra - unter diesen; caramah - das Höchste; anna-maya-ādisu - unter den Manifestationen, die als *anna-maya* bekannt sind, und so weiter; yah - der; sat-asatah - aus grober und feinstofflicher Materie; param - verschieden; tvam - Du; atha - und außerdem; yat - der; esu - unter diesen; avaśesam - zugrunde liegend; rtam - die Wirklichkeit.

Übersetzung

Nur wenn sie zu Deinen treuen Anhängern werden, sind diejenigen, die atmen, wirklich lebendig, ansonsten ist ihr Atmen wie das eines Blasebalgs. Es ist allein Deiner Gnade zu verdanken, dass die Elemente, beginnend mit dem mahat-tattva und dem falschen Ego, das Ei dieses Universums erschaffen haben. Unter den Manifestationen, die als *anna-maya* und so weiter bekannt sind, bist Du die letzte, die zusammen mit dem Lebewesen in die materiellen Hüllen eintritt und dieselben Formen annimmt, die es annimmt. Im Unterschied zu den grob- und feinstofflichen Manifestationen bist Du die Wirklichkeit, die ihnen allen zugrunde liegt.

Erläuterungen

Das Leben ist sinnlos für jemanden, der seinen wohlwollenden Wohltäter nicht kennt und ihn deshalb nicht anbetet. Das Atmen eines solchen Menschen ist nicht besser als das Atmen des Blasebalgs eines Schmieds. Das Geschenk des menschlichen Lebens ist eine glückliche Gelegenheit für die konditionierte Seele, aber indem sie sich von ihrem Herrn abwendet, begeht das Lebewesen spirituellen Selbstmord.

Mit den Worten von *Śrī Īsopaniṣad* (3):

*asuryā nāma te lokā
andhena tamasāvṛtāḥ
tāms te pretyābhigacchanti
ye ke cātma-hano janāḥ*

"Der Seelentöter, wer auch immer er sein mag, muss in die Planeten eintreten, die als Welten der Ungläubigen bekannt sind, voller Dunkelheit und Unwissenheit."
Asuryāḥ bedeutet "von Dämonen erlangt werden", und Dämonen sind Personen, die

keine Hingabe für den Höchsten Herrn, Viṣṇu, haben. Diese Definition findet sich im *Agni Purāṇa*:

*dvau bhūta-sargau loke 'smin
daiva āsura eva ca
viṣṇu-bhakti-paro daiva
āsuras tad-viparyayaḥ*

"Es gibt zwei Arten von Lebewesen in dieser Welt: gottesfürchtige und dämonische. Diejenigen, die sich dem hingebungsvollen Dienst von Lord Viṣṇu widmen, sind gottesfürchtig, und diejenigen, die sich diesem Dienst widersetzen, sind dämonisch."

In ähnlicher Weise heißt es in der *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* (4.4.15), *na ced avedīn mahatī vinaṣṭiḥ ... ye tad vidur amṛtās te bhavanty athetare duḥkham evopayanti*: "Wenn jemand nicht zur Erkenntnis des Höchsten kommt, muss er völlige Zerstörung leiden.... Diejenigen, die das Höchste erkennen, werden unsterblich, aber andere leiden unweigerlich." Ein Mensch muß sein Kṛṣṇa-Bewußtsein wiederbeleben, um von dem durch Unwissenheit verursachten Leiden befreit zu werden, aber der Prozeß, durch den dies geschieht, braucht nicht schwierig zu sein, wie uns Śrī Kṛṣṇa in der [Bhagavad-gītā \(9.34\)](#) versichert:

*man-manā bhava mad-bhakto
mad-yājī mām namaskuru
mām evaiśyasi yuktvaivam
ātmānaṁ mat-parāyaṇaḥ*

"Konzentriere deinen Geist darauf, immer an Mich zu denken, werde Mein Verehrer, bringe Mir Ehrerbietungen dar und verehere Mich. Wenn du völlig in Mich vertieft bist, wirst du sicherlich zu Mir kommen." Trotz Unzulänglichkeiten und Schwächen muss man nur bereitwillig *anuvīdha* werden, der vertrauensvolle und zuverlässige Diener des Höchsten Herrn. Die *Kaṭha Upaniṣad* (2.2.13) verkündet:

*nityo nityānām cetanaś cetanānām
eko bahūnām yo vidadhāti kāmān
taṁ pīṭha-gaṁ ye 'nupaśyanti dhīrās
teṣām śāntiḥ śāśvatī netareṣām*

"Unter allen ewigen, bewussten Wesen gibt es einen, der die Bedürfnisse aller anderen erfüllt. Die weisen Seelen, die Ihn in Seinem Haus verehren, erlangen ewigen Frieden. Andere können das nicht."

Was ist lebendig, und was ist tot? Die Körper und der Geist materialistischer Nicht-Gläubiger scheinen die Symptome des Lebens zu zeigen, aber dieser Anschein trügt. Tatsächlich hat die konditionierte Seele wenig Kontrolle über ihre eigene körperliche Existenz. Gegen ihren Willen muss sie Abfälle ausscheiden, von Zeit zu Zeit krank werden und schließlich altern und sterben. Und in seinem Geist erleidet er unwillkürlich Zorn, Sehnsucht und Trauer. Śrī Kṛṣṇa beschreibt diese Situation als *yantrārūḍhāni māyayā* ([Bg. 18.61](#)), als hilfloser Fahrgast in einem mechanischen Fahrzeug. Die Seele ist zweifellos lebendig, und zwar unwiderruflich, aber in seiner Unwissenheit wird dieses innere Leben verdeckt und vergessen. Stattdessen führt die Automatisierung des äußeren Verstandes und des Körpers die Diktate der Natur aus, die den Menschen zwingen, in einer Weise zu handeln, die für die schlummernden Bedürfnisse der Seele völlig irrelevant ist. Die *Śvetāśvatara Upaniṣad* (2.5) appelliert an die vergesslichen Gefangenen der Illusion:

*śṛṇvantu viśve amṛtasya putrā
ā ye dhāmāni divyāni tasthuḥ*

"Ihr Söhne der Unsterblichkeit, hört, ihr, die ihr einst im göttlichen Reich gewohnt habt!"

Einerseits ist also das, was normalerweise als lebendig angesehen wird - der materielle Körper - in Wirklichkeit eine tote Maschine, die von den Naturgesetzen manipuliert wird. Andererseits ist das, was der Materialist herablassend als träge, zur Ausbeutung bestimmte Materie betrachtet, in seiner unbekanntes Essenz mit einer lebendigen Intelligenz verbunden, die weitaus mächtiger ist als seine eigene. Die vedische Zivilisation sieht die Intelligenz hinter der Natur bei den Halbgöttern, die den verschiedenen Elementen vorstehen, und schließlich beim Höchsten Herrn selbst angesiedelt. Schließlich kann die Materie ohne den Impuls und die Führung einer lebendigen Kraft nicht kohärent handeln. Wie Kṛṣṇa in der [Bhagavad-gītā \(9.10\)](#) sagt:

*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ
 sūyate sa-carācaram
 hetunānena kaunteya
 jagad viparivartate*

"Diese materielle Natur, die eine Meiner Energien ist, wirkt unter Meiner Leitung, oh Sohn von Kuntī, und bringt alle beweglichen und unbeweglichen Wesen hervor. Unter ihrer Herrschaft wird diese Manifestation immer wieder erschaffen und vernichtet."

Zu Beginn der Schöpfung blickte Lord Mahā-Viṣṇu auf die schlafende materielle Natur, *prakṛti*. Auf diese Weise erweckt, begann sich das subtile *Prakṛti* zu konkreteren Formen zu entwickeln: zuerst das *Mahat*, dann das falsche Ego in Verbindung mit jeder der drei Modi von *Prakṛti*, und allmählich die verschiedenen materiellen Elemente, einschließlich der Intelligenz, des Geistes, der Sinne und der fünf physischen Elemente mit ihren vorsitzenden Halbgöttern. Doch selbst nachdem sie sich getrennt manifestiert hatten, konnten die für die verschiedenen Elemente verantwortlichen Gottheiten nicht zusammenarbeiten, um die wahrnehmbare Welt zu erschaffen, bis Lord Viṣṇu durch Seine besondere Gnade noch einmal eingriff. Dies wird im dritten Canto des [Śrīmad-Bhāgavatam \(3.5.38-39\)](#) beschrieben:

*ete devāḥ kalā viṣṇoḥ
 kāla-māyāṁśa-līnginaḥ
 nānātvāt sva-kriyānīśāḥ
 procuḥ prāñjalayo vibhum
 devā ūcuḥ
 nanāma te deva padāravindam
 prapanna-tāpopaśamātapatram
 yan-mūla-ketā yatayo 'ñjasoru-
 saṁsāra-duḥkham bahir utkṣipanti*

"Die kontrollierenden Gottheiten dieser physischen Elemente sind ermächtigte Ausdehnungen von Lord Viṣṇu. Sie sind durch die ewige Zeit unter der äußeren Energie verkörpert, und sie sind Seine Teile und Pakete. Weil sie mit verschiedenen Funktionen der universellen Pflichten betraut waren und diese nicht erfüllen konnten, brachten sie dem Herrn faszinierende Gebete dar. Die Halbgötter sagten:

"Oh Herr, Deine Lotusfüße sind wie ein Schirm für die hingeebenen Seelen, der sie vor all dem Elend der materiellen Existenz schützt. Alle Weisen, die unter diesem Schutz stehen, werfen alles materielle Elend ab. Deshalb bringen wir Deinen Lotusfüßen unsere respektvolle Ehrerbietung dar."

Als der Höchste Herr die Gebete der versammelten Halbgötter der Elemente hörte, erwies er ihnen Seine Gunst ([Bhāg. 3.6.1-3](#)):

*iti tāsām sva-śaktīnām
satīnām asametya saḥ
prasupta-loka-tantrāṇām
niśāmya gatim īśvaraḥ
kāla-saṁjñām tadā devīm
bibhrac chaktim urukramah
trayovīṁśati tattvānām
gaṇam yugapad āviśat
so 'nupraviṣṭo bhagavānś
ceṣṭā-rūpeṇa tam gaṇam
bhinnam saṁyojayām āsa
suptam karma prabodhayan*

"So erfuhr der Herr von der Unterbrechung der fortschreitenden schöpferischen Funktionen des Universums aufgrund der Nicht-Kombination Seiner Potenzen, wie dem *mahat-tattva*. Der Höchste Mächtige Herr trat daraufhin gleichzeitig in die dreiundzwanzig Elemente mit der Göttin Kālī ein, Seiner äußeren Energie, die allein all die verschiedenen Elemente zusammenführt. Als die Persönlichkeit Gottes mit Seiner Energie in die Elemente eintrat, wurden alle Lebewesen zu verschiedenen Aktivitäten belebt, so wie jemand nach dem Erwachen aus dem Schlaf mit seiner Arbeit beschäftigt ist."

In *Kṛṣṇa* erklärt Śrīla Prabhupāda die fünf Ebenen des Egos, die das Selbst bedecken: "Innerhalb des Körpers gibt es fünf verschiedene Abteilungen der Existenz, bekannt als *anna-maya*, *prāṇa-maya*, *mano-maya*, *vijñāna-maya* und schließlich *ānanda-maya*. [Diese werden in der *Brahmānanda-vallī* der *Taittirīya Upaniṣad* aufgezählt. Am Anfang des Lebens ist jedes Lebewesen nahrungsbewusst. Ein Kind oder ein Tier ist nur zufrieden, wenn es gutes Essen bekommt. Dieses Bewusstseinsstadium, in dem das Ziel ist, üppig zu essen, wird *anna-maya* genannt. *Anna* bedeutet 'Nahrung'.

Danach lebt man in dem Bewusstsein, lebendig zu sein. Wenn man sein Leben fortsetzen kann, ohne angegriffen oder zerstört zu werden, hält man sich für glücklich. Dieses Stadium wird *prāṇa-maya* genannt, oder das Bewusstsein der eigenen Existenz. Nach diesem Stadium, wenn man sich auf der mentalen Plattform befindet, wird dieses Bewusstsein *mano-maya* genannt. Die materielle Zivilisation befindet sich hauptsächlich in diesen drei Stufen - *annamaya*, *prāṇa-maya* und *mano-maya*. Die erste Sorge der zivilisierten Menschen ist die wirtschaftliche Entwicklung, die nächste Sorge ist die Verteidigung gegen die Vernichtung, und das nächste Bewusstsein ist die geistige Spekulation, die philosophische Annäherung an die Werte des Lebens.

"Wenn jemand durch den evolutionären Prozess des philosophischen Lebens die Plattform des intellektuellen Lebens erreicht und versteht, dass er nicht dieser materielle Körper, sondern eine Geistseele ist, befindet er sich auf der *vijñāna-maya* Stufe. Dann, durch die Entwicklung des spirituellen Lebens, kommt er dazu, den Höchsten Herrn oder die Höchste Seele zu verstehen. Wenn man seine Beziehung zu Ihm entwickelt und hingebungsvollen Dienst verrichtet, wird dieses Lebensstadium Kṛṣṇa-Bewußtsein genannt, das *ānanda-maya*-Stadium. *Ānanda-maya* ist das glückselige Leben des Wissens und der Ewigkeit. Wie es im *Vedānta-sūtra* gesagt wird, *ānanda-mayo 'bhyāsāt*. Das Höchste Brahman und das untergeordnete Brahman, oder die Höchste Persönlichkeit Gottes und die Lebewesen, sind beide von Natur aus freudvoll. Solange sich die Lebewesen in den unteren vier Stadien des Lebens befinden - *anna-maya*, *prāṇa-maya*, *mano-maya* und *vijñāna-maya* - werden sie als im materiellen Zustand des Lebens befindlich betrachtet, aber sobald jemand das Stadium von *ānanda-maya* erreicht, wird er eine befreite Seele. Diese *ānanda-maya*-Stufe wird in der [Bhagavad-gītā](#) als brahma-bhūta-Stufe erklärt. Dort heißt es, daß es im brahma-bhūta-Stadium des Lebens keine Ängste und kein Verlangen gibt. Dieses Stadium beginnt, wenn man allen Lebewesen gegenüber gleich gesinnt ist, und weitet sich dann zum Stadium des Kṛṣṇa-Bewusstseins aus, in dem man sich danach sehnt, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen. Dieses Sehnen nach Fortschritt im hingebungsvollen Dienst ist nicht dasselbe wie das Sehnen nach Sinnesbefriedigung in der materiellen Existenz. Mit anderen Worten: Die Sehnsucht bleibt im spirituellen Leben bestehen, aber sie wird gereinigt. Wenn unsere Sinne

gereinigt sind, werden sie von allen materiellen Stadien befreit, nämlich *anna-maya*, *prāṇa-maya*, *mano-maya* und *vijñāna-maya*, und sie werden in das höchste Stadium versetzt - *ānanda-maya*, oder das glückselige Leben im Kṛṣṇa-Bewußtsein.

"Die Māyāvādī-Philosophen betrachten *ānanda-maya* als den Zustand der Verschmelzung mit dem Höchsten. Für sie bedeutet *ānanda-maya*, dass die Überseele und die individuelle Seele eins werden. In Wirklichkeit bedeutet Einheit jedoch nicht, dass man mit dem Höchsten verschmilzt und seine eigene individuelle Existenz verliert. Die Verschmelzung mit der spirituellen Existenz bedeutet, dass das Lebewesen das qualitative Einssein mit dem Höchsten Herrn in Seinen Aspekten der Ewigkeit und des Wissens erkennt. Aber das eigentliche *ānanda-maya* (glückselige) Stadium wird erreicht, wenn man sich im hingebungsvollen Dienst engagiert. Das wird in der [Bhagavad-gītā](#) bestätigt: *mad-bhaktiṁ labhate parām*. Die *brahma-bhūta* *ānanda-maya*-Stufe ist erst dann vollendet, wenn es zum Austausch von Liebe zwischen dem Höchsten und den untergeordneten Lebewesen kommt. Solange jemand nicht diese *ānanda-maya*-Stufe des Lebens erreicht, ist sein Atmen wie das Atmen eines Blasebalgs in einer Schmiede, seine Lebensdauer ist wie die eines Baumes, und er ist nicht besser als die niederen Tiere wie die Kamele, Schweine und Hunde."

Indem er den *jīva* innerhalb der Hüllen der Māyā begleitet, ist der Paramātmā nicht durch karmische Verstrickungen gebunden wie der *jīva*. Vielmehr ist die Verbindung der Höchsten Seele mit diesen Hüllen wie die scheinbare Verbindung zwischen dem Mond und einigen Baumzweigen, durch die er gesehen wird. Die Überseele ist *sad-asataḥ param*, immer transzendental zu den subtilen und groben Manifestationen von *anna-maya* und so weiter, obwohl Er als billiger Zeuge aller Aktivitäten unter sie tritt. Als deren letzte Ursache ist die Überseele in einem Sinne identisch mit den manifesten Produkten der Schöpfung, aber in Seiner ursprünglichen Identität (*svarūpa*) bleibt Er verschieden. In diesem zweiten Sinne ist Er der *ānanda-maya* allein, der letzte der fünf *kośas*. Deshalb sprechen die *śrutis* Ihn hier als *avaśeṣam an*, die restliche Essenz. Dies wird auch im Text der *Taittirīya Upaniṣad* (2.7) ausgedrückt: *raso vai saḥ*. In Seinem persönlichen Wesen genießt der Höchste Herr *rasa*, die Erwidern der Gemüter des hingebungsvollen Dienstes, und zum Spiel der *rasas* gehört auch die Teilnahme der verwirklichten *jīvas*. *Raso vai saḥ rasam hy*

evāyaṁ labdhvānandī bhavati: "Er ist die Verkörperung des *rasa*, und der *jīva*, der diesen *rasa* verwirklicht, wird vollkommen ekstatisch." Oder in den Worten der personifizierten *Veden*, die in diesem Vers gebetet werden, ist die Überseele *ṛtam*, was Śrīla Viśvanātha Cakravartī hier als "von großen Weisen verwirklicht" interpretiert.

Nach Meinung von Śrīla Viśvanātha Cakravartī ist das letzte Wort aller maßgeblichen Schriften (*sarvāntima-śruti*) in dem Aphorismus *raso vai saḥ* enthalten, der nachweislich ein Verweis auf Herrn Śrī Kṛṣṇa als die sich unendlich ausdehnende Verkörperung göttlicher Freude (*sarva-bṛhattamānanda*) ist. Die *Gopāla-tāpanī śruti* (*Uttara* 96) besagt, *yo 'sau jāgrat-svapna-suṣuptim atītya turyātīto gopālah*: "Śrī Kṛṣṇa, der Kuhhirte, transzendiert nicht nur das materielle Bewußtsein von Wachzustand, Traum und Tiefschlaf, sondern auch den vierten Bereich des reinen, spirituellen Bewußtseins." Die *ānanda-maya* Überseele ist einfach ein Aspekt des uranfänglichen Herrn Govinda, wie Er erklärt, *viṣṭabhyāham idaṁ kṛtsnam ekāṁśena sthito jagat*: "Mit einem einzigen Fragment Meiner Selbst durchdringe und stütze Ich dieses ganze Universum." ([Bg. 10.42](#))

Die *śrutis* behaupten also taktvoll, dass selbst unter den verschiedenen persönlichen Formen der Gottheit Kṛṣṇa der Höchste ist. Dies verstehend, wird Nārada Muni später Lord Kṛṣṇa mit den Worten *namas tasmai bhagavate kṛṣṇāyāmala-kīrtaye* (Text 46) Ehrerbietungen darbringen, obwohl Er vor Lord Nārāyaṇa Ṛṣi steht.

Śrīla Śrīdhara Svāmī schließt seine Kommentare zu diesem Vers mit einem Gebet ab,

*nara-vapuḥ pratipādya yadi tvayi
śravaṇa-varṇana-saṁsmaraṇādibhiḥ
nara-hare na bhajanti nṛṇām idaṁ
dṛti-vad ucchvasitaṁ viphalam tataḥ*

"O Herr Narahari, Menschen, die diese menschliche Form erlangt haben, leben nutzlos und atmen nur wie Blasebälge, wenn sie Dich nicht verehren, indem sie von Dir hören, Deine Lobpreisungen singen, sich an Dich erinnern und die anderen Praktiken der Hingabe ausführen."

ŚB 10.87.18

उदरमुपासते य ऋषिवर्त्मसु कूर्पदृशः परिसरपद्धतिं हृदयमारुणयो दहरम् ।
तत उदगादनन्त तव धाम शिरः परमं पुनरिह यत् समेत्य न पतन्ति कृतान्तमुखे ॥ १८ ॥

*udaram upāsate ya ṛṣi-vartmasu kūrpa-dṛśaḥ
parisara-paddhatim hṛdayam āruṇayo daharam
tata udagād ananta tava dhāma śiraḥ paramam
punar iha yat sametya na patanti kṛtānta-mukhe*

Synonyme

udaram - der Unterleib; upāsate - Verehrung; ye - wer; ṛṣi - der Weisen; vartmasu - nach den Standardmethoden; kūrpa - grob; dṛśaḥ - ihre Vision; parisara - von dem alle prāṇischen Kanäle ausgehen; paddhatim - der Knoten; hṛdayam - das Herz; āruṇayah - die Āruṇi-Weisen; daharam - feinstofflich; tataḥ - von dort; udagāt - (die Seele) steigt auf; ananta - O unbegrenzter Herr; tava - Dein; dhāma - Ort der Erscheinung; śiraḥ - zum Kopf; paramam - das höchste Ziel; punah - wieder; iha - in diese Welt; yat - der; sametya - das Erreichen; na patanti - sie fallen nicht hinunter; kṛta-anta - des Todes; mukhe - in den Mund.

Übersetzung

Unter den Anhängern der von den großen Weisen dargelegten Methoden verehren diejenigen mit einer weniger verfeinerten Sicht den Höchsten als in der Region des Unterleibs anwesend, während die Āruṇis Ihn als im Herzen anwesend verehren, im subtilen Zentrum, von dem alle prāṇischen Kanäle ausgehen. Von dort, oh unbegrenzter Herr, erheben diese Verehrer ihr Bewusstsein nach oben zum Scheitel, wo sie Dich direkt wahrnehmen können. Dann gehen sie durch den Scheitel zum höchsten Ziel und erreichen den Ort, von dem aus sie nie wieder in diese Welt, in den Mund des Todes, fallen werden.

Erläuterungen

Hier verherrlichen die *śrutis*, die den meditativen *Yoga* lehren, die Persönlichkeit Gottes. Die verschiedenen *Yoga-Prozesse* sind größtenteils allmählich und voller Ablenkungsmöglichkeiten. Die authentischen *Yoga-Methoden zielen* jedoch alle auf die Meditation über die Überseele (Paramātmā) ab, deren Hauptwohnsitz sich neben der jīva-Seele in der Region des Herzens befindet. Diese Manifestation von

Paramātmā im Herzen ist sehr subtil und schwer wahrzunehmen (*daharam*), und daher können nur fortgeschrittene *yogīs* Ihn dort erkennen.

Neulinge in der Meditation üben oft, sich auf die sekundäre Präsenz der Überseele in einem der unteren Zentren der Lebensenergie zu konzentrieren, wie dem *mūlādhāra-cakra* an der Basis der Wirbelsäule, dem *svādhiṣṭhāna-cakra* im Bereich des Nabels oder dem *maṇipūra-cakra* im Bauchraum. Śrī Kṛṣṇa bezieht sich auf Seine Ausdehnung als Paramātmā im *Bauch-cakra* wie folgt:

*ahaṁ vaiśvānaro bhūtvā
prāṇinam deham āsthitaḥ
prāṇāpāna-samāyuktaḥ
pacāmy annam catur-vidham*

"Ich bin das Feuer der Verdauung im Körper aller Lebewesen, und ich verbinde mich mit der Luft des Lebens, die aus- und eingeht, um die vier Arten von Nahrung zu verdauen." ([Bg. 15.14](#)) Herr Vaiśvānara steht der Verdauung vor und verleiht im allgemeinen Tieren, Menschen und Halbgöttern die Fähigkeit der Beweglichkeit. Nach dem Urteil der *śrutis*, die diesen Vers sprechen, sind diejenigen, die ihre Meditation auf diese Form des Herrn beschränken, weniger intelligent, *kūrpa-dṛśaḥ*, was wörtlich "mit von Staub getrüben Augen" bedeutet.

Die höheren *yogīs*, die als Āruṇis bekannt sind, verehren dagegen die Überseele in Seiner Form als den dem *jīva im* Herzen innewohnenden Begleiter, den Herrn, der Seinen Abhängigen mit der Kraft des Wissens ausstattet und ihn mit allen Arten praktischer Intelligenz inspiriert. Und so wie das physische Herz das Zentrum des Blutkreislaufs ist, so ist das subtile *Herzkakra* der Kreuzungspunkt zahlreicher Kanäle von *prāṇa*, die *nāḍīs* genannt werden und sich nach außen in alle Teile des Körpers erstrecken. Wenn diese Kanäle ausreichend gereinigt sind, können die Āruṇi *Yogīs* die Herzregion verlassen und nach oben zum *cakra* auf dem Dach des Gehirns gehen. *Yogīs*, die ihren Körper durch dieses *Cakra*, das *Brahma-Randhra*, verlassen, gehen direkt in das Reich Gottes, aus dem sie nie mehr zurückzukehren brauchen, um wiedergeboren zu werden. So kann selbst der unsichere Prozess des meditativen *Yogas* die Früchte reiner Hingabe tragen, wenn er perfekt befolgt wird.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura zitiert mehrere *śruti-Mantras*, die die Worte dieses Verses wiedergeben: *udaram brahmeti śārkarākṣā upāsate hṛdayam brahmeti āruṇayo brahmā haivaitā ita ūrdhvaṁ tv evodasarpat tac-chiro 'śrayate*. "Diejenigen, deren Sicht getrübt ist, identifizieren Brahman mit dem Unterleib, während die Āruṇis Brahman im Herzen verehren. Jemand, der wahrhaft Brahman-verwirklicht ist, reist vom Herzen nach oben, um Schutz vor dem Herrn zu nehmen, der sich oben auf dem Kopf manifestiert."

*śataṁ caikā ca hṛdayasya nāḍyas
tāsāṁ mūrdhānam abhiniḥṣṛtaikā
tayordhvaṁ āyann amṛtatvam eti
viśvaṁṁ anyā utkramaṇe bhavanti*

"Es gibt einhundertundeinen subtilen prāṇischen Kanal, der vom Herzen ausgeht. Einer von ihnen - der *suṣumṇā* - erstreckt sich bis zum Scheitel des Kopfes. Wenn man durch diesen Kanal nach oben geht, transzendiert man den Tod. Die anderen Kanäle führen in alle Richtungen, zu verschiedenen Arten der Wiedergeburt."

(*Chāndogya Upaniṣad* 8.6.6)

Die *Upaniṣaden* beziehen sich wiederholt auf den innewohnenden Paramātmā. Die *Śrī Śvetāśvatara Upaniṣad* (3.12-13) beschreibt Ihn wie folgt:

*mahān prabhur vai puruṣaḥ
sattvasyaīṣa pravartakaḥ
su-nirmalāṁ imāṁ prāptim
īśāno jyotir avyayaḥ
aṅguṣṭha-mātraḥ puruṣo 'ntar-ātmā
sadā janānāṁ hṛdaye sanniviṣṭaḥ
hṛdā maṇiṣā manasābhikṣpto
ya etad vidur amṛtās te bhavanti*

"Die Höchste Persönlichkeit Gottes wird zum Puruṣa, um die Ausdehnung dieses Kosmos zu initiieren. Er ist das vollkommen reine Ziel, das *yogis* anstreben, der strahlende und unfehlbare ultimative Lenker. Der Puruṣa hat die Größe eines Daumens und ist als Überseele in den Herzen aller Lebewesen stets gegenwärtig. Durch die Ausübung der richtigen Intelligenz kann man Ihn im Herzen erkennen; wer diese Methode erlernt, wird Unsterblichkeit erlangen."

Zum Schluss betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

*udarādiṣu yaḥ puṁsāṁ
cintito muni-vartmabhiḥ
hanti mṛtyu-bhayam devo
hṛd-gataṁ tam upāsmāhe*

"Lasst uns den Höchsten Herrn verehren, der im Herzen wohnt. Wenn sterbliche Wesen an Ihn denken, indem sie die von den großen Weisen festgelegten Standardverfahren befolgen und über Ihn in Seinen Ausdehnungen im Unterleib und anderen Regionen des Körpers meditieren, erwidert der Herr, indem Er alle Angst vor dem Tod vernichtet."

ŚB 10.87.19

स्वकृतविचित्रयोनिषु विशन्निव हेतुतया तरतमतश्चकास्स्यनलवत् स्वकृतानुकृतिः ।
अथ वितथास्वमूष्ववितथं तव धाम समं विरजधियोऽनुयन्त्यभिविपण्यव एकरसम् ॥ १९ ॥

*sva-kṛta-vicitra-yoniṣu viśann iva hetutayā
taratamataś cakāssy anala-vat sva-kṛtānukṛtiḥ
atha vitathāsv amūṣv avitathāṁ tava dhāma samam
viraja-dhiyo 'nuyanty abhivipanyava eka-rasam*

Synonyme

sva - durch Dich selbst; kṛta - geschaffen; vicitra - vielgestaltig; yonisu - innerhalb der Arten des Lebens; viśan - eintretend; iva - scheinbar; hetutayā - als ihre Motivation; taratamataḥ - gemäß Hierarchien; cakāssi - Du wirst sichtbar; anala-vat - wie Feuer; sva - Dein Eigenes; kṛta - Schöpfung; anukṛtiḥ - nachahmend; atha - also; vitathāsu - unwirklich; amūsu - unter diesen (verschiedenen Arten); avitatham - nicht unwirklich; tava - Dein; dhāma - Manifestation; samam - undifferenziert; viraja - fleckenlos; dhiyah - deren Geist; anuyanti - verstehen; abhivipanyavah - diejenigen, die frei von allen materiellen Verstrickungen (*paṇa*) sind; eka-rasam - unveränderlich.

Übersetzung

Offensichtlich trittst Du in die verschiedenen Arten von Lebewesen ein, die Du geschaffen hast, und inspirierst sie zum Handeln, indem Du Dich je nach ihrer

höheren oder niedrigeren Stellung manifestierst, so wie das Feuer sich je nach der Form dessen, was es verbrennt, unterschiedlich manifestiert. Deshalb erkennen diejenigen mit makelloser Intelligenz, die völlig frei von materiellen Anhaftungen sind, Dein undifferenziertes, unveränderliches Selbst als die dauerhafte Realität unter all diesen unbeständigen Lebensformen.

Erläuterungen

Wenn man diese Gebete der personifizierten *Veden* hört, in denen die *śrutis* beschreiben, dass die Höchste Seele in zahllose Arten von materiellen Körpern eintritt, mag sich ein Kritiker fragen, wie die Höchste Seele dies tun kann, ohne begrenzt zu werden. In der Tat sehen die Vertreter der Advaita-Philosophie keinen wesentlichen Unterschied zwischen der Höchsten Seele und ihrer Schöpfung. In der Vorstellung der Unpersönlichkeitsanhänger hat sich das Absolute auf unerklärliche Weise in die Illusion verstrickt und ist so erst zu einem persönlichen Gott und dann zu Halbgöttern, Menschen, Tieren, Pflanzen und schließlich zur Materie geworden. Śaṅkarācārya und seine Anhänger geben sich große Mühe, vedische Beweise anzuführen, um diese Theorie zu untermauern, wie die Illusion dem Absoluten aufgezwungen wird. Aber die *Veden*, die für sich selbst sprechen, antworten hier auf diesen Einwand und lehnen es ab, dem Māyāvāda-Impersonalismus ihre Autorität zu verleihen.

Der Prozess der Schöpfung wird technisch als *sṛṣṭi*, "Aussenden", bezeichnet. Der Höchste Herr sendet Seine vielfältigen Energien aus, die an Seiner Natur teilhaben, aber von Ihm verschieden bleiben. Diese Tatsache kommt in der wahren vedischen Philosophie von *acintya-bhedābheda* zum Ausdruck, *der* unvorstellbaren, gleichzeitigen Einheit und Verschiedenheit des Höchsten Herrn und Seiner Energien. Obwohl also jede der vielen individuellen Seelen ein eigenständiges Wesen ist, bestehen alle Seelen aus der gleichen spirituellen Substanz wie der Höchste Herr. Da sie an der spirituellen Essenz des Höchsten Herrn teilhaben, sind die *jīvas* ungeboren und ewig, so wie Er es ist. Śrī Kṛṣṇa bestätigt dies, als er auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra zu Arjuna spricht:

na tv evāhaṁ jātu nāsaṁ

na tvam neme janādhīpāḥ

*na caiva na bhaviṣyāmaḥ
sarve vayam ataḥ param*

"Niemand gab es eine Zeit, in der ich nicht existierte, noch du, noch all diese Könige, und auch in Zukunft wird keiner von uns aufhören zu existieren." ([Bg. 2.12](#)) Die materielle Schöpfung ist ein spezielles Arrangement für jene *jīvas*, die sich vom Dienst des Höchsten Herrn trennen wollen, und so beinhaltet die Schöpfung die Herstellung einer nachgeahmten Welt, in der sie versuchen können, unabhängig zu sein.

Nachdem er die vielen Arten des materiellen Lebens erschaffen hat, expandiert der Höchste Herr als Überseele in seine eigene Schöpfung, um jedem Lebewesen die Intelligenz und Inspiration zu geben, die es für sein tägliches Leben braucht. Wie in der *Taittirīya Upaniṣad* (2.6.2) gesagt wird, *tat sṛṣṭvā tad evānuprāviśat*: "Nachdem Er diese Welt erschaffen hatte, trat Er in sie ein." Der Herr tritt in die materielle Welt ein, ohne jedoch eine verbindliche Verbindung mit ihr einzugehen; dies erklären die *śrutis* hier durch die Formulierung *viśann iva*, "nur scheinbar eintreten". *Taratamataś cakāssi* bedeutet, daß der Paramātmā in den Körper eines jeden Lebewesens eintritt, vom großen Halbgott Brahmā bis hinunter zum unbedeutenden Keim, und je nach der Erleuchtungsfähigkeit der einzelnen Seelen unterschiedliche Grade seiner Kraft zeigt. *Analavat sva-kṛtānukṛtiḥ*: So wie das Feuer, das in verschiedenen Objekten entzündet wird, entsprechend den verschiedenen Formen dieser Objekte brennt, so erleuchtet die Höchste Seele, die in die Körper aller Lebewesen eintritt, das Bewusstsein jeder bedingten Seele entsprechend ihrer individuellen Fähigkeit.

Selbst inmitten der materiellen Schöpfung und Zerstörung bleibt der Herr aller Geschöpfe ewig unverändert, wie hier durch das Wort *eka-rasam* ausgedrückt wird. Mit anderen Worten, der Herr bewahrt ewig Seine persönliche Form der unermesslichen, ungetrübten spirituellen Freude. Die seltenen Lebewesen, die sich vollständig (*abhitas*) von materiellen Geschäften oder *paṇa* lösen (und dadurch *abhivipanyavaḥ* werden), lernen den Höchsten Herrn so kennen, wie Er ist. Jeder intelligente Mensch sollte dem Beispiel dieser großen Seelen folgen und von ihnen die Möglichkeit erbitten, sich ebenfalls im hingebungsvollen Dienst des Höchsten Herrn zu engagieren.

Dieses Gebet wird von *śrutis* rezitiert, deren Stimmung derjenigen ähnlich ist, die im folgenden *Mantra* der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (6.11) zum Ausdruck kommt:

*eko devaḥ sarva-bhūteṣu gūḍhaḥ
sarva-vyāpī sarva-bhūtāntarātmā
karmādhyakṣaḥ sarva-bhūtādhivāsaḥ
sākṣī cetā kevalo nirguṇaś ca*

"Der eine Höchste Herr lebt verborgen im Inneren aller geschaffenen Dinge. Er durchdringt alle Materie und sitzt in den Herzen aller Lebewesen. Als die innewohnende Überseele beaufsichtigt Er ihre materiellen Aktivitäten. Obwohl Er selbst keine materiellen Eigenschaften hat, ist Er der einzige Zeuge und Spender von Bewusstsein."

Śrīla Śrīdhara Svāmī trägt sein eigenes Gebet vor:

*sva-nirmiteṣu kāryeṣu
tāratamya-vivarjitam
sarvānusyūta-san-mātram
bhagavantaṁ bhajāmahe*

"Lasst uns den Höchsten Herrn verehren, der in die Produkte Seiner eigenen Schöpfung eintritt und doch fern von ihren höheren und niedrigeren materiellen Abstufungen bleibt. Er ist die reine, undifferenzierte Existenz, die alles durchdringt."

ŚB 10.87.20

स्वकृतपुरेष्वमीष्वबहिरन्तरसंवरणं तव पुरुषं वदन्त्यखिलशक्तिधृतोऽशकृतम् ।
इति नृगतिं विविच्य कवयो निगमावपनं भवत उपासतेऽङ्घ्रिमभवं भुवि विश्वसिताः ॥ २० ॥

*sva-kṛta-pureṣv amiṣv abahir-antara-saṁvaraṇam
tava puruṣam vadanty akhila-śakti-dhṛto 'mśa-kṛtam
iti nṛ-gatiṁ vivicya kavayo nigamāvapanam
bhavata upāstate 'ngḥrim abhavam bhuvi viśvasitāḥ*

Synonyme

sva - durch sich selbst; *kṛta* - geschaffen; *pureṣu* - in den Körpern; *amiṣu* - diese; *abahih* - nicht äußerlich; *antara* - oder innerlich; *saṁvaranam* - dessen faktische Umhüllung; *tava* - Dein; *puruṣam* - Lebewesen; *vadanti* - (die Veden) sagen; *akhila* -

von allen; śakti - Energien; dhrtah - des Besitzers; aṁśa - als die Ausdehnung; kṛtam - manifestiert; iti - auf diese Weise; nr - des Lebewesens; gatim - der Status; vivicya - das Feststellen; kavayah - gelehrte Weisen; nigama - der *Veden*; āvapanam - das Feld, in das alle Opfergaben gesät werden; bhavatah - Ihr; upāsate - sie verehren; aṅghrim - die Füße; abhavam - die das Aufhören der materiellen Existenz verursachen; bhuvi - auf der Erde; viśvasitāh - Glauben entwickelt haben.

Übersetzung

Das einzelne Lebewesen bewohnt zwar die materiellen Körper, die es sich durch sein Karma selbst geschaffen hat, bleibt aber in Wirklichkeit weder von grober noch von feinstofflicher Materie bedeckt. Das ist so, weil es, wie die Veden beschreiben, ein Teil und eine Einheit von Dir ist, dem Besitzer aller Potenzen. Nachdem sie dies als den Status des Lebewesens erkannt haben, werden die gelehrten Weisen von Glauben durchdrungen und verehren Deine Lotusfüße, denen alle vedischen Opfer in dieser Welt dargebracht werden und die die Quelle der Befreiung sind.

Erläuterungen

Nicht nur der Höchste Herr bleibt völlig unberührt, wenn Er in den materiellen Körpern der bedingten Seelen wohnt, sondern auch die winzigen jīva-Seelen werden niemals direkt von den Hüllen der Unwissenheit und der Begierde berührt, die sie beim Durchlaufen der wiederholten Zyklen von Geburt und Tod erwerben. So verkündet die *Taittirīya Upaniṣad* (3.10.5), *sa yaś cāyam puruṣe yaś cāsāv āditye sa ekaḥ*: "Die Seele des verkörperten Lebewesens ist eins mit dem, der in der Sonne steht." Ähnlich lehrt die *Chāndogya Upaniṣad* (6.8.7), *tat tvam asi*: "Du bist nicht verschieden von der Höchsten Wahrheit."

In diesem Gebet beziehen sich die personifizierten *Veden* auf den endlichen Genießer materieller Körper (die jīva-Seele) als eine Erweiterung des transzendentalen Reservoirs aller Potenzen, des Höchsten Herrn. Der Ausdruck *aṁśa-kṛtam*, "zu Seinem Anteil gemacht", muß jedoch in diesem Zusammenhang richtig verstanden werden. Der jīva wird zu keiner Zeit erschaffen, noch ist er die gleiche Art von Ausdehnung des Herrn wie die allmächtigen viṣṇu-tattva-Ausdehnungen. Die Höchste Seele ist das eigentliche Objekt aller Verehrung, und die untergeordnete

jīva-Seele ist dazu bestimmt, Sein Verehrer zu sein. Der Höchste Herr verrichtet Seine Zeitvertreibe, indem Er sich in zahllosen Aspekten Seiner Persönlichkeit zeigt, während der *jīva* gezwungen ist, den Körper zu wechseln, wenn seine angesammelten karmischen Reaktionen dies erfordern. Nach dem *Śrī Nārada Pañcarātra*:

*yat taṭa-stham tu cid-rūpaṁ
sva-saṁvedyād vinirgatam
rañjitaṁ guṇa-rāgeṇa
sa jīva iti kathyate*

"Die marginale Potenz, die von Natur aus spirituell ist, die von der selbsterkennenden saṁvit-Energie ausgeht, und die durch ihre Anhaftung an die Modi der materiellen Natur befleckt wird, wird *jīva* genannt."

Obwohl die *jīva*-Seele auch eine Ausdehnung von Lord Kṛṣṇa ist, unterscheidet sie sich von Kṛṣṇas unabhängigen Viṣṇu-Ausdehnungen durch ihre konstitutionelle Position an der Grenze zwischen Geist und Materie. Wie das *Mahāvarāha Purāṇa* erklärt,

*svāmśaś cātha vibhinnāmśa
iti dvidhā śa iṣyate
amśino yat tu sāmarnyaṁ
yat-svarūpaṁ yathā sthitiḥ
tad eva nāṇu-mātro 'pi
bhedaṁ svāmśāmśinoḥ kvacit
vibhinnāmśo 'lpa-śaktiḥ syāt
kiñcit sāmarnya-mātra-yuk*

"Der Höchste Herr ist auf zwei Arten bekannt: in Form Seiner vollständigen Ausdehnungen und Seiner getrennten Ausdehnungen. Zwischen den vollständigen Ausdehnungen und ihrer Quelle der Ausdehnung gibt es niemals einen wesentlichen Unterschied in Bezug auf ihre Fähigkeiten, Formen oder Situationen. Die getrennten Ausdehnungen hingegen besitzen nur eine winzige Kraft, da sie nur in geringem Maße mit den Kräften des Herrn ausgestattet sind."

Die konditionierte Seele erscheint in dieser Welt so, als sei sie von Materie bedeckt, sowohl innerlich als auch äußerlich. Äußerlich umgibt ihn die grobe Materie in Form seines Körpers und seiner Umgebung, während innerlich Begehren und Abneigung auf sein Bewusstsein einwirken. Doch aus der transzendentalen Perspektive der verwirklichten Weisen sind beide Arten der materiellen Hülle substanzlos. Durch die logische Eliminierung aller materiellen Identitäten, die falsche Vorstellungen sind, die auf den groben und subtilen Hüllen der Seele beruhen, kann ein nachdenklicher Mensch feststellen, dass die Seele nichts Materielles ist. Vielmehr ist sie ein reiner Funke des göttlichen Geistes, ein Diener der Höchsten Gottheit. Wenn man dies versteht, sollte man die Lotosfüße des Höchsten Herrn verehren; eine solche Verehrung ist die voll erblühte Blüte des Baumes der vedischen Rituale. Die Erkenntnis der Herrlichkeit der Lotosfüße des Herrn, die allmählich durch das Darbringen vedischer Opfer genährt wird, trägt automatisch die Früchte der Befreiung von der materiellen Existenz und des unwiderruflichen Glaubens an die Barmherzigkeit des Herrn. All dies kann man erreichen, während man noch in der materiellen Welt lebt. Wie Śrī Kṛṣṇa in der *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* (Uttara 47) sagt:

*mathurā-maṇḍale yas tu
jambūdvīpe sthito 'tha vā
yo 'rcayet pratimāṃ prati
sa me priyataro bhūvi*

"Derjenige, der Mich in Meiner Gottheitsform verehrt, während er im Bezirk Mathurā oder irgendwo in Jambūdvīpa lebt, wird Mir in dieser Welt am liebsten sein."

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*tvad-aṁśasya mameśāna
tvam-māyā-kṛta-bandhanam
tvad-aṅghri-sevām ādiśya
parānanda nivartaya*

"Mein Herr, bitte befreie mich, Deine partielle Ausdehnung, von der Knechtschaft, die durch Deine Māyā entstanden ist. Bitte tue dies, oh Wohnstätte der höchsten Glückseligkeit, indem Du mich zum Dienst an Deinen Füßen leitest."

ŚB 10.87.21

दुरवगमात्मतत्त्वनिगमाय तवात्तनोश्चरितमहामृताब्धिपरिवर्तपरिश्रमणाः ।
न परिलषन्ति केचिदपवर्गमपीश्वर ते चरणसरोजहंसकुलसङ्गविसृष्टगृहाः ॥ २१ ॥

*duravagamātmā-tattva-nigamāya tavātta-tanoś
carita-mahāmṛtābdhi-parivarta-parīśramaṇāḥ
na parilaṣanti kecid apavargam apīśvara te
caraṇa-saroja-haṁsa-kula-saṅga-visṛṣṭa-grhāḥ*

Synonyme

duravagama - schwer zu verstehen; ātma - des Selbst; tattva - die Wahrheit; nigamāya - um zu verbreiten; tava - von Dir; ātta - die angenommen haben; tanoh - Deine persönlichen Formen; carita - der Zeitvertreiber; mahā - weit; amṛta - des Nektars; abdhī - im Ozean; parivarta - durch Tauchen; parīśramaṇāḥ - die von der Müdigkeit befreit wurden; na parilaṣanti - nicht wünschen; kecit - ein paar Personen; apavargam - Befreiung; api - selbst; īśvara - O Herr; te - Dein; carana - zu den Füßen; saroja - Lotus; haṁsa - von Schwänen; kula - mit der Gemeinschaft; saṅga - wegen der Vereinigung; visṛṣṭa - verlassen; grhāḥ - deren Häuser.

Übersetzung

Mein Herr, einige glückliche Seelen haben Erleichterung von der Müdigkeit des materiellen Lebens erlangt, indem sie in den riesigen Nektar-Ozean Deiner Vergnügungen eingetaucht sind, die Du veranstaltest, wenn Du Deine persönlichen Formen manifestierst, um die unergründliche Wissenschaft des Selbst zu verbreiten. Diese seltenen Seelen, denen sogar die Befreiung gleichgültig ist, verzichten auf das Glück von Heim und Familie, weil sie sich mit Gottgeweihten verbinden, die wie Schwärme von Schwänen sind, die sich am Lotus Deiner Füße erfreuen.

Erläuterungen

Ritualistische *brāhmaṇas* (*smārtas*) und Impersonalisten (*Māyāvādīs*) versuchen immer, den Prozess des *bhakti-yoga* auf eine relative oder untergeordnete Rolle zu verweisen. Sie sagen, die Hingabe an die Persönlichkeit Gottes sei etwas für sentimentale Menschen, denen die Reife fehlt, strenge Rituale einzuhalten oder die strenge Kultur des Wissens zu verfolgen.

In diesem Vers erklären die personifizierten *Veden* jedoch mit Nachdruck die Überlegenheit des hingebungsvollen Dienstes und identifizieren ihn eindeutig mit *ātma-tattva*, der Wissenschaft des Selbst, die die Unpersönlichen so stolz als ihre eigene Domäne beanspruchen. Śrīla Jīva Gosvāmī definiert hier *ātma-tattva* als das vertrauliche Geheimnis der persönlichen Formen, Eigenschaften und Vergangenheiten des Höchsten Herrn. Er gibt auch eine zweite Bedeutung für den Ausdruck *ātta-tanoḥ*. Statt "der verschiedene Körper annimmt", kann der Ausdruck auch bedeuten "Er, der jeden zu Seinem transzendentalen Körper hinzieht".

Das Wirken des Herrn Kṛṣṇa und Seine verschiedenen Ausdehnungen und Inkarnationen sind ein unergründlicher Ozean der Freude. Wenn ein Mensch in seinem materialistischen Streben an den Punkt der völligen Erschöpfung kommt - sei es auf der Suche nach materiellem Erfolg oder einer unpersönlichen Vorstellung von spiritueller Vernichtung -, kann er Erleichterung erlangen, indem er sich in diesen Nektar versenkt. Wie Śrīla Rūpa Gosvāmī in seinem Lehrbuch über die Wissenschaft des *bhakti-yoga*, *Śrī Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (von Śrīla Prabhupāda als *Der Nektar der Hingabe* ins Englische übertragen), erklärt, wird jemand, der auch nur einen einzigen Tropfen dieses gewaltigen Ozeans kostet, für immer jegliches Verlangen nach etwas anderem verlieren.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī gibt eine alternative Interpretation des Wortes *parīśramaṇāḥ* und bemerkt, dass die Gottgeweihten, obwohl sie durch das wiederholte Eintauchen in die endlosen Wellen und Unterströmungen des Ozeans der Vergnügungen des Herrn ermüdet sind, niemals ein anderes Glück als den Dienst des Herrn wünschen, nicht einmal das Glück der Befreiung. Vielmehr wird ihre eigene Ermüdung für sie zum Vergnügen, so wie die Ermüdung, die durch den Genuss von Sex hervorgerufen wird, für diejenigen, die dem Sex verfallen sind, ein Vergnügen ist. Die reinen Gottgeweihten des Höchsten Herrn sind begeistert, wenn

sie die bezaubernden Erzählungen von Seinen Vergnügungen hören, und fühlen sich getrieben, zu tanzen, zu singen, laut zu schreien, mit den Fersen zu treten, in Ohnmacht zu fallen, zu schluchzen und wie Verrückte herumzulaufen. Auf diese Weise sind sie zu sehr in Ekstase versunken, um körperliche Beschwerden zu bemerken.

Reine Vaiṣṇavas wollen nicht einmal die Befreiung, ganz zu schweigen von anderen erstrebenswerten Zielen, wie zum Beispiel eine erhabene Position als Herrscher der himmlischen Planeten. Dieser Grad der ausschließlichen Hingabe wird in dieser Welt freilich nur selten erreicht, wie die *śrutis*, die diesen Vers sprechen, durch das Wort *kecit* ("einige") andeuten. Reine Gottgeweihte geben nicht nur ihr Streben nach künftigem Gewinn auf, sondern verlieren auch jegliche Anziehungskraft für das, was sie bereits besitzen - die gewöhnlichen Annehmlichkeiten des Heims und des Familienlebens. Die Gemeinschaft der heiligen Vaiṣṇavas - die Schülernachfolge von Meistern, Schülern und Enkelschülern - wird für sie zu ihrer wahren Familie, gefüllt mit schwanengleichen Persönlichkeiten wie Śrī Śukadeva Gosvāmī. Diese großen Persönlichkeiten trinken immer den süßen Nektar des Dienstes zu den Lotusfüßen des Höchsten Herrn.

Viele *Mantras* der *Upaniṣaden* und anderer *śrutis* erklären den hingebungsvollen Dienst ganz offen als der Befreiung selbst überlegen. In den Worten der *Nṛsimha-pūrva-tāpanī Upaniṣad*, *yaṁ sarve vedā namanti mumukṣavo brahma-vādinaś ca*: "Ihm erweisen alle *Veden*, alle Sucher nach Befreiung und alle Schüler der Absoluten Wahrheit ihre Ehrerbietung." Zu diesem *Mantra* sagt Śrī Śaṅkarācārya, *muktā api līlayā vigrahaṁ kṛtvā bhajanti*: "Selbst befreite Seelen haben Freude daran, die Gottheit des Höchsten Herrn zu errichten und Ihn zu verehren." Der große Rivale von Ācārya Śaṅkara, Śrīla Madhvācārya Ānandatīrtha, zitiert in dieser Hinsicht seine eigenen bevorzugten *śruti-mantras*, wie *muktā hy etam upāsate, muktānām api bhaktir hi paramānanda-rūpiṇī*: "Selbst diejenigen, die befreit sind, verehren Ihn, und selbst für sie ist hingebungsvoller Dienst die Verkörperung höchster Glückseligkeit"; und *aṁṛtasya dhārā bahudhā dohamānaṁ/ caraṇaṁ no loke su-dhitāṁ dadhātu/ om̐ tat sat*: "Mögen Seine Füße, die reichlich Fluten von Nektar ausschütten, uns, die wir in dieser Welt leben, Weisheit schenken."

Zusammenfassend betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

*tvat-kathāmṛta-pāthodhau
viharanto mahā-mudaḥ
kurvanti kṛtinaḥ keci
catur-vargaṁ tṛṇopamam*

"Jene seltenen, glücklichen Seelen, die große Freude daran haben, im Nektar-Ozean der Themen über Dich zu schwelgen, betrachten die vier großen Ziele des Lebens [Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnesbefriedigung und Befreiung] als nicht wichtiger als einen Grashalm."

ŚB 10.87.22

त्वदनुपथं कुलायमिदमात्मसुहृत्प्रियवच्चरति तथोन्मुखे त्वयि हिते प्रिय आत्मनि च ।
न बत रमन्त्यहो असदुपासनयात्महनो यदनुशया भ्रमन्त्युरुभये कुशरीरभृतः ॥ २२ ॥

*tvad-anupatham kulāyam idam ātma-suhṛt-priya-vac
carati tathonmukhe tvayi hite priya ātmani ca
na bata ramanty aho asad-upāsanayātma-hano
yad-anuśayā bhramanty uru-bhaye ku-śarīra-bhṛtaḥ*

Synonyme

tvat - Du; *anupatham* - nützlich zum Dienen; *kulāyam* - Körper; *idam* - dies; *ātma* - Selbst; *suhṛt* - Freund; *priya* - und Geliebter; *vat* - als; *carati* - Handlungen; *tathā* - dennoch; *unmukhe* - die wohlwollend gesinnt sind; *tvayi* - in Dir; *hite* - die hilfsbereit sind; *priye* - die liebevoll sind; *ātmani* - die ihr eigenes Selbst sind; *ca* - und; *na* - nicht; *bata* - alas; *ramanti* - sie erfreuen sich; *aho* - ah; *asat* - des Unwirklichen; *upāsanayā* - durch Verehrung; *ātma* - selbst; *hanah* - töten; *yat* - in dem (Verehrung des Unwirklichen); *anuśayāḥ* - deren hartnäckige Wünsche; *bhramanti* - sie wandern; *uru* - sehr; *bhaye* - in der furchtbaren (materiellen Existenz); *ku* - erniedrigt; *śarīra* - Körper; *bhṛtaḥ* - tragen.

Übersetzung

Wenn dieser menschliche Körper für Deinen hingebungsvollen Dienst benutzt wird, fungiert er als das eigene Selbst, als Freund und Geliebter. Doch obwohl Du den konditionierten Seelen immer Barmherzigkeit zeigst und ihnen in jeder

Hinsicht liebevoll hilfst, und obwohl Du ihr wahres Selbst bist, versagen die Menschen im Allgemeinen, sich an Dir zu erfreuen. Stattdessen begehen sie spirituellen Selbstmord, indem sie die Illusion verehren. Da sie in ihrer Hingabe an das Unwirkliche beharrlich auf Erfolg hoffen, irren sie leider weiterhin in dieser furchtbaren Welt umher und nehmen verschiedene entwürdigte Körper an.

Erläuterungen

Die *Veden* haben starke Worte für diejenigen, die lieber in der Illusion verharren, als der allbarmherzigen Persönlichkeit Gottes zu dienen. Die *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* (4.3.15) sagt: *ārāmam asya paśyanti na tam paśyati kaścana; na tam vidātha ya imā jajānānyad yuṣmākam antaram babhūva; nīhāreṇa prāvṛtā jalpyā cāsu-trpa uktha-śāśaś caranti*: "Jeder kann den Ort sehen, an dem der Herr sich in dieser Welt zu Seinem eigenen Vergnügen manifestiert hat, aber dennoch sieht Ihn niemand. Keiner von euch kennt Ihn, der all diese Lebewesen hervorgebracht hat, und so besteht ein großer Unterschied zwischen eurer und Seiner Sicht. Vom Nebel der Illusion umhüllt, gebt ihr, die ihr die vedischen Rituale ausübt, euch sinnlosem Gerede hin und lebt nur, um eure Sinne zu befriedigen."

Der Höchste Herr durchdringt dieses Universum, wie Er in der [Bhagavad-gītā \(9.4\)](#) sagt, *mayā tatam idaṁ sarvaṁ jagat*. Nichts in dieser Welt, nicht einmal der unbedeutendste Tontopf oder Stofffetzen, ist frei von der Gegenwart der Persönlichkeit Gottes. Da Er sich jedoch für neidische Augen unsichtbar hält (*avyakta-mūrtinā*), werden Materialisten durch Seine materielle Energie in die Irre geführt und denken, die Quelle der materiellen Schöpfung sei eine Kombination von Atomen und physikalischen Kräften.

Indem sie ihr Mitgefühl für solche törichten Materialisten zeigen, raten die personifizierten *Veden* ihnen in diesem Gebet, sich an den wahren Zweck zu erinnern, für den sie existieren: dem Herrn, ihrem größten Wohltäter, mit liebevoller Hingabe zu dienen. Der menschliche Körper ist die ideale Einrichtung, um das eigene spirituelle Bewusstsein zu beleben; seine Organe - Ohren, Zunge, Augen und so weiter - sind sehr gut geeignet, um vom Herrn zu hören, Seine Herrlichkeiten zu

chanten, Ihn zu verehren und all die anderen wesentlichen Aspekte des hingebungsvollen Dienstes auszuführen.

Der materielle Körper ist dazu bestimmt, nur für kurze Zeit intakt zu bleiben, und deshalb wird er *kulāyam* genannt, er unterliegt der "Auflösung in die Erde" (*kauḷiyate*). Dennoch kann es, wenn es richtig genutzt wird, der beste Freund des Menschen sein. Wenn man jedoch in das materielle Bewußtsein eingetaucht ist, wird der Körper zu einem falschen Freund, der das verwirrte Lebewesen von seinem wahren Selbstinteresse ablenkt. Menschen, die zu sehr in ihren eigenen Körper und den ihres Ehepartners, ihrer Kinder, ihrer Haustiere usw. vernarrt sind, lenken in Wirklichkeit ihre Hingabe auf die Verehrung der Illusion, *asad-upāsanā*. Auf diese Weise begehen solche Menschen, wie die *śrutis* hier feststellen, spirituellen Selbstmord und sichern sich eine zukünftige Bestrafung dafür, dass sie die höheren Pflichten der menschlichen Existenz nicht erfüllen. Wie die *Īsopaniṣad* (3) erklärt:

*asuryā nāma te lokā
andhena tamasāvṛtāḥ
tāms te pretyābhigacchanti
ye ke cātma-hano janāḥ*

"Der Seelentöter, wer auch immer er sein mag, muss in die Planeten eintreten, die als Welten der Ungläubigen bekannt sind, voller Dunkelheit und Unwissenheit."

Diejenigen, die zu sehr der Sinnesbefriedigung verhaftet sind oder das Unbeständige in Form falscher, materialistischer Schriften und Philosophien verehren, hegen Begierden, die sie in jedem weiteren Leben in noch schlechtere Körper tragen. Da sie im sich ständig drehenden Kreislauf des *samsāra* gefangen sind, besteht ihre einzige Hoffnung auf Erlösung darin, die Chance zu bekommen, die barmherzigen Anweisungen zu hören, die von den Gottgeweihten des Höchsten Herrn gesprochen werden.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*tvayy ātmani jagan-nāthe
man-mano ramatām iha*

*kadā mamedr̥ṣaṁ janma
mānuṣaṁ sambhaviṣyati*

"Wann werde ich eine menschliche Geburt erhalten, in der sich mein Geist an Dir erfreuen kann, der Du die Höchste Seele und der Herr des Universums bist?"

ŚB 10.87.23

निभृतमरुन्मनोऽक्षदृढयोगयुजो हृदि यन्मुनय उपासते तदरयोऽपि ययुः स्मरणात् ।
स्त्रिय उरगेन्द्रभोगभुजदण्डविषक्तधियो वयमपि ते समाः समदृशोऽङ्घ्रिसरोजसुधाः ॥ २३ ॥

*nibhr̥ta-marun-mano-'kṣa-dṛḍha-yoga-yujo ḥrdi yan
munaya upāsate tad arayo 'pi yayuḥ smaraṇāt
striya uragendra-bhoga-bhuja-daṇḍa-viṣakta-dhiyo
vayam api te samāḥ sama-dṛśo 'ṅghri-saroja-sudhāḥ*

Synonyme

nibhr̥ta - unter Kontrolle gebracht; marut - mit dem Atem; manah - Geist; aksa - und Sinne; dṛdha-yoga - im unerschütterlichen Yoga; yujah - beschäftigt; hr̥di - im Herzen; yat - der; munayah - Weisen; upāsate - Verehrung; tat - das; arayah - Feinde; api - auch; yayuh - erreicht; smaranāt - durch Erinnern; striyah - Frauen; uraga-indra - von herrschaftlichen Schlangen; bhoga - (wie) die Körper; bhuja - deren Arme; danda - rutenartig; visakta - angezogen; dhiyah - deren Gemüter; vayam - wir; api - auch; te - zu Dir; samāḥ - gleich; sama - gleich; dṛśah - dessen Vision; aṅghri - der Füße; saroja - lotusartig; sudhāḥ - (genießend) den Nektar.

Übersetzung

Allein dadurch, dass sie ständig an Ihn dachten, erlangten die Feinde des Herrn dieselbe Höchste Wahrheit, die die Weisen in der Yoga-Verehrung festhielten, indem sie ihren Atem, ihren Geist und ihre Sinne kontrollierten. In ähnlicher Weise werden wir śrutis, die Dich im Allgemeinen als alldurchdringend ansehen, denselben Nektar von Deinen Lotosfüßen erlangen, den Deine Gefährtinnen aufgrund ihrer liebevollen Anziehung zu Deinen mächtigen, schlangenartigen Armen genießen können, denn Du siehst uns und Deine Gefährtinnen auf dieselbe Weise an.

Erläuterungen

Laut Ācārya Śrī Jīva Gosvāmī hatten die wenigen *śrutis* - wie die *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* -, die den Kuhhirtenjungen Kṛṣṇa mit dem absoluten Brahman in seinem höchsten Aspekt identifizieren, bisher geduldig gewartet, bis sie an der Reihe waren zu sprechen. Aber nachdem sie gehört hatten, wie die anderen *śrutis* Gebete darbrachten, in denen sie die Persönlichkeit des Herrn offen verherrlichten, konnten sich diese intimen *śrutis* nicht mehr zurückhalten, und so sprachen sie in diesem Vers außer der Reihe.

Die Anhänger des Pfades des mystischen *Yoga* zügeln ihre Sinne und ihren Geist, indem sie Atemkontrolle und strenge Entbehrungen üben. Wenn es ihnen gelingt, sich auf diese Weise gründlich zu läutern, können sie schließlich beginnen, den *Paramātmā*, die persönliche Form Brahmans im Herzen, zu erkennen. Und wenn sie diese Meditation ohne Abweichung für eine lange Zeit fortsetzen, können sie schließlich zum Punkt des wahren Gottesbewusstseins gelangen. Aber das gleiche Ziel, das auf diese schwierige und unsichere Weise erreicht wurde, wurde auch von den Dämonen erreicht, die von Herrn Kṛṣṇa während Seiner Zeit auf der Erde getötet wurden. Dämonen wie Kaṁsa und Śiśupāla, die von Feindschaft gegen Ihn besessen waren, erlangten schnell die Vollkommenheit der Befreiung, indem Er sie einfach tötete.

Die personifizierten *Veden* sagen hier jedoch für sich selbst, dass sie es vorziehen würden, Liebe zur Gottheit zu entwickeln, indem sie lernen, die wohlwollende Hingabe von Lord Kṛṣṇas vertrauten Gottgeweihten nachzuahmen, insbesondere die jungen *gopīs* von Vraja. Obwohl sie als einfache Frauen erschienen, die von der körperlichen Schönheit und Stärke des Herrn ehelich angezogen wurden, zeigten die Göttinnen von Vraja die höchste Vollkommenheit der Meditation. Die *śrutis* *wünschen sich*, so zu werden wie sie.

In diesem Zusammenhang erzählt Lord Brahmā im Nachtrag zum *Bṛhad-vāmana Purāṇa* die folgende historische Darstellung:

*brahmānanda-mayo loko
vyāpī vaikunṭha-samjñitaḥ
tal-loka-vāsī tatra-sthaiḥ
stuto vedaiḥ parāt-paraḥ*

"Die unendliche Welt der spirituellen Glückseligkeit wird Vaikuṅṭha genannt. Dort lebt die Höchste Wahrheit, die durch die personifizierten *Veden* verherrlicht wird, die dort ebenfalls anwesend sind."

*ciraṁ stutvā tatas tuṣṭaḥ
parokṣaṁ prāha tān girā
tuṣṭo 'smi brūta bho prājñā
varaṁ yaṁ manasepsitam*

Einmal, nachdem die *Veden* Ihn ausgiebig gepriesen hatten, fühlte sich der Herr besonders zufrieden und sprach zu ihnen mit einer Stimme, deren Quelle unsichtbar blieb: "Meine lieben Weisen, Ich bin sehr zufrieden mit euch. Bitte bittet Mich um irgendeinen Segen, den ihr euch insgeheim wünscht."

*śrutaya ūcuḥ
yathā tal-loka-vāsinyaḥ
kāma-tattvena gopikāḥ
bhajanti ramaṇaṁ matvā
cikīrṣājani naṣ tathā*

"Die *śrutis* antworteten: 'Wir haben den Wunsch entwickelt, wie die Kuhhirtenfrauen der sterblichen Welt zu werden, die, von Lust beseelt, Dich in der Stimmung eines Liebhabers verehren.'"

*śrī-bhagavān uvāca
durlabho durghaṭaś caiva
yuṣmākaṁ sa manorathaḥ
mayānumoditaḥ samyak
satyo bhavitum arhati*

Da sagte der Herr: "Dieser dein Wunsch ist schwer zu erfüllen. In der Tat ist es fast unmöglich. Aber da ich ihn genehmige, muss dein Wunsch unweigerlich in Erfüllung gehen."

*āgāmini viriñcau tu
jāte sṛṣṭy-artham udite*

*kalpaṁ sāraśvataṁ prāpya
vraje gopyo bhaviṣyatha*

"Wenn der nächste Brahmā geboren wird, um seine Schöpfungspflichten treu zu erfüllen, und wenn der Tag seines Lebens, der Sārasvata-kalpa genannt wird, kommt, werdet ihr alle in Vraja als *gopīs* erscheinen."

*ṛthivyām bhārate kṣetre
māthure mama maṇḍale
vṛndāvane bhaviṣyāmi
preyān vo rāsa-maṇḍale*

"Auf der Erde, im Lande Bhārata, in Meinem eigenen Bezirk Mathurā, im Walde von Vṛndāvana, werde Ich deine Geliebte im Kreise des rāsa-Tanzes werden."

*jāra-dharmaṇa su-snehaṁ
su-drḍhaṁ sarvato 'dhikam
mayi samprāpya sarve 'pi
kṛta-kṛtyā bhaviṣyatha*

"Wenn ihr Mich als eure Geliebte erhaltet, werdet ihr alle die erhabenste und beständigste reine Liebe zu Mir erlangen, und auf diese Weise werdet ihr alle eure Wünsche erfüllen."

*brahmovāca
śrutvaitac cintayantyas tā
rūpaṁ bhagavataś ciraṁ
ukta-kālaṁ samāsādyā
gopyo bhūtvā harim gatāḥ*

"Lord Brahmā sagte: Nachdem sie diese Worte gehört hatten, meditierten die *śrutis* lange Zeit über die Schönheit der Persönlichkeit Gottes. Als schließlich die vorgesehene Zeit gekommen war, wurden sie zu *gopīs* und erhielten die Vereinigung mit Kṛṣṇa."

Ein ähnlicher Bericht findet sich im *Sṛṣṭi-khaṇḍa* des *Padma Purāṇa*, in dem beschrieben wird, wie das *Gāyatrī-Mantra* ebenfalls zu einer *gopī* wurde.

Bezüglich der Entwicklung von *bhakti* sagt Śrī Kṛṣṇa in der *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* (Uttara 4) weiter: *apūtaḥ pūto bhavati yaṁ mām smṛtvā, avratī vratī bhavati yaṁ mām smṛtvā, niṣkāmaḥ sa-kāmo bhavati yaṁ mām smṛtvā, aśrotrī śrotrī bhavati yaṁ mām smṛtvā*: "Indem man sich an Mich erinnert, wird einer, der unrein ist, rein. Indem du dich an Mich erinnerst, wird jemand, der keine Gelübde befolgt, ein strenger Anhänger der Gelübde. Indem man sich an Mich erinnert, entwickelt jemand, der wunschlos ist, Verlangen [Mir zu dienen]. Indem du dich an Mich erinnerst, wird jemand, der keine vedischen *Mantras* studiert hat, zu einem Kenner der *Veden*."

Die *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* (4.5.6) verweist auf die allmählichen Schritte im Prozess der Kṛṣṇa-Bewusstwerdung: *Ātmā vā sind draṣṭavyaḥ śrotavyo mantavyo nididhyāsitavyaḥ*. "Es ist das Selbst, das beobachtet werden muss, von dem man hört, an das man denkt und über das man mit fester Konzentration meditiert." Die Idee hier ist, dass man das Höchste Selbst als direkt sichtbar in Seiner vollen Persönlichkeit durch die folgenden Mittel erkennen sollte: Zuerst sollte man die Unterweisungen eines qualifizierten Vertreters des Paramātmā hören und die Worte eines solchen spirituellen Meisters in sein Herz aufnehmen, indem man ihm demütigen Dienst erweist und sich in jeder Weise bemüht, ihm zu gefallen. Dann sollte man kontinuierlich über die göttliche Botschaft des spirituellen Meisters nachdenken, mit dem Ziel, alle Zweifel und falschen Vorstellungen auszuräumen. Dann kann man mit voller Überzeugung und Entschlossenheit zu den Lotusfüßen des Höchsten Herrn meditieren.

Sogenannte *jñānis* mögen denken, dass die *Upaniṣaden die nirviśeṣa* (unpersönliche) Verwirklichung des Höchsten als vollständiger und endgültiger preisen als die *sa-viśeṣa* (persönliche) Verehrung der Höchsten Gottheit. Alle ehrlichen Vaiṣṇavas halten sich jedoch an den hingebungsvollen Dienst des Höchsten Herrn und meditieren immer mit Freude über Seine unendlich wunderbaren, vielfältigen spirituellen Eigenschaften. In den Worten der śruti-mantras, *yam evaiṣa vṛṇute tena labhyas/ tasyaiṣa ātmā vivṛṇute tanūṁ svām*: "Für denjenigen, den die Höchste Seele auswählt, wird Er erreichbar. Diesem Menschen offenbart die Höchste Seele Seine persönliche Form." (*Kaṭha Upaniṣad* 1.2.23 und *Muṇḍaka Upaniṣad* 3.2.3)

Śrīla Śrīdhara Svāmī schließt mit dem Gebet,

*carāṇa-smaraṇam premṇā
tava deva su-durlabham
yathā kathaṅcid nṛ-hare
mama bhūyād ahar-niśam*

"O Herr, die liebevolle Erinnerung an Deine Lotusfüße wird sehr selten erreicht. Bitte, oh Nṛhari, Sorge irgendwie dafür, dass ich diese Erinnerung Tag und Nacht habe."

ŚB 10.87.24

क इह नु वेद बतावरजन्मलयोऽग्रसरं यत उदगादृषिर्यमनु देवगणा उभये ।
तर्हि न सन्न चासदुभयं न च कालजवः किमपि न तत्र शास्त्रमवकृष्य शयीत यदा ॥ २४ ॥

*ka iha nu veda batāvara-janma-layo 'gra-saraṁ
yata udagād ṛṣir yam anu deva-gaṇā ubhaye
tarhi na san na cāsad ubhayam na ca kāla-javaḥ
kim api na tatra śāstram avakṛṣya śayīta yadā*

Synonyme

kah - wer; iha - in dieser Welt; nu - in der Tat; veda - weiß; bata - ah; avara - kürzlich; janma - dessen Geburt; layah - und Vernichtung; agra-saram - wer zuerst kam; yatah - von wem; udagāt - entstanden; rsih - der gelehrte Weise, Brahmā; yam anu - dem (Brahmā) folgend; deva-gaṇāh - die Gruppen der Halbgötter; ubhaye - beide (diejenigen, die die Sinne kontrollieren und diejenigen, die in den Regionen über den himmlischen Planeten leben); tarhi - zu jener Zeit; na - nein; sat - grobe Materie; na - nein; ca - auch; asat - feinstoffliche Materie; ubhayam - das, was aus beiden besteht (nämlich die materiellen Körper); na ca - noch; kāla - der Zeit; javaḥ - der Fluß; kim api na - überhaupt nicht; tatra - dort; śāstram - maßgebliche Schrift; avakṛṣya - sich zurückziehen; śayīta - (der Höchste Herr) legt sich nieder; yadā - wenn.

Übersetzung

Jeder in dieser Welt ist vor kurzem geboren worden und wird bald sterben. Wie kann also irgendjemand hier den kennen, der vor allem anderen existierte und der den ersten gelehrten Weisen, Brahmā, und alle nachfolgenden

Halbgötter, sowohl kleinere als auch größere, hervorbrachte? Wenn Er sich hinlegt und alles in sich selbst zurückzieht, bleibt nichts anderes übrig - keine grob- oder feinstoffliche Materie oder daraus bestehende Körper, keine Kraft der Zeit oder offenbarte Schriften.

Erläuterungen

Hier bringen die *śrutis* die Schwierigkeit zum Ausdruck, das Höchste zu erkennen. Der hingebungsvolle Dienst, oder *bhakti-yoga*, wie er in diesen Gebeten der personifizierten *Veden* beschrieben wird, ist der sicherste und einfachste Weg zur Erkenntnis des Herrn und zur Befreiung. Im Vergleich dazu ist die philosophische Suche nach Wissen, bekannt als *jñāna-yoga*, sehr schwierig, obwohl sie von jenen bevorzugt wird, die vom materiellen Leben angewidert sind, aber immer noch nicht bereit sind, sich dem Herrn hinzugeben. Solange die endliche Seele neidisch auf die Erhabenheit des Herrn bleibt, offenbart sich der Herr nicht. Wie Er in der [Bhagavad-gītā \(7.25\)](#) sagt:

*nāhaṁ prakāśaḥ sarvasya
yoga-māyā-samāvṛtaḥ
mūḍho 'yaṁ nābhijānāti
loko mām ajam avyayam*

"Ich offenbare mich niemals den Toren und Unverständigen. Für sie bin Ich durch Meine innere Potenz verdeckt, und deshalb wissen sie nicht, dass Ich ungeboren und unfehlbar bin." Und mit den Worten von Lord Brahmā,

*panthās tu koṭi-śata-vatsara-sampragamyo
vāyor athāpi manaso muni-puṅgavānām
so 'py asti yat-prapada-sīmny avicintya-tattve
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

"Ich verehere Govinda, den uranfänglichen Herrn, dessen Lotosfußspitze sich nur die *yogīs* nähern, die nach dem Transzendentalen streben und sich dem *prāṇāyāma* hingeben, indem sie die Atmung bohren; oder die *jñānīs*, die das undifferenzierte Brahman durch den Prozess der Eliminierung des Weltlichen suchen, der sich über Tausende von Millionen von Jahren erstreckt." (*Brahma-saṁhitā* 5.34)

Brahmā, das erstgeborene Lebewesen in diesem Universum, ist auch der oberste Weise. Er wird von Lord Nārāyaṇa geboren, und aus ihm gehen die Heerscharen der Halbgötter hervor, darunter sowohl die Kontrolleure der irdischen Aktivitäten als auch die Herrscher des Himmels. Alle diese mächtigen und intelligenten Wesen sind relativ neue Produkte der schöpferischen Energie des Herrn. Als erster Sprecher der *Veden* sollte Lord Brahmā ihren Inhalt mindestens so gut kennen wie jede andere Autorität, aber selbst er kennt die Persönlichkeit der Gottheit nur in begrenztem Ausmaß. Wie das [*Śrīmad-Bhāgavatam*](#) sagt (1.3.35), *veda-guhyāni hṛt-pateḥ*: "Der Herr des Herzens verbirgt sich tief in den vertraulichen Vertiefungen des vedischen Klangs." Wenn Brahmā und die von ihm geborenen Halbgötter den Höchsten Herrn nicht ohne weiteres erkennen können, wie können dann gewöhnliche Sterbliche Erfolg in ihrem unabhängigen Streben nach Wissen erwarten?

Solange diese Schöpfung andauert, sehen sich die Lebewesen auf dem Weg der Erkenntnis vielen Hindernissen gegenüber. Weil sie sich mit ihren materiellen Hüllen, bestehend aus Körper, Geist und Ego, identifizieren, erwerben sie alle Arten von Vorurteilen und falschen Vorstellungen. Selbst wenn die göttlichen Schriften sie leiten und sie die Möglichkeit haben, die vorgeschriebenen Methoden von *Karma*, *Jñāna* und *Yoga* auszuführen, haben die konditionierten Seelen nur wenig Kraft, um Wissen über das Absolute zu erlangen. Und wenn die Zeit der Vernichtung kommt, werden die vedischen Schriften und ihre regulierenden Anweisungen unmanifestiert und lassen die schlafenden *jīvas* völlig in Dunkelheit zurück. Deshalb sollten wir unsere vergeblichen Bemühungen um Wissen ohne Hingabe aufgeben und uns einfach der Barmherzigkeit des Höchsten Herrn hingeben, indem wir den Rat von Lord Brahmā beherzigen:

*jñāne prayāsam udapāsyā namanta eva
jīvanti san-mukharitām bhavadiya-vārtām
sthāne sthitāḥ śruti-gataṁ tanu-vān-manobhiḥ
ye prāyaśo jita jito 'py asi tais tri-lokyām*

"Diejenigen, die, selbst wenn sie in ihren etablierten sozialen Positionen verbleiben, den Prozess des spekulativen Wissens wegwerfen und mit ihrem Körper, ihren Worten und ihrem Geist den Beschreibungen Deiner Persönlichkeit und Deiner

Aktivitäten allen Respekt erweisen, indem sie ihr Leben diesen Erzählungen widmen, die von Dir persönlich und von Deinen reinen Verehrern in Schwingung versetzt werden, erobern gewiss Deine Herrschaft, obwohl Du ansonsten von niemandem innerhalb der drei Welten zu erobern bist." ([Bhāg. 10.14.3](#))

In diesem Zusammenhang verweist die *Taittirīya Upaniṣad* (2.4.1) auf das Höchste als *yato vāco nivartante aprāpya manasā saha*, "wo die Worte aufhören und wo der Geist nicht hinkommt". Die *Īsopaniṣad* (4) besagt:

*anejad ekam manaso javīyo
naitad devā āpnuvan pūrvam arśat
tad dhāvato 'nyān atyeti tiṣṭhat
tasmin apo mātariśvā dadhāti*

"Obwohl die Persönlichkeit der Gottheit in Seinem Wohnsitz festsetzt, ist sie schneller als der Verstand und kann alle anderen überwinden. Die mächtigen Halbgötter können sich Ihm nicht nähern. Obwohl Er an einem Ort ist, kontrolliert Er diejenigen, die die Luft und den Regen liefern. Er übertrifft alle an Vortrefflichkeit." Und in der *Ṛg Veda* (3.54.5) finden wir dieses *Mantra*:

*ko 'ddhā veda ka iha pravocat
kuta āyātāḥ kuta iyaṁ visrṣṭiḥ
arvāg devā visarjanenā-
thā ko veda yata ā babhūva*

"Wer in dieser Welt weiß eigentlich, und wer kann erklären, woher diese Schöpfung kommt? Die Halbgötter sind schließlich jünger als die Schöpfung. Wer kann also sagen, woher diese Welt entstanden ist?"

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet also:

*kvāham buddhy-ādi-samruddhaḥ
kva ca bhūman mahas tava
dīna-bandho dayā-sindho
bhaktim me nṛ-hare diśa*

"Was bin ich, ein Wesen, das von den materiellen Hüllen der weltlichen Intelligenz und so weiter gefangen ist? Und was sind Deine Herrlichkeiten im Vergleich dazu,

oh Allmächtiger? O Freund der Gefallenen, o Ozean der Barmherzigkeit, Herr Nṛhari, bitte segne mich mit Deinem hingebungsvollen Dienst."

ŚB 10.87.25

जनिमसतः सतो मृतिमुतात्मनि ये च भिदां विपणमृतं स्मरन्त्युपदिशन्ति त आरुपितैः ।
त्रिगुणमयः पुमानिति भिदा यदबोधकृता त्वयि न ततः परत्र स भवेदवबोधरसे ॥ २५ ॥

*janim asataḥ sato mṛtim utātmani ye ca bhidāṃ
vipaṇam ṛtaṃ smaranty upadiśanti ta ārupitaiḥ
tri-guṇa-mayaḥ pumān iti bhidā yad abodha-kṛtā
tvayi na tataḥ paratra sa bhaved avabodha-rase*

Synonyme

janim - Schöpfung; asataḥ - von der manifesten Welt (aus Atomen); sataḥ - von dem, was ewig ist; mṛtim - Zerstörung; uta - auch; ātmani - in der Seele; ye - wer; ca - und; bhidām - Dualität; vipaṇam - weltliches Geschäft; rtam - real; smaranti - autoritativ erklären; upadiśanti - lehren; te - sie; ārupitaiḥ - im Sinne von Illusionen, die der Realität auferlegt werden; tri - drei; guṇa - der materiellen Modi; mayah - zusammengesetzt; pumān - das Lebewesen; iti - so; bhidā - dualistische Vorstellung; yat - der; abodha - durch Unwissenheit; kṛtā - geschaffen; tvayi - in Dir; na - nicht; tataḥ - zu solchem; paratra - transzendental; sah - dass (Unwissenheit); bhaved - existieren kann; avabodha - totales Bewusstsein; rased - dessen Zusammensetzung.

Übersetzung

Vermeintliche Autoritäten, die erklären, dass die Materie der Ursprung der Existenz ist, dass die dauerhaften Qualitäten der Seele zerstört werden können, dass das Selbst aus getrennten Aspekten von Geist und Materie zusammengesetzt ist oder dass materielle Vorgänge die Realität ausmachen - all diese Autoritäten gründen ihre Lehren auf falschen Vorstellungen, die die Wahrheit verbergen. Die dualistische Vorstellung, dass das Lebewesen aus den drei Arten der Natur hervorgeht, ist einfach ein Produkt der Unwissenheit. Eine solche Vorstellung hat keine wirkliche Grundlage in Dir, denn Du bist transzendental zu aller Illusion und erfreust Dich immer vollkommenen, totalen Gewährseins.

Erläuterungen

Die wahre Stellung der Höchsten Persönlichkeit ist ein erhabenes Geheimnis, ebenso wie die abhängige Stellung der *jīva*-Seele. Die meisten Denker irren sich auf die eine oder andere Weise über diese Wahrheiten, denn es gibt unzählige Arten falscher Bezeichnungen, die die Seele verdecken und Illusionen schaffen können. Törichte, konditionierte Seelen geben sich offensichtlichen Täuschungen hin, aber die illusorische Macht von *Māyā* kann selbst die Intelligenz der raffiniertesten Philosophen und Mystiker leicht untergraben. So gibt es immer unterschiedliche Denkschulen, die widersprüchliche Theorien über die Grundprinzipien der Wahrheit vertreten.

In der traditionellen indischen Philosophie haben die Anhänger der *Vaiśeṣika*-, *Nyāya*-, *Sāṅkhya*-, *Yoga*- und *Mīmāṃsā*-Philosophien alle ihre eigenen irrigen Vorstellungen, auf die die personifizierten *Veden* in diesem Gebet hinweisen. Die *Vaiśeṣikas* sagen, dass das sichtbare Universum aus einem Urbestand von Atomen (*janim asataḥ*) entstanden ist. In den *Vaiśeṣika-sūtras* von *Kaṇāda Ṛṣi* (7.1.20) heißt es: *nityam parimaṇḍalam*: "Das Kleinste, das Atom, ist ewig." *Kaṇāda* und seine Anhänger postulieren die Ewigkeit auch für andere, nichtatomare Entitäten, einschließlich der Seelen, die sich verkörpern, und sogar einer Höchsten Seele. Aber in der *Vaiśeṣika*-Kosmologie spielen die Seelen und die Überseele nur symbolische Rollen bei der atomaren Produktion des Universums. *Śrīla Kṛṣṇa-dvaipāyana Vedavyāsa* kritisiert diese Position in seinen *Vedānta-sūtras* (2.2.12): *ubhayathāpi na karmātas tad-abhāvaḥ*. Nach diesem *sūtra* kann man nicht behaupten, dass sich die Atome zum Zeitpunkt der Schöpfung zuerst zusammenschließen, weil sie durch irgendeinen karmischen Impuls, der den Atomen selbst anhaftet, angetrieben werden, da die Atome selbst in ihrem Urzustand, bevor sie sich zu komplexen Objekten zusammenschließen, keine ethische Verantwortung haben, die sie zu frommen und sündigen Reaktionen führen könnte. Auch kann die anfängliche Verbindung der Atome nicht als Ergebnis des *Restkarmas* der Lebewesen erklärt werden, die vor der Schöpfung schlummern, da diese Reaktionen jedem *jīva* eigen sind und von ihm nicht einmal auf andere *jīvas* übertragen werden können, ganz zu schweigen von trägen Atomen.

Alternativ kann der Ausdruck *janim asataḥ* als Anspielung auf die Yoga-Philosophie von Patañjali Ṛṣi verstanden werden, insofern als seine *Yoga-sūtras* lehren, wie man den transzendentalen Status der Brahmanenschaft durch einen mechanischen Prozess von Übung und Meditation erreichen kann. Patañjalis Yoga-Methode wird hier *asat* genannt, weil sie den wesentlichen Aspekt der Hingabe - die Hingabe an den Willen der Höchsten Person - ignoriert. Wie Śrī Kṛṣṇa in der [Bhagavad-gītā \(17.28\)](#) sagt:

*aśraddhayā hutam̐ dattam̐
tapas taptam̐ kṛtam̐ ca yat
asad ity ucyate pārtha
na ca tat pretya no iha*

"Alles, was als Opfer, Nächstenliebe oder Buße ohne Glauben an den Höchsten getan wird, oh Sohn der Pṛthā, ist unbeständig. Es wird *asat* genannt und ist sowohl in diesem als auch im nächsten Leben nutzlos."

Die *Yoga-sūtras* erkennen die Persönlichkeit der Gottheit in einer schrägen Weise an, aber nur als einen Helfer, den der fortschreitende *yogī* nutzen kann. *Īśvara-praṇidhānād vā*: "Hingebungsvolle Meditation über Gott ist ein weiteres Mittel, um Konzentration zu erreichen." (*Yoga-sūtra* 1.23) Im Gegensatz dazu betont Bādarāyaṇa Vedavyāsa's Vedānta-Philosophie den hingebungsvollen Dienst nicht nur als das wichtigste Mittel zur Befreiung, sondern auch als identisch mit der Befreiung selbst. *Ā-prāyaṇāt tatrāpi hi dṛṣṭam*: "Die Verehrung des Herrn geht bis zur Befreiung weiter, und sie geht auch im befreiten Zustand weiter, wie die *Veden* offenbaren." (*Vedānta-sūtra* 4.1.12)

Gautama Ṛṣi schlägt in seinen *Nyāya-Sutras* vor, dass man Befreiung erlangen kann, indem man sowohl Illusion als auch Unglück verneint: *duḥkha-janma-pravṛtti-doṣa-mithyā-jñānānām uttarottarāpāye tad-anantarābhāvād apavargaḥ*. "Indem man nacheinander falsche Vorstellungen, schlechten Charakter, verwickelnde Handlungen, Wiedergeburt und Elend beseitigt - wobei das Verschwinden eines dieser Dinge das Verschwinden des nächsten ermöglicht - kann man die endgültige Befreiung erlangen." (*Nyāya-sutra* 1.1.2) Da die *Nyāya*-Philosophen jedoch glauben, dass Bewusstsein keine wesentliche Eigenschaft der Seele ist, lehren sie, dass eine

befreite Seele kein Bewusstsein hat. Die Nyāya-Vorstellung von Befreiung versetzt die Seele also in den Zustand eines toten Steins. Dieser Versuch der Nyāya-Philosophen, das angeborene Bewusstsein der Seele zu töten, wird von den personifizierten *Veden* als *sato mṛtim* bezeichnet. Aber das *Vedānta-sūtra* (2.3.17) sagt unmissverständlich: *jñō 'ta eva*: "Die jīva-Seele ist immer ein Wissender."

Obwohl die Seele in Wahrheit sowohl bewusst als auch aktiv ist, trennen die Vertreter der Sāṅkhya-Philosophie diese beiden Funktionen der lebendigen Kraft (*ātmani ye ca bhidām*) fälschlicherweise, indem sie das Bewusstsein der Seele (*puruṣa*) und die Aktivität der materiellen Natur (*prakṛti*) zuschreiben. Gemäß der *Sāṅkhya-kārikā* (19-20):

*tasmāc ca viparyāsāt
siddham sākṣitvam puruṣasya
kaivalyam madhya-sthyam
draṣṭṛtvam akartṛ-bhāvaś ca*

"Da die scheinbaren Unterschiede zwischen den *puruṣas* nur oberflächlich sind (da sie auf die verschiedenen Naturzustände zurückzuführen sind, die sie bedecken), erweist sich der wahre Status *des puruṣa* als der eines Zeugen, der durch seine Getrenntheit, seine passive Gleichgültigkeit, seinen Status als Beobachter und seine Untätigkeit gekennzeichnet ist."

*tasmāt tat-saṁyogād
acetanam cetanā-vad iva liṅgam
guṇa-kartṛtve 'pi tathā
karteva bhavaty udāsinaḥ*

"So scheint der unbewusste feinstoffliche Körper durch den Kontakt mit der Seele bewusst zu sein, während die Seele als Handelnder erscheint, obwohl sie von der Aktivität der Modi der Natur abgehoben ist."

Śrīla Vyāsadeva widerlegt diese Idee in dem Abschnitt des *Vedānta-sūtra* (2.3.31-39), der mit *kartā śāstrārtha-vattvāt* beginnt: "Die jīva-Seele muss ein Ausführender von Handlungen sein, denn die Anordnungen der Schriften müssen einen Zweck haben." Ācārya Baladeva Vidyābhūṣaṇa, in seinem *Govinda-bhāṣya*, erklärt: "Der jīva, nicht

die Modi der Natur, ist der Handelnde. Warum? Weil die Anordnungen der Schriften einen Zweck haben müssen (*śāstrārtha-vattvāt*). Zum Beispiel sind solche biblischen Anordnungen wie *svarga-kāmo yajeta* ("Jemand, der den Himmel erreichen will, sollte rituelle Opfer durchführen") und *ātmānam eva lokam upāsita* (*Bṛhad-āranyaka Upaniṣad* 1.4.15: "Man sollte mit dem Ziel verehren, das spirituelle Königreich zu erreichen") nur dann sinnvoll, wenn es einen bewussten Handelnden gibt. Wären die Naturzustände der Handelnde, würden diese Aussagen keinen Sinn ergeben.

Schließlich verpflichten die Anordnungen der Schriften das Lebewesen dazu, die vorgeschriebenen Handlungen auszuführen, indem sie es davon überzeugen, dass es handeln kann, um bestimmte angenehme Ergebnisse herbeizuführen. Eine solche Mentalität kann in den trägen Naturzuständen nicht geweckt werden."

Jaimini Ṛṣi stellt in seinen *Pūrva-mīmāṃsā-sūtras* die materielle Arbeit und ihre Ergebnisse als das Ganze der Wirklichkeit (*vipaṇam ṛtam*) dar. Er und spätere Vertreter der Karma-mīmāṃsā-Philosophie lehren, dass die materielle Existenz endlos ist - dass es keine Befreiung gibt. Für sie ist der Kreislauf des *Karmas* unaufhörlich, und das Beste, was man anstreben kann, ist eine höhere Geburt unter den Halbgöttern. Deshalb, so sagen sie, besteht der ganze Zweck der *Veden* darin, die Menschen zu Ritualen zu verpflichten, um gutes *Karma* zu schaffen, und folglich besteht die Hauptverantwortung der reifen Seele darin, die genaue Bedeutung der Opferanweisungen der *Veden* zu ermitteln und sie auszuführen. *Codanā-lakṣaṇo 'rtho dharmah*: "Die Pflicht ist das, was durch die Anordnungen der *Veden* angezeigt wird." (*Pūrva-mīmāṃsā-sūtra* 1.1.2)

Das *Vedānta-sūtra* jedoch - insbesondere im vierten Kapitel, das sich mit dem Endziel des Lebens befasst - beschreibt ausführlich das Potenzial der Seele, Befreiung von Geburt und Tod zu erlangen, während es das rituelle Opfer der Aufgabe unterordnet, dem Menschen zu helfen, sich zu qualifizieren, um spirituelles Wissen zu erhalten. Wie es dort heißt (*Vedānta-sūtra* 4.1.16), *agnihotrādi tu tat-kāryāyaiva tad-darśanāt*: "Das Agnihotra und andere vedische Opfer sind nur zur Erzeugung von Wissen gedacht, wie die Aussagen der *Veden* zeigen." Und die allerletzten Worte des *Vedānta-sūtra* (4.4.22) verkünden, *anāvṛttiḥ śabdāt*: "Die befreite Seele kehrt niemals in diese Welt zurück, wie es die offenbarte Schrift verspricht."

So beweisen die falschen Schlussfolgerungen der spekulativen Philosophen, dass selbst große Gelehrte und Weise oft durch den Missbrauch ihrer eigenen gottgegebenen Intelligenz verwirrt sind. Wie die *Kaṭha Upaniṣad* (1.2.5) sagt:

*avidyāyām antare vartamānāḥ
svayam dhīrāḥ paṇḍitam-manyamānāḥ
jaṅghanyamānāḥ pariyanti mūḍhā
andhenaiva nīyamānā yathāndhāḥ*

"Gefangen im Griff der Unwissenheit, halten sich selbsternannte Experten für gelehrte Autoritäten. Sie irren in dieser Welt umher, wie Blinde, die die Blinden führen.

Von den sechs orthodoxen Philosophien der vedischen Tradition - Sāṅkhya, Yoga, Nyāya, Vaiśeṣika, Mīmāṃsā und Vedānta - ist nur der Vedānta von Bādarāyaṇa Vyāsa frei von Irrtümern, und auch das nur in der Form, wie er von den redlichen Vaiṣṇava ācāryas richtig erklärt wird. Jede der sechs Schulen leistet jedoch einen praktischen Beitrag zur vedischen Erziehung: Das atheistische Sāṅkhya erklärt die Entwicklung der natürlichen Elemente vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen, Patañjali's Yoga beschreibt die achtfache Methode der Meditation, Nyāya legt die Techniken der Logik dar, Vaiśeṣika befasst sich mit den grundlegenden metaphysischen Kategorien der Realität, und Mīmāṃsā legt die Standardwerkzeuge der Schriftauslegung fest. Neben diesen sechs gibt es auch die abweichenden Philosophien der Buddhisten, Jains und Cārvākas, deren Theorien des Voidismus und Materialismus die spirituelle Integrität der ewigen Seele leugnen.

Letztlich ist die einzige vollkommen zuverlässige Quelle des Wissens Gott selbst. Die Persönlichkeit Gottes ist *avabodha-rasa*, das unendliche Reservoir der unfehlbaren Vision. Denjenigen, die sich mit absoluter Überzeugung auf Ihn verlassen, gewährt Er das göttliche Auge des Wissens. Andere, die ihren eigenen spekulativen Theorien folgen, müssen durch den verdunkelnden Vorhang von Māyā nach der Wahrheit tasten. Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*mithyā-tarka-śukarkaśerita-mahā-vādāndhakārāntara-
bhrāmyan-manda-mater amanda-mahimamś tvad-jñāna-vartmāsphuṭam*

*śrīman mādharma vāmana tri-nayana śrī-śaṅkara śrī-pate
govindeti mudā vadan madhu-pate muktaḥ kadā syām aham*

"Für die verwirrte Seele, die in der Dunkelheit jener erhabenen Philosophien umherwandert, die durch die harten Methoden der falschen Logik gefördert werden, bleibt der Pfad der wahren Erkenntnis von Dir, oh Herr der herrlichen Herrlichkeit, unsichtbar. O Herr von Madhu, Ehemann der Glücksgöttin, wann werde ich befreit werden, indem ich freudig Deine Namen - Mādhava, Vāmana, Trinayana, Śrī Śaṅkara, Śrīpati und Govinda - chante?"

ŚB 10.87.26

सदिव मनस्त्रिवृत्वयि विभात्यसदामनुजात् सदभिमृशन्त्यशेषमिदमात्मतयात्मविदः ।
न हि विकृतिं त्यजन्ति कनकस्य तदात्मतया स्वकृतमनुप्रविष्टमिदमात्मतयावसितम् ॥ २६ ॥

*sad iva manas tri-vṛt tvayi vibhāty asad ā-manujāt
sad abhimṛśanty aśeṣam idam ātmatayātma-vidah
na hi vikṛtiṁ tyajanti kanakasya tad-ātmatayā
sva-kṛtam anupraviṣtam idam ātmatayāvasitam*

Synonyme

sat - wirklich; iva - als ob; manah - der Geist (und seine Manifestationen); tri-vṛt - dreifach (durch die Modi der materiellen Natur); tvayi - in Dir; vibhāti - erscheint; asad - unwirklich; ā-manujāt - sich auf die Menschen erstreckend; sat - als wirklich; abhimṛśanti - sie betrachten; aśeṣam - vollständig; idam - diese (Welt); ātmatayā - als nicht verschieden vom Selbst; ātma-vidah - die Wissenden des Selbst; na - nicht; hi - in der Tat; vikṛtim - die Verwandlungen; tyajanti - zurückweisen; kanakasya - aus Gold; tad-ātmatayā - insofern sie nicht verschieden von ihm sind; sva - von Ihm selbst; kṛtam - geschaffen; anupraviṣtam - und eingegangen; idam - dies; ātmatayā - als nicht verschieden von Ihm selbst; avasitam - festgestellt.

Übersetzung

Die drei Arten der materiellen Natur umfassen alles in dieser Welt - von den einfachsten Phänomenen bis hin zum komplexen menschlichen Körper. Obwohl diese Phänomene real erscheinen, sind sie nur ein falsches Abbild der spirituellen Realität, da sie eine Überlagerung des Verstandes über Dich sind.

Doch diejenigen, die das Höchste Selbst kennen, betrachten die gesamte materielle Schöpfung als real, da sie sich nicht vom Selbst unterscheidet. So wie Dinge, die aus Gold gemacht sind, in der Tat nicht abzulehnen sind, da ihre Substanz tatsächlich Gold ist, so ist diese Welt zweifellos nicht verschieden von dem Herrn, der sie geschaffen hat und dann in sie eingetreten ist.

Erläuterungen

In einem Sinn ist die sichtbare Welt real (*sat*), in einem anderen nicht (*asat*). Die Substanz dieses Universums ist eine feste Tatsache, da sie die äußere Energie des Herrn ist, aber die Formen, die Māyā dieser Substanz auferlegt, sind nur vorübergehend. Und weil die materiellen Formen nur vorübergehende Manifestationen sind, befinden sich diejenigen, die sie für dauerhaft halten, in einer Illusion. Unpersönlich gesinnte Gelehrte missverstehen jedoch diese Trennung von *sat* und *asat*; sie leugnen den gesunden Menschenverstand und erklären, dass nicht nur die materielle Form, sondern auch die materielle Substanz unwirklich ist, und sie verwechseln ihr eigenes geistiges Wesen mit dem des Absoluten Ganzen. Ein Māyāvādī-Philosoph würde die Worte der personifizierten *Veden* im vorangegangenen Gebet - *tri-guṇa-mayaḥ pumān iti bhidā* - als Verneinung jeder Unterscheidung zwischen der Paramātmā und der jīva-Seele verstehen. Er würde behaupten, dass die materielle Verkörperung *des jīva* eine vergängliche Darstellung der drei Naturzustände ist und dass er, wenn *die* Unwissenheit *des jīva* durch Wissen zerstört wird, zum Paramātmā, der Höchsten Seele, wird; Knechtschaft, Befreiung und die manifeste Welt sind alles unwirkliche Schöpfungen der Unwissenheit. Als Antwort auf solche Vorstellungen stellen die *Veden* hier die tatsächliche Beziehung zwischen *sat* und *asat* klar.

In der *śruti* Literatur finden wir diese Aussage: *asato 'dhimano 'srjyata, manah prajāpatim asṛjat, prajāpatiḥ prajā asṛjat, tad vā idam manasy eva paramam pratiṣṭhitam yad idam kiṁ ca*. "Der höchste Geist wurde ursprünglich aus *asat* geschaffen. Dieser Geist erschuf Prajāpati, und Prajāpati erschuf alle Lebewesen. Somit ist der Geist allein die letztendliche Grundlage für alles, was in dieser Welt existiert." Obwohl Unpersönlichkeitsanhänger dies fälschlicherweise so deuten könnten, dass die

gesamte manifeste Existenz auf der Unwirklichkeit der Illusion (*asat*) *beruht*, bezieht sich die scheinbar gegenteilige Verwendung des Wortes *asat* in diesem Abschnitt tatsächlich auf die ursprüngliche Ursache, die Höchste Gottheit, da Er transzendental zur materiellen Existenz (*sat*) ist. Die Logik des *Vedānta-sūtra* (2.1.17) bestätigt diese Interpretation, während sie die falsche Interpretation der Impersonalisten zurückweist: *asad-vyapadeśān neti cen na dharmāntareṇa vākya-śeṣāt*. "Wenn jemand einwendet, dass die materielle Welt und ihr Ursprung nicht aus einer Substanz sein können, weil die Welt als unwirklich bezeichnet wird, antworten wir: 'Nein, denn die Aussage, dass Brahman *asat* ist, ergibt einen Sinn in Bezug darauf, dass Er Eigenschaften hat, die sich von denen der Schöpfung unterscheiden.'" So erklärt die *Taittirīya Upaniṣad* (2.7.1), *asad vā idam agra āsīt*: "Am Anfang der Schöpfung war nur *asat* vorhanden."

Nach Meinung von Śrīla Jīva Gosvāmī bezieht sich das Wort *adhimanaḥ* in der oben zitierten Passage auf den Herrscher des Gesamtverstandes des Universums, Lord Aniruddha, der als eine vollständige Ausdehnung von Śrī Nārāyaṇa erscheint, wenn letzterer zu erschaffen wünscht. Prajāpati ist Brahmā, der Vater aller anderen geschaffenen Wesen. Dies wird in der *Mahā-nārāyaṇa Upaniṣad* beschrieben (1.4): *atha punar eva nārāyaṇaḥ so 'nyam kāmam manasā dhyāyet; tasya dhyānāntaḥ-sthasya lalanāt svedo 'patat; tā imā pratatāpa tāsū tejo hiraṇ-mayam aṇḍam tatra brahmā catur-mukho 'jāyata*. "Dann meditierte Herr Nārāyaṇa über einen anderen Wunsch von Ihm, und während Er darüber nachdachte, fiel ein Schweißtropfen von Seiner Stirn. Aus der Gärung dieses Tropfens entwickelten sich alle materiellen Schöpfungen. Darin erschien das feurige, goldene Ei des Universums, und in dieser Weltkugel nahm der vierköpfige Brahmā seine Geburt."

Wenn ein bestimmter Gegenstand hergestellt wird, erscheint er als eine Umwandlung seines Ausgangsmaterials, wie im Fall von Schmuck aus Gold. Personen, die Gold wollen, werden goldene Ohringe oder Halsketten nicht ablehnen, da diese Gegenstände trotz ihrer Veränderung immer noch Gold sind. Wahre *jñānīs* sehen in diesem weltlichen Beispiel eine Analogie zu der unterschiedlichen und doch nicht unterschiedlichen Beziehung des Puruṣa und Seiner Emanationen, sowohl materiell als auch spirituell. Dieses transzendente

Wissen befreit sie von den Fesseln der Illusion, denn sie können dann den Herrn in Seiner gesamten Schöpfung sehen.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*yat sattvataḥ sadā bhāti
jagad etad asat svataḥ
sad-ābhāsam asaty asmin
bhagavantam bhajāma tam*

"Lasst uns die Höchste Persönlichkeit der Gottheit verehren, durch deren substanzielle Existenz diese geschaffene Welt fortwährend zu existieren scheint, obwohl sie im Grunde genommen substanzlos ist. Als die Überseele stellt Er die Repräsentation des Wirklichen in dieser Unwirklichkeit dar."

ŚB 10.87.27

तव परि ये चरन्त्यखिलसत्त्वनिकेततया त उत पदाक्रमन्त्यविगणय्य शिरो निर्ऋतेः ।
परिवयसे पशूनिव गिरा विबुधानपि तांस्त्वयि कृतसौहृदाः खलु पुनन्ति न ये विमुखाः ॥ २७ ॥

*tava pari ye caranty akhila-sattva-niketatayā
ta uta padākramanty avigaṇayya śiro nirṛteḥ
parivayase paśūn iva girā vibudhān api tāms
tvayi kṛta-sauhrdāḥ khalu punanti na ye vimukhāḥ*

Synonyme

tava - Du; pari ye caranti - die verehren; akhila - von allen; sattva - geschaffene Wesenheiten; niketatayā - als der Schutz; te - sie; uta - einfach; padā - mit ihren Füßen; ākramanti - darauf treten; avigaṇayya - missachten; śiraḥ - der Kopf; nirṛteḥ - des Todes; parivayase - Du fesselst; paśūn iva - wie Tiere; girā - mit Deinen Worten (der Veden); vibudhān - weise; api - selbst; tān - sie; tvayi - wem; kṛta - die, die gemacht haben; sauhrdāḥ - Freundschaft; khalu - in der Tat; punanti - reinigen; na - nicht; ye - wer; vimukhāḥ - feindlich.

Übersetzung

Die Gottgeweihten, die Dich als den Schutz aller Wesen verehren, missachten den Tod und setzen ihre Füße auf sein Haupt. Aber mit den Worten der Veden bindest Du die Nicht-Geweihten wie Tiere, auch wenn sie sehr gelehrte

Gelehrte sind. Es sind Deine liebevollen Verehrer, die sich selbst und andere läutern können, nicht diejenigen, die Dir feindlich gesinnt sind.

Erläuterungen

Die personifizierten *Veden* haben nun die irrigen Philosophien mehrerer streitender Schulen beiseite geschoben: die *asad-utpatti-vāda* der Vaiśeṣikas, die einen materiellen Ursprung der Schöpfung voraussetzen; die *sad-vināśa-vada* der Naiyāyikas, die der befreiten Seele das Bewusstsein nehmen wollen; die *sagunaṭva-bheda-vāda* der Sāṅkhyas, die die Seele von allen ihren scheinbaren Eigenschaften isolieren; die *vipaṇa-vāda* der Mīmāṃsakas, die die Seele zur ewigen Verstrickung in den weltlichen Handel des *Karmas* verurteilen; und die *vivarta-vāda* der Māyāvādis, die das wirkliche Leben der Seele in dieser Welt als eine Halluzination verunglimpfen. Nachdem sie all diese Ideen zurückgewiesen haben, präsentieren die personifizierten *Veden* nun die Philosophie des hingebungsvollen Dienstes, *paricaryā-vāda*.

Die Vaiṣṇavas, die diese Philosophie akzeptieren, lehren, dass die jīva-Seele ein atomares Teilchen einer spirituellen Persönlichkeit ist, die über winziges Wissen verfügt, nicht unabhängig ist und keine materiellen Eigenschaften hat. Da sie sehr klein ist, gerät sie leicht unter die Kontrolle der materiellen Energie, wo sie die Schmerzen des materiellen Lebens erleidet. Er kann sein Leiden nur dann beenden und den Schutz der göttlichen, inneren Energie des Höchsten Herrn wiedererlangen, wenn er dem Herrn hingebungsvollen Dienst erweist und sich nicht mit fruchtbringender Arbeit, geistigen Spekulationen oder irgendeinem anderen Prozess befasst.

Wie Śrī Kṛṣṇa in Seinen eigenen Worten sagt,

*bhaktyāham ekayā grāhyaḥ
śraddhayātmā priyaḥ satām
bhaktiḥ punāti man-niṣṭhā
śva-pākān api sambhavāt*

"Nur wenn man ungetrübten hingebungsvollen Dienst mit vollem Glauben an Mich übt, kann man Mich, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erlangen. Ich bin von Natur

aus lieb zu meinen Gottgeweihten, die Mich als einziges Ziel ihres liebenden Dienstes betrachten. Durch solch reinen hingebungsvollen Dienst können sich sogar die Hundefresser von der Verunreinigung ihrer niedrigen Geburt reinigen." ([Bhāg. 11.14.21](#))

Die Verehrer der Persönlichkeit Gottes verehren Ihn als den Schutz (*niketa*) von allem, was existiert (*akhila-sattva*). Darüber hinaus können diese Vaiṣṇava-Gottgeweihten selbst als *akhila-sattva-niketa* bezeichnet werden, und zwar in dem Sinne, dass ihr Wohnsitz und Schutz die philosophische Wahrheit der Realität (*sattvam*) sowohl der materiellen als auch der spirituellen Welt ist. So zitiert Śrīpāda Madhvācārya in seinem *Vedānta-sūtra-bhāṣya* das śruti-Mantra: *satyaṁ hy evedaṁ viśvam asṛjata*. "Er schuf diese Welt als real." Und der Siebte Canto des [Śrīmad-Bhāgavatam \(7.1.11\)](#) bezeichnet den Höchsten Herrn als *pradhāna-pumbhyāṁ naradeva satya-kṛt*, "den Schöpfer eines realen Universums aus Materie und Lebewesen."

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura weist auf eine weitere, vertraulichere Bedeutung von *akhila-sattva-niketa* hin: dass die persönlichen Wohnstätten des Höchsten Herrn in keiner Weise *khila* oder unvollkommen sind und daher Vaikuṅṭha genannt werden, die Reiche, die frei von Angst und Einschränkungen sind. Vaiṣṇavas, deren hingebungsvollen Dienst der Herr freundlich angenommen hat, sind sich Seines Schutzes so sicher, daß sie den Tod nicht mehr fürchten, der für sie nur ein weiterer leichter Schritt auf dem Weg zurück in ihre ewige Heimat ist.

Aber kommen nur Anhänger des Höchsten Herrn für die Befreiung von der Angst vor dem Tod in Frage? Warum sind alle anderen Mystiker und gelehrten Gelehrten disqualifiziert? Hierauf antworten die *śrutis*: "Jeder, der *vimukha* ist, der sein Gesicht nicht in hoffnungsvoller Erwartung Seiner Barmherzigkeit dem Herrn zugewandt hat, ist durch dieselben Worte der *Veden*, die die hingebungsvollen Gottgeweihten erleuchten, in der Illusion gefangen." Die *Veden* selbst warnen: *tasya vāk-tantir nāmāni dāmāni; tasyedaṁ vācā tanyā nāmabhir dāmabhiḥ sarvaṁ sitam*: "Die Fäden dieses transzendentalen Kluges bilden eine Kette heiliger Namen, aber auch eine Reihe von bindenden Seilen. Mit dem Seil ihrer Anordnungen fesseln die *Veden* diese ganze Welt und lassen alle Wesen durch falsche Bezeichnungen gefesselt."

Die Wirklichkeit der Seele und der Überseele ist *aparokṣa*, wahrnehmbar, aber nur für jemanden mit transzendentaler Sicht. Philosophen, deren Herzen unrein sind, nehmen fälschlicherweise an, dass diese Wahrheit eher *parokṣa* ist, dass sie nur spekuliert und niemals direkt erfahren werden kann. Das Wissen solcher Denker mag ihnen helfen, bestimmte Zweifel und falsche Vorstellungen über die geringeren Aspekte der Wirklichkeit zu zerstreuen, aber es ist nutzlos, um die materielle Illusion zu überwinden und sich der Absoluten Wahrheit zu nähern. In der Regel erhalten nur diejenigen Gottgeweihten Seine Gnade in Form von *aparokṣa-jñāna*, der direkten Verwirklichung Seiner Größe und Seines wunderbaren Mitgefühls, die dem Höchsten Herrn treu liebenden Dienst bis hin zur völligen Läuterung leisten. Der Persönlichkeit der Gottheit steht es natürlich frei, Seine Gnade auch den Unverdienten zu gewähren, wie Er es tut, wenn Er persönlich beleidigende Dämonen tötet, aber Er ist viel weniger geneigt, Māyāvādīs und andere atheistische Philosophen zu segnen.

Man sollte jedoch nicht denken, dass die Anhänger von Viṣṇu unwissend sind, weil sie vielleicht keine Experten in philosophischer Analyse und Argumentation sind. Die vollkommene Verwirklichung der Seele ist nicht durch eigene Bemühungen um geistige Spekulationen zu erlangen, sondern durch den Empfang der Gunst des Herrn. Dies erfahren wir von vedischen Autoritäten (*Kaṭha Upaniṣad* 2.2.23 und *Muṇḍaka Upaniṣad* 3.2.3):

*nāyam ātmā pravacanena labhyo
na medhayā na bahunā śrutena
yam evaiṣa vṛṇute tena labhyas
tasyaiṣa ātmā vivṛṇute tanūṁ svām*

"Dieses Höchste Selbst kann nicht durch Argumentation erreicht werden, oder indem man seine unabhängige Verstandeskraft einsetzt, oder indem man viele Schriften studiert. Vielmehr kann nur derjenige das Selbst erreichen, den das Selbst zu bevorzugen beschließt. Diesem Menschen offenbart das Selbst seine eigene wahre, persönliche Form."

An anderer Stelle beschreibt die *śruti* den Erfolg des Gottgeweihten: *dehānte devaḥ param brahma tārakam vyacaṣṭe*. "Am Ende des Lebens dieses Körpers nimmt die

geheiligte Seele den Höchsten Herrn so klar wahr, als sähe sie die Sterne am Himmel." Und in ihrer letzten Aussage bietet die *Śvetāśvatara Upaniṣad* (6.23) den angehenden Vaiṣṇavas diese Ermutigung:

*yasya deve parā bhaktir
yathā deve tathā gurau
tasyaite kathitā hy arthāḥ
prakāśante mahātmanaḥ*

"Jenen großen Seelen, die uneingeschränktes Vertrauen sowohl in den Herrn als auch in den spirituellen Meister haben, werden alle Importe vedischen Wissens automatisch offenbart."

Diesbezüglich zitiert Śrīla Jīva Gosvāmī andere Verse der *Śrī Śvetāśvatara Upaniṣad* (4.7-8 und 4.13):

*juṣṭam yadā paśyaty anyam īsam
asya mahimānam iti vīta-śokaḥ
ṛco 'kṣare pare vyoman
yasmin devā adhi viśve niṣeduḥ
yas taṁ veda kim ṛcā kariṣyati
ya it tad vidus ta ime samāsate*

"Der Höchste Herr ist derjenige, auf den sich die *Mantras* der *Ṛg Veda* beziehen, der im obersten, ewigen Himmel residiert und der Seine heiligen Verehrer in dieselbe Position erhebt. Wer reine Liebe zu Ihm entwickelt hat und Seine Einzigartigkeit erkennt, weiß Seine Herrlichkeiten zu schätzen und ist von Sorgen befreit. Welches weitere Gut können die *Ṛg-Mantras* demjenigen schenken, der den Höchsten Herrn kennt? Alle, die Ihn kennen lernen, erreichen das höchste Ziel."

*yo vedānām adhipo
yasmil lokā adhiśrītāḥ
ya īso 'sya dvipadaś catuṣpadas
tasmai devāya haviṣā vidhema*

"Dem, der der Herr aller *Veden* ist, in dem alle Planeten ruhen, der der Herr aller bekannten Geschöpfe ist, sowohl der zweibeinigen als auch der vierbeinigen - Ihm, der Persönlichkeit der Gottheit, bringen wir unsere Verehrung mit Gheepfern dar."

In Bezug auf diejenigen, die Befreiung wünschen, betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

*tapantu tāpaiḥ prapatantu parvatād
aṭantu tīrthāni paṭhantu cāgamān
yajantu yāgair vivadantu vādair
harim vina naiva mṛtiṁ taranti*

"Mögen sie Entbehrungen erleiden, sich von Berggipfeln stürzen, zu heiligen Orten reisen, die Schriften studieren, mit Feueropfern verehren und verschiedene Philosophien diskutieren, aber ohne Lord Hari werden sie niemals über den Tod hinausgehen."

ŚB 10.87.28

त्वमकरणः स्वराडखिलकारकशक्तिधरस्तव बलिमुद्धहन्ति समदन्त्यजयानिमिषाः ।
वर्षभुजोऽखिलक्षितिपतेरिव विश्वसृजो विदधति यत्र ये त्वधिकृता भवतश्चकिताः ॥ २८ ॥

*tvam akaraṇaḥ sva-rād akhila-kāraka-śakti-dharas
tava balim udvahanti samadanty ajayānimiṣāḥ
varṣa-bhujo 'khila-kṣiti-pater iva viśva-sṛjo
vidadhati yatra ye tv adhikṛtā bhavataś cakitāḥ*

Synonyme

tvam - Du; *akaraṇaḥ* - frei von materiellen Sinnen; *sva-rāt* - selbstverwirklichend; *akhila* - von allem; *kāraka* - Sinnesfunktionen; *śakti* - der Potenzen; *dharah* - der Erhalter; *tava* - Dein; *balim* - Tribut; *udvahanti* - tragen; *samadanti* - und teilhaben an; *ajayā* - zusammen mit der materiellen Natur; *animiṣāḥ* - die Halbgötter; *varṣa* - der Bezirke eines Königreichs; *bhujah* - der Herrscher; *akhila* - ganz; *ksiti* - des Landes; *pateh* - des Herrn; *iva* - als ob; *viśva* - des Universums; *sṛjah* - die Schöpfer; *vidadhati* - ausführen; *yatra* - in dem; *ye* - sie; *tu* - in der Tat; *adhikṛtā* - zugewiesen; *bhavataḥ* - von Dir; *cakitāḥ* - fürchten.

Übersetzung

Obwohl Du keine materiellen Sinne hast, bist Du der selbstverwirklichende Erhalter der Sinneskräfte aller Menschen. Die Halbgötter und die materielle Natur selbst erweisen Dir Tribut, während sie sich gleichzeitig an dem Tribut erfreuen, der ihnen von ihren Verehrern dargebracht wird, so wie die untergeordneten Herrscher der verschiedenen Bezirke eines Königreichs ihrem Herrn, dem letztendlichen Eigentümer des Landes, Tribut zollen, während sie sich gleichzeitig an dem Tribut erfreuen, der ihnen von ihren eigenen Untertanen gezahlt wird. Auf diese Weise erfüllen die universellen Schöpfer aus Furcht vor Dir treu die ihnen zugewiesenen Dienste.

Erläuterungen

Alle intelligenten Lebewesen sollten die Souveränität des Herrn anerkennen und sich bereitwillig im hingebungsvollen Dienst für Ihn engagieren. Das ist der Konsens der personifizierten *Veden*. Aber Herr Nārāyaṇa mag, als er diese Gebete hörte, vernünftigerweise gefragt haben: "Da ich auch eine körperliche Form mit Sinnesorganen und Gliedmaßen habe, bin ich da nicht nur ein weiterer Handelnder und Genießender? Zumal ich als Überseele im Herzen eines jeden Lebewesens zahllose Organe und Gliedmaßen beaufsichtige, wie kann ich da nicht in die Summe der Sinnesbefriedigung eines jeden verwickelt sein?" "Nein", entgegnet die versammelten *śrutis* hier, "Du hast keine materiellen Sinne, und doch bist Du der absolute Herrscher über alles." Wie in der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (3.19) ausgedrückt:

apāṇi-pādo javano grahitā
paśyaty acakṣuḥ sa śṛṇoty akarṇaḥ
sa vetti vedyam na ca tasya vettā
tam āhur agryam puruṣam purāṇam

"Er hat weder Füße noch Hände, und doch ist er der schnellste Läufer und kann alles greifen. Obwohl er weder Augen noch Ohren hat, sieht und hört er. Niemand kennt Ihn, und doch ist Er der Wissende und das Objekt der Erkenntnis. Die Weisen beschreiben Ihn als die höchste, ursprüngliche Persönlichkeit der Gottheit."

Die Hände, Füße, Augen und Ohren der Höchsten Person sind nicht wie die einer gewöhnlichen, bedingten Seele, die aus dem falschen Ego, einer materiellen Substanz, stammen. Vielmehr sind die transzendental schönen Eigenschaften des

Herrn direkte Manifestationen Seiner inneren Natur. Anders als die Seele und der Körper der bedingten Lebewesen sind der Herr und Seine körperliche Form in jeder Hinsicht identisch. Darüber hinaus sind Seine Lotushände, Lotusfüße, Lotusaugen und andere Gliedmaßen in ihren Funktionen nicht eingeschränkt. Śrī Brahmā, das erste Geschöpf des Herrn, verherrlicht Ihn deshalb:

*angāni yasya sakalendriya-vṛttimanti
paśyanti pānti kalayanti ciram jaganti
ānanda-cinmaya-sad-ujjala-vigrahasya
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

"Ich verehere Govinda, den uranfänglichen Herrn, dessen transzendente Form voller Glückseligkeit, Wahrheit und Substantialität ist und daher den strahlendsten Glanz ausstrahlt. Jedes der Glieder dieser transzendentalen Gestalt besitzt in sich die vollwertigen Funktionen aller Organe, und Er sieht, erhält und manifestiert ewiglich die unendlichen Universen, sowohl die geistigen als auch die materiellen." (*Brahma-saṁhitā* 5.32)

Śrīla Viśvanātha Cakravartī gibt eine alternative Erklärung des Begriffs *akhila-śakti-dhara*: Die Kraft, die der Höchste Herr in sich selbst aufrechterhält, ist *akhila*, frei von den Begrenzungen all dessen, was *khila*, oder minderwertig und unbedeutend ist. Er belebt die Sinne der Lebewesen, wie in der *Kena Upaniṣad* (1.2) beschrieben: *Śrotrasya śrotram manaso mano yad vāco ha vācam*. "Er ist das Ohr des Ohres, der Geist des Geistes und die Sprachfähigkeit der Stimme." Und in der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (6.8) heißt es:

*na tasya kāryaṁ karaṇaṁ ca vidyate
na tat-samaś cābhyadhikaś ca drśyate
parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate
svābhāviki jñāna-bala-kriyā ca*

"Er hat keine materielle Arbeit zu verrichten und auch keine materiellen Sinne, mit denen er sie verrichten könnte. Es gibt niemanden, der Ihm gleich oder größer ist als Er. Aus den *Veden* erfahren wir, dass der Höchste Herr vielfältige Energien besitzt - die Potenzen des Wissens, der Kraft und des Handelns -, von denen jede eigenständig wirkt."

Indra und die anderen Halbgötter, die über die sterblichen Wesen herrschen, sind selbst Diener der Persönlichkeit der Gottheit, ebenso wie ihre Vorgesetzten - Brahmā und seine Söhne, die Sekundärschöpfer. Alle diese großen Götter und Weisen verehren den Höchsten Herrn, indem sie ihre jeweiligen Dienste bei der Verwaltung des Universums und der religiösen Führung der Menschheit verrichten.

Die mächtigen Beherrscher des Universums unterwerfen sich in furchtsamer Ehrfurcht dem obersten Beherrscher, Herrn Śrī Viṣṇu. Wie die *Taittirīya Upaniṣad* (2.8.1) sagt:

bhīṣāsmād vātaḥ pavate
bhīṣād eti sūryaḥ
bhīṣāsmād agniś cendraś ca
mṛtyur dhāvati pañcamaḥ

"Aus Furcht vor Ihm weht der Wind. Aus Furcht vor Ihm bewegt sich die Sonne, und Agni und Indra verrichten ihre Aufgaben. Und der Tod, der fünfte von ihnen, rast aus Furcht vor Ihm."

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

anindriyo 'pi yo devaḥ
sarva-kāraka-śakti-dhṛk
sarva-jñāḥ sarva-kartā ca
sarva-sevyam namāmi tam

"Der Höchste Herr hat keine materiellen Sinne, dennoch kontrolliert Er die Sinnesfunktionen jedes Lebewesens. Er ist der Wissende von allem, der letzte Ausführende aller Handlungen und das eigentliche Objekt des hingebungsvollen Dienstes eines jeden. Ich bringe Ihm meine Ehrerbietungen dar."

ŚB 10.87.29

स्थिरचरजातयः स्युरजयोत्थनिमित्तयुजो विहर उदीक्षया यदि परस्य विमुक्त ततः ।
 न हि परमस्य कश्चिदपरो न परश्च भवेद् वियत इवापदस्य तव शून्यतुलां दधतः ॥ २९ ॥

sthira-cara-jātayaḥ syur ajayottha-nimitta-yujo
vihara udīkṣayā yadi parasya vimukta tataḥ

*na hi paramasya kaścīd aparō na paraś ca bhaved
viyata ivāpadasya tava śūnya-tulām dadhataḥ*

Synonyme

sthira - stationär; cara - und bewegend; jātayah - Lebensarten; syuh - sich manifestieren; ajayā - mit der materiellen Energie; uttha - erwacht; nimitta - ihre Beweggründe für Aktivität (und die dadurch aktivierten subtilen Körper); yujah - annehmend; viharah - Sport; udikṣayā - durch Deinen kurzen Blick; yadi - wenn; parasya - von Ihm, der abwesend ist; vimukta - oh ewig Befreiter; tatah - von ihr; na - nicht; hi - in der Tat; paramasya - für den Höchsten; kaścīd - irgendjemand; aparah - nicht fremd; na - noch; parah - fremd; ca - auch; bhaved - sein kann; viyataḥ - für den ätherischen Himmel; iva - als ob; apadasya - der keine wahrnehmbaren Eigenschaften hat; tava - für Dich; śūnya - zu einer Leere; tulām - eine Ähnlichkeit; dadhataḥ - die annehmen.

Übersetzung

O ewig befreiter, transzendentaler Herr, Deine materielle Energie bewirkt, dass die verschiedenen sich bewegenden und unbewegten Arten des Lebens erscheinen, indem sie ihre materiellen Wünsche aktiviert, aber nur, wenn Du Dich mit ihr vergnügt, indem Du sie kurz anschaust. Du, die Höchste Persönlichkeit Gottes, siehst niemanden als vertrauten Freund und niemanden als Fremden, so wie der ätherische Himmel keine Verbindung zu wahrnehmbaren Eigenschaften hat. In diesem Sinne ähnelst Du einer Leere.

Erläuterungen

Die Lebewesen sind nicht nur in Bezug auf ihren Unterhalt und ihr Wohlergehen völlig abhängig von dem allmächtigen, unabhängigen Herrn, sondern selbst die Tatsache ihrer verkörperten Existenz ist nur Seiner außergewöhnlichen Barmherzigkeit zu verdanken. Die Persönlichkeit Gottes hat kein Interesse an materiellen Angelegenheiten, da Er nichts von den kleinlichen Vergnügungen dieser Welt zu gewinnen hat und gänzlich frei von jeglicher Verunreinigung durch Neid oder Begierde ist. Er ist ausschließlich in vertrauliche, liebevolle Vergnügungen mit Seinen reinen Gottgeweihten im inneren Bereich Seiner spirituellen Energien verwickelt. Deshalb ist der einzige Grund, warum Er sich jemals dem Geschäft der

materiellen Schöpfung zuwendet, der, dass Er dabei hilft, verlorene Seelen in diesen inneren Kreis des ewigen Vergnügens zurückzuholen.

Um ein vom Herrn getrenntes Leben zu versuchen, müssen rebellische Seelen mit geeigneten Körpern und einer illusorischen Umgebung ausgestattet werden, in der sie ihre Fantasien von Unabhängigkeit ausleben können. Der barmherzige Herr willigt ein, sie auf ihre eigene Weise lernen zu lassen, und so blickt Er auf Mahāmāyā, Seine Energie der materiellen Schöpfung. Allein durch diesen Blick wird sie erweckt und trifft alle erforderlichen Vorkehrungen in Seinem Namen. Sie und ihre Helfer stellen zahllose Arten von grob- und feinstofflichen Körpern von Halbgöttern, Menschen, Tieren usw. her, zusammen mit unzähligen Situationen in himmlischen und höllischen Welten - alles nur, um den konditionierten Seelen genau die Einrichtungen zu geben, die sie sich wünschen und verdienen.

Während der Uninformierte Gott für das Leiden Seiner Geschöpfe verantwortlich machen mag, wird ein aufrichtiger Student der vedischen Literatur die gleiche Sorge des Höchsten Herrn für jede Seele zu schätzen lernen. Da Er nichts zu verlieren oder zu gewinnen hat, gibt es für Ihn keinen Grund, zwischen Freunden und Gegnern zu unterscheiden. Wir mögen uns entscheiden, uns Ihm zu widersetzen und uns bemühen, Ihn zu vergessen, aber Er vergisst uns nie, noch hört Er jemals auf, uns mit all unseren Bedürfnissen zu versorgen, zusammen mit Seiner unsichtbaren Führung.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*tvad-īkṣaṇa-vaśa-kśobha-
māyā-bodhita-karmabhiḥ
jatān saṁsarataḥ khinnān
nṛ-hare pāhi naḥ pitaḥ*

"O Vater, o Herr, der als halb Mensch, halb Löwe erscheint, bitte rette jene, die in den endlosen Kreislauf von Geburt und Tod hineingeboren wurden. Diese Seelen sind durch ihre karmische Verstrickung gequält, die Māyā erweckte, als Dein Blick sie zur Aktivität anregte.

ŚB 10.87.30

अपरिमिता ध्रुवास्तनुभृतो यदि सर्वगतास्तर्हि न शास्यतेति नियमो ध्रुव नेतरथा ।
अजनि च यन्मयं तदविमुच्य नियन्तृ भवेत् सममनुजानतां यदमतं मतदुष्टतया ॥ ३० ॥

*aparimitā dhruvās tanu-bhr̥to yadi sarva-gatās
tarhi na śāsyateti niyamo dhruva netarathā
ajani ca yan-mayaṁ tad avimucya niyantr̥ bhavet
samam anujānatām yad amataṁ mata-duṣṭatayā*

Synonyme

aparimitāh - zahllos; dhruvāh - dauerhaft; tanu-bhrtah - die verkörperten Lebewesen;
yadi - wenn; sarva-gatāh - allgegenwärtig; tarhi - dann; na - nicht; śāsyatā -
Souveränität; iti - so; niyamah - Regel; dhruva - O Unveränderlicher; na - nicht;
itarathā - sonst; ajani - erzeugt wurde; ca - und; yat-mayam - aus dessen Substanz; tat
- aus dem; avimucya - sich nicht trennend; niyantr̥ - Regulator; bhavet - muss sein;
samam - gleichermaßen vorhanden; anujānatām - von denen, die angeblich wissen;
yat - der; amatam - missverstanden; mata - von dem, was bekannt ist; dustatayā -
wegen der Unvollkommenheit.

Übersetzung

Wenn die zahllosen Lebewesen alldurchdringend wären und Formen besäßen, die sich niemals verändern, könntest Du unmöglich ihr absoluter Herrscher sein, oh Unveränderlicher. Aber da sie Deine lokalisierten Ausdehnungen sind und ihre Formen der Veränderung unterliegen, kontrollierst Du sie. In der Tat ist derjenige, der die Zutaten für die Erzeugung von etwas liefert, notwendigerweise der Herrscher über das Produkt, denn ein Produkt existiert niemals ohne die Ursache seiner Zutaten. Es ist einfach eine Illusion, wenn jemand meint, den Höchsten Herrn zu kennen, der in jeder Seiner Ausdehnungen gleichermaßen gegenwärtig ist, denn jedes Wissen, das man mit materiellen Mitteln erlangt, muss unvollkommen sein.

Erläuterungen

Da die bedingte Seele das Höchste nicht direkt verstehen kann, beziehen sich die *Veden* gewöhnlich auf diese Höchste Wahrheit in solch unpersönlichen Begriffen wie Brahman und *om tat sat*. Wenn ein gewöhnlicher Gelehrter sich anmaßt, die vertrauliche Bedeutung dieser symbolischen Hinweise zu kennen, sollte er als

Hochstapler zurückgewiesen werden. In den Worten der *Śrī Kena Upaniṣad* (2.1), *yadi manyase su-vedeti dabhram evāpi nūnaṁ tvaṁ vettha brahmaṇo rūpaṁ, yad asya tvaṁ yad asya deveṣu*: "Wenn du denkst, du kennst Brahman gut, dann ist dein Wissen sehr dürftig. Wenn du denkst, du kannst die Form Brahmans unter den Halbgöttern erkennen, dann weißt du in der Tat nur wenig." Und weiter:

*yasyāmataṁ tasya mataṁ
mataṁ yasya na veda saḥ
avijñātaṁ vijñātaṁ
vijñātam avijñātaṁ*

"Wer leugnet, eine eigene Meinung über die Höchste Wahrheit zu haben, liegt mit seiner Meinung richtig, während jemand, der eine eigene Meinung über den Höchsten hat, Ihn nicht kennt. Er ist denen unbekannt, die behaupten, Ihn zu kennen, und kann nur von denen erkannt werden, die nicht behaupten, Ihn zu kennen." (*Kena Upaniṣad* 2.3)

Ācārya Śrīdhara Svāmī gibt die folgende Erklärung zu diesem Vers: Viele Philosophen haben die Geheimnisse des Lebens aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht und sehr unterschiedliche Theorien aufgestellt. Die Advaita Māyāvādis zum Beispiel schlagen vor, dass es nur ein einziges Lebewesen gibt und eine Macht der Illusion (*avidyā*), die es umhüllt und den Anschein von Pluralität erzeugt. Aber diese Hypothese führt zu der absurden Schlussfolgerung, dass, wenn ein einziges Lebewesen befreit wird, alle die Befreiung erlangen. Wenn es andererseits viele *avidyās* gibt, die das eine Lebewesen bedecken, wird jede *avidyā* nur einen Teil von ihm bedecken, und wir müssten davon sprechen, dass er zu bestimmten Zeiten teilweise befreit wird, während seine anderen Teile in Knechtschaft bleiben. Auch dies ist offensichtlich absurd. Daher ist die Pluralität der Lebewesen eine unvermeidliche Schlussfolgerung.

Darüber hinaus gibt es andere Theoretiker, nämlich die Vertreter der Nyāya- und Vaiśeṣika-Lehre, die behaupten, die jīva-Seele sei unendlich groß. Wären die Seelen unendlich groß, so argumentieren diese Gelehrten, würden sie ihren eigenen Körper nicht durchdringen, während sie, wenn sie von mittlerer Größe wären, in Teile zerlegbar wären und daher nicht ewig sein könnten, zumindest nach den Axiomen

der Nyāya-Vaiśeṣika-Metaphysik. Wenn aber die zahlreichen ewigen jīva-Seelen alle unendlich groß sind, wie könnten sie dann von irgendeiner Macht der Knechtschaft erfaßt werden, sei es von *avidyā* oder vom Höchsten Herrn selbst? Nach dieser Theorie kann es keine Illusion für die Seele geben, keine Begrenzungen, von denen sie befreit werden könnte. Die unendlichen Seelen müssen auf ewig so bleiben, wie sie sind, ohne sich zu verändern. Das würde bedeuten, dass alle Seelen Gott gleich wären, da Er keine Möglichkeit hätte, diese alles durchdringenden, unveränderlichen Rivalen zu kontrollieren.

Den vedischen śruti-mantras, die unmissverständlich die Herrschaft des Herrn über die einzelnen Seelen bekräftigen, kann nicht gültig widersprochen werden. Ein wahrer Philosoph muss die Aussagen der *śruti* als zuverlässige Autorität in allen Fragen, die sie betreffen, akzeptieren. Sicherlich kontrastieren die vedischen Schriften an zahlreichen Stellen das immerwährende, unveränderliche Einssein des Höchsten Herrn mit den sich ständig verändernden Verkörperungen der Lebewesen, die im Kreislauf von Geburt und Tod gefangen sind.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*antar-yantā sarva-lokasya gītaḥ
śrutyā yuktyā caivam evāvaseyaḥ
yaḥ sarva-jñāḥ sarva-śaktir nṛṣimhaḥ
śrīmantam taṁ cetasaivāvalambe*

"In meinem Herzen nehme ich Zuflucht zu Ihm, der als der innere Lenker aller Welten verherrlicht wird und den die *Veden* durch logische Überlegungen in Wahrheit feststellen. Er ist Nṛsimha, der allwissende und allmächtige Herr der Göttin des Glücks."

ŚB 10.87.31

न घटत उद्भवः प्रकृतिपूरुषयोरजयोरुभययुजा भवन्त्यसुभृतो जलबुद्बुदवत् ।
त्वयि त इमे ततो विविधनामगुणैः परमे सरित इवार्णवे मधुनि लिल्युरशेषरसाः ॥ ३१ ॥

*na ghaṭata udbhavaḥ prakṛti-pūruṣayor ajayor
ubhaya-yujā bhavanty asu-bhṛto jala-budbuda-vat
tvayi ta ime tato vividha-nāma-guṇaiḥ parame
sarita ivārṇave madhuni lilyur aśeṣa-rasāḥ*

Synonyme

na ghatate - geschieht nicht; udbhavah - die Erzeugung; prakrti - der materiellen Natur; pūruṣayoh - und der Seele, die ihr Genießer ist; ajayoh - die ungeboren sind; ubhaya - von beiden; yujā - durch die Kombination; bhavanti - entstehen; asu-bhrtah - lebende Körper; jala - auf Wasser; budbuda - Blasen; vat - wie; tvayi - in Dir; te ime - diese (Lebewesen); tatah - daher; vividha - vielfältig; nāma - mit Namen; gunaiḥ - und Eigenschaften; parame - im Höchsten; saritah - Flüsse; iva - als; arnave - im Ozean; madhuni - in Honig; lilyuh - verschmolzen werden; aśesa - alles; rasāḥ - Aromen.

Übersetzung

Weder die materielle Natur noch die Seele, die versucht, sich an ihr zu erfreuen, werden jemals geboren, und doch entstehen lebendige Körper, wenn sich diese beiden verbinden, so wie sich Blasen bilden, wo Wasser auf Luft trifft. Und so wie Flüsse in den Ozean münden oder der Nektar vieler verschiedener Blumen sich zu Honig vermischt, so münden all diese konditionierten Wesen schließlich wieder in Dich, den Höchsten, zusammen mit ihren verschiedenen Namen und Eigenschaften.

Erläuterungen

Ohne angemessene spirituelle Führung könnte man die Beschreibung der *Veden*, dass die Lebewesen aus dem Herrn hervorgehen, dahingehend missverstehen, dass sie in diesem Prozess entstanden sind und schließlich wieder in die Nichtexistenz übergehen. Aber wenn die Lebewesen nur eine vorübergehende Existenz hätten, dann würde, wenn einer von ihnen stirbt, sein verbleibendes *Karma* einfach verschwinden, ohne verbraucht zu werden, und wenn eine Seele geboren wird, würde sie mit einem unerklärlichen *Karma* erscheinen, das sie sich nicht verdient hat. Außerdem würde die Befreiung eines Lebewesens auf die völlige Auslöschung seiner Identität und seines Seins hinauslaufen.

Die Wahrheit ist jedoch, dass das Wesen der Seele eins mit dem von Brahman ist, so wie der kleine Teil des Raumes, der in den Wänden eines Tontopfes enthalten ist, in seinem Wesen eins mit dem sich ausdehnenden Himmel ist. Und wie das Entstehen und Zerschlagen eines Tontopfes besteht die "Geburt" einer individuellen Seele darin,

dass sie zum ersten Mal von einem materiellen Körper bedeckt wird, und ihr "Tod" oder ihre Befreiung besteht darin, dass ihre grob- und feinstofflichen Körper ein für alle Mal zerstört werden. Gewiss finden diese "Geburt" und dieser "Tod" nur durch die Gnade des Höchsten Herrn statt.

Die Kombination der materiellen Natur und ihres Beherrschers, die die zahlreichen konditionierten Wesen in der materiellen Schöpfung hervorbringt, wird hier mit der Kombination von Wasser und Luft verglichen, die zahllose Schaumblasen auf der Oberfläche des Meeres erzeugt. So wie die wirksame Ursache, die Luft, die unmittelbare Ursache, das Wasser, dazu antreibt, sich zu Blasen zu formen, so inspiriert der Höchste Puruṣa durch Seinen Blick *Prakṛti* dazu, sich in die Reihe der materiellen Elemente und die unzähligen materiellen Formen zu verwandeln, die aus diesen Elementen hervorgehen. *Prakṛti* dient somit als *upādāna-kāraṇa*, oder Bestandteilsursache, der Schöpfung. Da sie aber letztlich auch eine Ausdehnung des Höchsten Herrn ist, ist der Herr allein sowohl die Bestandteilsursache als auch die Wirkursache. Dies wird in der *Taittirīya Upaniṣad* (2.2.1) gesagt, *tasmād vā etasmād ātmana ākāśaḥ sambhūtaḥ*: "Aus dieser Höchsten Seele entwickelte sich der Äther", und so *'kāmayata bahu syām prajāyeya*: "Er wünschte: 'Lass Mich viele werden, indem ich mich zur Nachkommenschaft ausbreite.'"

Die einzelnen jīva-Seelen werden weder erschaffen, wenn sie aus dem Höchsten Herrn und *prakṛti* "geboren" werden, noch werden sie zerstört, wenn sie wieder in den Herrn "verschmelzen" und sich Ihm in den Vergnügungen Seines ewigen Reiches wieder anschließen. Und so wie die unendlichen *jīvas* scheinbar Geburt und Tod durchmachen können, ohne sich tatsächlich zu verändern, kann der Höchste Herr Seine Emanationen aussenden und wieder zurückziehen, ohne selbst eine Verwandlung zu erfahren. So bekräftigt die *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* (4.5.14), *avināśi vāre 'yam ātmā*: "Diese *ātmā* ist tatsächlich unzerstörbar" - eine Aussage, die sowohl auf die Höchste Seele als auch auf die untergeordnete jīva-Seele angewendet werden kann.

Wie Śrīla Śrīdhara Svāmī erklärt hat, erfolgt die Auflösung des materiellen Zustands des Lebewesens auf zwei Arten: teilweise und vollständig. Eine teilweise Auflösung findet statt, wenn die Seele einen traumlosen Schlaf erlebt, wenn sie ihren Körper

verläßt und wenn alle Seelen zur Zeit der universellen Vernichtung wieder in den Körper von Mahā-Viṣṇu eintreten. Diese verschiedenen Arten der Auflösung sind wie die Vermischung des Nektars, den die Bienen von verschiedenen Blumenarten mitbringen. Die verschiedenen Geschmacksrichtungen des Nektars repräsentieren die ruhenden individuellen karmischen Reaktionen jedes Lebewesens, die noch existieren, aber nicht leicht voneinander zu unterscheiden sind. Im Gegensatz dazu ist die endgültige Auflösung des materiellen Zustands der Seele ihre Befreiung aus dem *saṁsāra*, die wie das Fließen von Flüssen in den Ozean ist. So wie die Wasser verschiedener Flüsse nach dem Eintritt in den Ozean miteinander verschmelzen und nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind, so werden die falschen materiellen Bezeichnungen der *jīvas* zum Zeitpunkt der Befreiung aufgegeben, und alle befreiten *jīvas* werden wieder gleichberechtigt als Diener des Höchsten Herrn eingesetzt.

Die *Upaniṣaden* beschreiben diese Auflösungen wie folgt: *yathā saumya madhu madhu-krto nistiṣṭhanti nānātyayānām vṛkṣānām rasān samavahāram ekatām saṅgayanti; te yathā tatra na vivekaṁ labhante amuṣyāhaṁ vṛkṣasya raso 'smy amuṣyāham raso 'smīty evam eva khalu saumyamāḥ sarvāḥ prajāḥ sati sampadya na viduḥ sati sampadyāmahe*: "Mein lieber Junge, diese [teilweise Auflösung] ähnelt dem, was geschieht, wenn Honigbienen Honig sammeln, indem sie den Nektar aus den Blüten verschiedener Baumarten gewinnen und alles zu einer einzigen Mischung verschmelzen. So wie die gemischten Nektare nicht unterscheiden können: 'Ich bin der Saft dieser und jener Blume' oder 'Ich bin der Saft einer anderen Blume', so, lieber Junge, wenn all diese Lebewesen miteinander verschmelzen, können sie nicht bewusst denken: 'Jetzt sind wir miteinander verschmolzen.'" (*Chāndogya Upaniṣad* 6.9.1-2)

*yathā nadyaḥ syandamānāḥ samudre
'stam gacchanti nāma-rūpe vihāya
tathā vidvān nāma-rūpād vimuktaḥ
parāt-param puruṣam upaiti divyam*

"Wie Flüsse bis zu ihrer Auflösung im Meer fließen und an ihrem Ziel ihre Namen und Formen aufgeben, so gelangt der weise Mensch, der frei von materiellen Namen

und Formen wird, zum Höchsten Absoluten, der wunderbaren Persönlichkeit Gottes."
(*Muṇḍaka Upaniṣad* 3.2.8)

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*yasminn udyad-vilayam api yad bhāti viśvaṁ layāḍau
jīvopetaṁ guru-karuṇayā kevalātmāvabodhe
atyantāntaṁ vrajati sahasā sindhu-vat sindhu-madhye
madhye cittaṁ tri-bhuvana-gurum bhāvaye taṁ ṅṛ-siṁham*

"Der Höchste Herr ist in seiner Selbstherrlichkeit allwissend. Durch Seine große Barmherzigkeit bleibt dieses Universum, das der wiederholten Erschaffung und Zerstörung unterworfen ist, in Ihm gegenwärtig, nachdem es zur Zeit der kosmischen Auflösung zusammen mit den Lebewesen wieder in Ihm aufgegangen ist. Dieser totale Rückzug der universellen Manifestation geschieht plötzlich, wie das Abfließen eines Flusses in den Ozean. Im Herzen meines Herzens meditiere ich über diesen Meister der drei Welten, Herrn ṅṛsimha."

ŚB 10.87.32

नृषु तव मयया भ्रमममीष्ववगत्य भृशं त्वयि सुधियोऽभवे दधति भावमनुप्रभवम् ।
कथमनुवर्ततां भवभयं तव यद् भ्रुकुटिः सृजति मुहुस्त्रिनेमिरभवच्छरणेषु भयम् ॥ ३२ ॥

*ṅṛṣu tava mayayā bhramam amiṣv avagatya bhrśam
tvayi su-dhiyo 'bhave dadhati bhāvam anuprabhavam
katham anuvartatām bhava-bhayaṁ tava yad bhru-kuṭiḥ
srjati muhus tri-nemir abhava-charaṇeṣu bhayam*

Synonyme

ṅṛsu - unter den Menschen; *tava* - Dein; *māyayā* - durch die illusorische Energie;
bhramam - Verwirrung; *amiṣu* - unter diesen; *avagatya* - Verständnis; *bhrśam* -
inbrünstig; *tvayi* - zu Dir; *su-dhiyah* - diejenigen, die weise sind; *abhava* - zur Quelle
der Befreiung; *dadhati* - leisten; *bhāvam* - liebevoller Dienst; *anuprabhavam* - stark;
katham - wie; *anuvartatām* - für diejenigen, die Dir treu folgen; *bhava* - des
materiellen Lebens; *bhayaṁ* - Furcht; *tava* - Dein; *yat* - seit; *bhru* - der Augenbrauen;
kuṭiḥ - der Furche; *srjati* - schafft; *muhuḥ* - wiederholt; *tri-nemih* - dreigestaltig (in den

drei Phasen der Zeit, nämlich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft); a - nicht; bhavat - von Dir; śaranesu - für diejenigen, die Schutz suchen; bhayam - Furcht.

Übersetzung

Die weisen Seelen, die verstehen, wie Deine Māyā alle Menschen täuscht, leisten Dir, der Du die Quelle der Befreiung von Geburt und Tod bist, einen mächtigen Liebesdienst. Wie kann denn die Furcht vor dem materiellen Leben Deine treuen Diener beeinträchtigen? Andererseits erschrecken Deine runzligen Augenbrauen - das dreifach umrandete Rad der Zeit - immer wieder diejenigen, die sich weigern, Schutz vor Dir zu suchen.

Erläuterungen

Die *Veden* offenbaren ihr wertvollstes Geheimnis - hingebungsvoller Dienst an der Persönlichkeit Gottes - nur denen, die der materiellen Illusion überdrüssig sind, die auf einem falschen Gefühl der Unabhängigkeit vom Herrn beruht. Die *Vājasaneyī-saṁhitā* (32.11) des *Weißten Yajur Veda* enthält das folgende *Mantra*:

*parītya bhūtāni parītya lokān
parītya sarvāḥ pradiśo diśāś ca
upasthāya prathama-jāmṛtasyā-
tmanātmānam abhisarṁviveśa*

"Nachdem man alle Arten von Leben, alle Planetensysteme und alle Grenzen des Raumes in allen Richtungen hinter sich gelassen hat, nähert man sich der ursprünglichen Seele der Unsterblichkeit. Dann erhält man die Möglichkeit, dauerhaft in Sein Reich einzutreten und Ihn durch persönlichen Dienst zu verehren."

Die Verfechter der verschiedenen konkurrierenden materialistischen Philosophien mögen sich für sehr weise halten, aber in Wirklichkeit sind sie alle von der Māyā des Höchsten Herrn getäuscht. Die Vaiṣṇavas erkennen dieses Muster der allgemeinen Verblendung und unterwerfen sich dem Höchsten Herrn in den hingebungsvollen Stimmungen von Dienerschaft, Freundschaft usw. Anstelle der Hitze und des Streits philosophischer Auseinandersetzungen erleben die reinen Vaiṣṇavas in jedem Augenblick nur Freude, denn das Objekt ihrer Liebe ist derjenige, der der materiellen Verstrickung ein Ende setzt. Und die Gottgeweihten von Lord Viṣṇu

genießen nicht nur in diesem Leben, sondern auch in zukünftigen Leben beständiges Vergnügen. In welchen Geburten sie auch immer leben, sie erfreuen sich der liebevollen Gegenseitigkeit mit dem Herrn. So betet der aufrichtige Vaiṣṇava:

*nātha yoni-sahasreṣu
yeṣu yeṣu bhramāmy aham
tatra tatrācyutā bhaktir
acyutāstu dṛḍhā tvayi*

"Wo auch immer ich, oh Meister, unter Tausenden von Lebensarten umherwandern mag, in jeder Situation möge ich fest verankerte Hingabe zu Dir, oh Acyuta, haben."
(Viṣṇu Purāṇa)

Einige Philosophen werden sich fragen, wie die Vaiṣṇavas ihre materielle Verstrickung überwinden können, ohne gründliches analytisches Wissen über die Wesenheiten *tvam* ("du", der *jīva*) und *tat* ("das", der Höchste) und ohne einen ausreichenden Haß auf das materielle Leben zu entwickeln. Die personifizierten *Veden* antworten hier, dass es keine Chance gibt, dass die materielle Illusion weiterhin auf die Gottgeweihten einwirkt, weil selbst in den frühesten Stadien des hingebungsvollen Dienstes alle Angst und Anhaftung durch die Gnade des Herrn beseitigt werden.

Die Zeit ist die Ursache aller Angst in dieser Welt. In der Tat erzeugt sie mit ihrer Dreiteilung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Angst vor drohender Krankheit, Tod und höllischem Leiden - aber nur für diejenigen, die es versäumt haben, zu den Füßen des Höchsten Herrn Zuflucht zu suchen. Wie der Herr selbst im *Rāmāyaṇa* sagt (*Lankā-khaṇḍa* 18.33):

*sakṛd eva prapanno yas
tavāsmīti ca yācate
abhayaṁ sarvadā tasmai
dadāmy etad vratam mama*

"Wer sich mir auch nur einmal hingibt und bittet 'Ich bin Dein', dem schenke ich ewige Furchtlosigkeit. Dies ist mein feierliches Gelübde." Außerdem sagt der Herr in der [*Bhagavad-gītā* \(7.14\)](#):

*daivī hy eṣā guṇa-mayī
mama māyā duratyayā
mām eva ye prapadyante
māyāṁ etāṁ taranti te*

"Diese Meine göttliche Energie, die aus den drei Formen der materiellen Natur besteht, ist schwer zu überwinden. Aber diejenigen, die sich Mir hingegen haben, können sie leicht überwinden."

Die Vaiṣṇavas verschwenden ihre Zeit nicht gerne mit langwierigen und fruchtlosen Streitereien über trockene philosophische Themen. Sie verehren lieber die Persönlichkeit der Gottheit, als sich mit philosophischen Gegnern zu streiten. Das Verständnis der Vaiṣṇavas stimmt mit der wesentlichen Botschaft der offenbarten Schriften überein. Die Vorstellung dieser Gottgeweihten von der Höchsten Absoluten Wahrheit als dem unendlichen Ozean der Persönlichkeit und der liebevollen Vergnügungen in Seinen verehrungswürdigen Formen von Kṛṣṇa, Rāma und anderen göttlichen Manifestationen sowie ihre Vorstellung von sich selbst als Seinen ewigen Dienern sind die perfekte Schlussfolgerung der Vedānta-Philosophie in Bezug auf die Wesenheiten *tat* und *tvam*.

Die Persönlichkeit Gottes und Seine Ausstrahlungen, wie die *jīva*-Seelen, sind gleichzeitig verschieden und nicht verschieden, genau wie die Sonne und ihre sich ausbreitenden Strahlen. Es gibt mehr *jīvas*, als man zählen kann, und jeder von ihnen ist ewig mit Bewusstsein erfüllt, wie die *śrutis* bestätigen: *nityo nityānām cetanaś cetanānām*. (*Kaṭha Upaniṣad* 5.13 und *Śvetāśvatara Upaniṣad* 6.13) Als sie zu Beginn der materiellen Schöpfung aus dem Körper von Mahā-Viṣṇu ausgesandt werden, sind die *jīvas* alle gleich in dem Sinne, dass sie alle atomare Teilchen der Randenergie des Herrn sind. Doch je nach ihrem unterschiedlichen Zustand teilen sie sich in vier Gruppen auf: Einige sind von Unwissenheit bedeckt, die ihre Sicht wie eine Wolke verdunkelt. Andere werden durch eine Kombination aus Wissen und Hingabe von der Unwissenheit befreit. Eine dritte Gruppe von Seelen wird mit reiner Hingabe ausgestattet, mit einer leichten Mischung aus dem Wunsch nach spekulativem Wissen und fruchtbringender Aktivität. Diese Seelen erlangen gereinigte Körper, die aus vollkommenem Wissen und Glückseligkeit bestehen und mit denen sie sich im

Dienst des Herrn engagieren können. Schließlich gibt es diejenigen, die frei von jeglicher Verbindung zur Unwissenheit sind; dies sind die ewigen Gefährten des Herrn.

Die Randposition der jīva-Seele wird im *Nārada Pañcarātra* beschrieben:

*yat taṭa-sthaṁ tu cid-rūpaṁ
sva-saṁvedyād vinirgatam
rañjitaṁ guṇa-rāgeṇa
sa jīva iti kathyate*

"Die taṭa-stha-Potenz sollte als Emanation der *saṁvit* [Wissens-]Energie des Herrn verstanden werden. Diese Emanation, die *jīva* genannt wird, wird durch die Qualitäten der materiellen Natur konditioniert." Weil der winzige *jīva* innerhalb der Grenze zwischen der äußeren, illusorischen Potenz des Herrn, *Māyā*, und Seiner inneren, spirituellen Potenz, *cit*, lebt, wird der *jīva taṭa-stha*, "am Rande", genannt. Wenn er jedoch Befreiung erlangt, indem er Hingabe an den Herrn kultiviert, kommt er vollständig unter den Schutz der inneren Potenz des Herrn, und zu diesem Zeitpunkt ist er nicht mehr von den Modi der materiellen Natur befleckt. Śrī Kṛṣṇa bestätigt dies in der [Bhagavad-gītā \(14.26\)](#):

*mām ca yo 'vyabhicāreṇa
bhakti-yogena sevate
sa guṇān samatīyaitān
brahma-bhūyāya kalpate*

"Jemand, der sich in vollem hingebungsvollem Dienst engagiert, der unter allen Umständen unfehlbar ist, transzendiert sofort die Modi der materiellen Natur und kommt so auf die Ebene von Brahman."

Das Objekt der Verehrung der Seele wird in drei Aspekten realisiert: Brahman, Paramātmā und Bhagavān. Das unpersönliche Brahman ist wie der strahlende Glanz der Sonne; die Überseele, oder Paramātmā, ist wie der Sonnenglobus; und die Persönlichkeit der Gottheit, Bhagavān, ist wie die vorsitzende Gottheit innerhalb der Sonne, ergänzt durch ihr kunstvolles Gefolge und ihre Utensilien. Oder, um eine andere Analogie zu zitieren, Reisende, die sich einer Stadt aus der Ferne nähern,

können deren Merkmale zunächst nicht erkennen, sondern sehen eher etwas vage vor sich leuchten. Wenn sie näher kommen, können sie einige der höheren Gebäude ausmachen. Wenn sie dann nahe genug herankommen, sehen sie die Stadt so, wie sie ist - eine geschäftige Metropole mit vielen Bürgern, Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden, Straßen und Parks. In gleicher Weise können Personen, die zur unpersönlichen Meditation neigen, bestenfalls eine gewisse Erkenntnis der Ausstrahlung des Höchsten Herrn (Brahman) erlangen, diejenigen, die näher herantreten, können lernen, Ihn als den Herrn im Herzen (Paramātmā) zu sehen, und diejenigen, die sehr nahe kommen, können Ihn in Seiner vollen Persönlichkeit (Bhagavān) erkennen.

Zusammengefasst betet Śrīla Śrīdhara Svāmī:

*saṁsāra-cakra-krakacair vidīṛṇam
udīṛṇa-nānā-bhava-tāpa-taptam
kathāñcid āpannam iha prapannam
tvam uddhara śrī-nṛhare nṛ-lokam*

"O Śrī Nṛhari, bitte erlöse jene Menschen, die alle Arten von Qualen erlitten haben und von der scharfen Kante des *saṁsāra-Rades* zerrissen wurden, die aber jetzt irgendwie zu Dir gefunden haben und sich Dir hingeben."

ŚB 10.87.33

विजितहृषीकवायुभिरदान्तमनस्तुरगं य इह यतन्ति यन्तुमतिलोलमुपायखिदः ।
व्यसनशतान्विताः समवहाय गुरोश्चरणं वणिज इवाज सन्त्यकृतकर्णधरा जलधौ ॥ ३३ ॥

*vijita-hṛṣika-vāyubhir adānta-manas tura-gam
ya iha yatanti yantum ati-lolam upāya-khidaḥ
vyasana-śatānvitāḥ samavahāya guroś caraṇam
vaṇija ivāja santy akṛta-karṇa-dharā jaladhau*

Synonyme

vijita - erobert; hṛṣika - mit Sinnen; vāyubhir - und vitaler Luft; adānta - nicht unter Kontrolle gebracht; manah - der Geist; tura-gam - (der wie) ein Pferd ist; ye - diejenigen, die; iha - in dieser Welt; yatanti - sich bemühen; yantum - regulieren; ati - sehr; lolam - unstet; upāya - durch ihre verschiedenen Methoden der Kultivierung;

khidah - betrübt; vyasana - Störungen; śata - durch Hunderte; anvitāh - verbunden; samavahāya - aufgeben; guroh - des spirituellen Meisters; caranam - die Füße; vanijah - Händler; iva - als ob; aja - O Ungeborener; santi - sie sind; akṛta - nicht genommen haben; karna-dharāh - ein Steuermann; jala-dhau - auf dem Ozean.

Übersetzung

Der Geist ist wie ein ungestümes Pferd, das selbst Menschen, die ihre Sinne und ihren Atem reguliert haben, nicht kontrollieren können. Diejenigen, die in dieser Welt versuchen, den unkontrollierten Geist zu zähmen, aber die Füße ihres spirituellen Meisters im Stich lassen, stoßen auf Hunderte von Hindernissen bei der Ausübung verschiedener leidvoller Praktiken. Oh ungeborener Herr, sie sind wie Kaufleute auf einem Boot im Ozean, die es versäumt haben, einen Steuermann einzustellen.

Erläuterungen

Um qualifiziert zu sein, die Liebe zu Gottheit, die reife Frucht der Befreiung, zu erlangen, muss man zuerst den rebellischen materiellen Geist unterwerfen. Das ist zwar schwierig, kann aber erreicht werden, wenn der Mensch seine Abhängigkeit von der Sinnesbefriedigung durch eine Vorliebe für die höheren Freuden des spirituellen Lebens ersetzt. Aber nur durch die Gunst des Vertreters der Gottheit, des spirituellen Meisters, kann man diesen höheren Geschmack erlangen.

Der spirituelle Meister öffnet dem Schüler die Augen für die Wunder des transzendentalen Bereichs, wie es in den Gāyatrī-Gebeten durch das *Keim-Mantra* des göttlichen Wissens, *aim*, angedeutet wird.

In der *Muṇḍaka Upaniṣad* (1.2.12) heißt es:

*tad-vijñānārtham sa gurum evābhigacchet
samiṭ-pāṇiḥ śrotṛiyam brahma-niṣṭham*

"Um diese Dinge richtig zu verstehen, muss man sich demütig, mit Brennholz in der Hand, einem spirituellen Meister nähern, der in den *Veden* gelehrt und der Absoluten Wahrheit fest ergeben ist." Und in der *Kaṭha Upaniṣad* (2.9) heißt es:

*naiṣā tarkeṇa matir āpaneyā
proktānyenaiva su-jñānāya preṣṭha*

"Diese Erkenntnis, mein lieber Junge, kann nicht durch Logik erlangt werden. Sie muss von einem außergewöhnlich qualifizierten spirituellen Meister zu einem wissenden Schüler gesprochen werden."

Nicht-Vaiṣṇavas vernachlässigen oft die Bedeutung der Hingabe an einen spirituellen Meister, der in einer autorisierten Linie der Schülernachfolge steht. Stattdessen verlassen sich stolze *yogīs* und *jñānīs* auf ihre eigenen Fähigkeiten und stellen ihren scheinbaren Erfolg zur Schau, um die Welt zu beeindrucken, aber ihr Ruhm ist nur vorübergehend:

*yuñjānānām abhaktānām
prāṇāyāmādibhir manaḥ
akṣīṇa-vāsanām rājan
dṛśyate punar utthitam*

"Der Geist von Nicht-Geweihten, die sich auf solche Praktiken wie *prāṇāyāma* einlassen, ist nicht vollständig von materiellen Begierden gereinigt. Daher, oh König, werden materielle Begierden wieder in ihrem Geist auftauchen." ([Bhāg. 10.51.60](#))

Einem demütigen, unerschütterlichen Verehrer von Lord Viṣṇu und den Vaiṣṇavas hingegen ist ein leichter Sieg über den hartnäckigen Geist gewiss. Er braucht sich nicht darum zu kümmern, das achtfache System des *Yoga* zu *praktizieren* oder andere Maßnahmen zu ergreifen, um seinen Geist stabil zu halten. *Sarvaṁ caitad gurau bhaktyā puruṣo hy añjasā jayet*: "Ein Mensch kann all diese Ziele leicht erreichen, indem er einfach seinem spirituellen Meister ergeben ist." Andernfalls mag ein Nicht-Enthusiast seine Sinne und die vitale Luft bezwingen und es dennoch nicht schaffen, seinen Geist zu zähmen, der weiterhin wie ein ungebrochenes Pferd wild herumlaufen wird. Er wird unendliche Angst vor der mühsamen Ausführung verschiedener spiritueller Praktiken erleiden, und am Ende wird er genauso verloren im riesigen materiellen Ozean bleiben, wie er es immer war. Die hier gegebene Analogie ist sehr passend: Eine Gruppe von Kaufleuten, die sich in der Erwartung großen Gewinns überstürzt auf eine Seereise begibt, es aber versäumt, einen fähigen Steuermann für ihr Boot anzuheuern, wird nur große Schwierigkeiten erleben.

Das [Bhāgavatam](#) erklärt die Bedeutung des gutgläubigen spirituellen Meisters an vielen Stellen, wie zum Beispiel in diesem Vers aus dem Elften Gesang (20.17):

*nṛ-deham ādyam su-labhaṁ su-durlabhaṁ
plavaṁ su-kalpaṁ guru-karṇa-dhāram
mayānukūlena nabhasvateritaṁ
pumān bhavābdhiṁ na taret sa ātma-hā*

"Der menschliche Körper, der allen Nutzen im Leben gewähren kann, wird automatisch durch die Naturgesetze erlangt, obwohl er eine sehr seltene Errungenschaft ist. Dieser menschliche Körper kann mit einem perfekt konstruierten Boot verglichen werden, das den spirituellen Meister als Kapitän und die Anweisungen der Persönlichkeit Gottes als günstige Winde hat, die es auf seinem Kurs antreiben. In Anbetracht all dieser Vorteile muss ein Mensch, der sein menschliches Leben nicht nutzt, um den Ozean der materiellen Existenz zu überqueren, als Mörder seiner eigenen Seele betrachtet werden." Deshalb ist die erste Aufgabe eines Menschen, der das menschliche Leben ernst nimmt, einen spirituellen Meister zu finden, der ihn im Kṛṣṇa-Bewußtsein führen kann.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*yadā parānanda-guro bhavat-pade
padaṁ mano me bhagaval labheta
tadā nirastākhila-sādhana-śramaḥ
śrayeya saukhyaṁ bhavataḥ kṛpātaḥ*

"Oh transzendentaler, glückseliger *Guru*, wenn mein Geist endlich einen Platz zu deinen Lotusfüßen erreicht hat, wird all die mühsame Arbeit meiner spirituellen Praktiken beendet sein, und durch deine Gnade werde ich das größte Glück erfahren."

ŚB 10.87.34

स्वजनसुतात्मदारधनधामधरासुरथैस्त्वयि सति किं नृणां श्रयत आत्मनि सर्वरसे ।
इति सदजानतां मिथुनतो रतये चरतां सुखयति को न्विह स्वविहते स्वनिरस्तभगे ॥ ३४ ॥

*svajana-sutātma-dāra-dhana-dhāma-dharāsu-rathais
tvayi sati kiṁ nṛṇām śrayata ātmani sarva-rase*

*iti sad ajānatām mithunato rataye caratām
sukhayati ko nv iha sva-vihate sva-nirasta-bhage*

Synonyme

svajana - mit Dienern; suta - Kinder; ātma - Körper; dāra - Frau; dhana - Geld; dhāma - Heim; dharā - Land; asu - Lebenskraft; rathaih - und Fahrzeuge; tvayi - wenn Du; sati - geworden bist; kim - was (nützt); nrnām - für Menschen; śrayatah - die Schutz suchen; ātmani - ihr eigenes Selbst; sarva-rase - die Verkörperung aller Freuden; iti - so; sat - die Wahrheit; ajānatām - für diejenigen, die nicht zu schätzen wissen; mithunatah - von sexuellen Verbindungen; rataye - für sinnlichen Genuss; caratām - weitermachen; sukhayati - gibt Glück; kah - was; nu - überhaupt; iha - in dieser (Welt); sva - durch seine eigene Natur; vihate - die der Zerstörung unterliegt; sva - durch seine eigene Natur; nirasta - die leer ist; bhage - von jeglicher Essenz.

Übersetzung

Denjenigen, die bei Dir Zuflucht nehmen, offenbarst Du Dich als die Überseele, die Verkörperung aller transzendentalen Freuden. Welchen Nutzen haben solche Gottgeweihten noch von ihren Dienern, Kindern oder Körpern, ihren Ehefrauen, Geld oder Häusern, ihrem Land, guter Gesundheit oder Transportmitteln? Und für diejenigen, die die Wahrheit über Dich nicht zu schätzen wissen und weiterhin den sexuellen Vergnügungen nachgehen, was könnte es in dieser ganzen Welt - einem Ort, der von Natur aus zur Zerstörung verdammt und ohne Bedeutung ist - geben, das ihnen wirkliches Glück geben könnte?

Erläuterungen

Der hingebungsvolle Dienst zu Lord Viṣṇu wird als rein angesehen, wenn der einzige Wunsch des Menschen darin besteht, den Herrn zu erfreuen. In diesem vollkommenen Bewußtsein hat ein Vaiṣṇava kein weiteres Interesse an weltlichen Errungenschaften und ist daher von der Verpflichtung befreit, rituelle Opfer zu bringen und strenge *Yogaübungen* zu befolgen. Wie es in der *Muṇḍaka Upaniṣad* (1.2.12) heißt:

*parīkṣya lokān karma-citān brāhmaṇo
nirvedam āyān nāsty akṛtaḥ kṛtena*

"Wenn ein *brāhmaṇa* erkennt, dass die Erhebung zu den himmlischen Planeten nur eine weitere Anhäufung von *Karma* ist, wird er entsagt und wird nicht mehr durch seine Handlungen verdorben." Die *Bṛhad-āranyaka* (4.4.9) und *Kaṭha* (6.14)

Upaniṣaden bestätigen:

*yadā sarve pramucyante
kā mā ye 'sya hṛdi śritāḥ
atha martyo 'mṛto bhavaty
atra brahma samaśnute*

"Wenn ein Mensch alle sündigen Wünsche, die er in seinem Herzen hegt, vollständig aufgibt, tauscht er die Sterblichkeit gegen das ewige spirituelle Leben ein und erlangt wahre Freude an der Absoluten Wahrheit." Und die *Gopāla-tāpani Upaniṣad* (*Pūrva* 15) schließt: *bhaktir asya bhajanam tad ihāmutropādhi-nairāsyenāmuṣmin manaḥ-kalpanam etad eva naiṣkarmyam*. "Hingebungsvoller Dienst ist der Prozess der Verehrung des Höchsten Herrn. Er besteht darin, den Geist auf Ihn zu fixieren, indem man an allen materiellen Bezeichnungen desinteressiert wird, sowohl in diesem als auch im nächsten Leben. Dies ist in der Tat wahre Entsagung."

Die Dinge, die die *śrutis* hier erwähnen, sind allesamt Maßstäbe für weltlichen Erfolg: *svajanāḥ*, Diener; *ātmā*, ein schöner Körper; *sutāḥ*, Kinder, auf die man stolz sein kann; *dārāḥ*, ein attraktiver und fähiger Ehepartner; *dhanam*, finanzielles Vermögen; *dhāma*, ein angesehener Wohnsitz; *dharā*, Landbesitz; *asavaḥ*, Gesundheit und Kraft; und *rathāḥ*, Autos und andere Fahrzeuge, die den eigenen Status zur Schau stellen. Doch wer begonnen hat, die Ekstase des hingebungsvollen Dienstes zu erfahren, verliert jede Anziehungskraft für diese Dinge, da er wahre Befriedigung im Höchsten Herrn findet, dem Reservoir aller Freuden, der sich erfreut, indem Er Seine eigenen Freuden mit Seinen Dienern teilt.

Wir können entweder unseren Körper, unseren Geist, unsere Worte, unsere Talente und unseren Reichtum der Ehre Gottes widmen oder ihn ignorieren und stattdessen für unser persönliches Glück kämpfen. Der zweite Weg führt zu einem Leben in der Sklaverei von Sex und Ehrgeiz, in dem die Seele nie wirkliche Befriedigung

empfindet, sondern ständig leidet. Die Vaiṣṇavas sind betrübt, Materialisten auf diese Weise leiden zu sehen, und bemühen sich daher stets, sie aufzuklären.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*bhajato hi bhavān sākṣāt
paramānanda-cid-dhanaḥ
ātmaiva kim ataḥ kṛtyaṁ
tuccha-dāra-sutādibhiḥ*

"Für diejenigen, die Dich verehren, wirst Du zu ihrem eigenen Selbst, zu ihrem spirituellen Schatz der höchsten Glückseligkeit. Welchen Nutzen haben sie noch für weltliche Ehefrauen, Kinder und so weiter?"

ŚB 10.87.35

भुवि पुरुपुण्यतीर्थसदनान्यृषयो विमदास्त उत भवत्पदाम्बुजहृदोऽघभिदङ्घ्रिजलाः ।
दधति सकृन्मनस्त्वयि य आत्मनि नित्यसुखे न पुनरुपासते पुरुषसारहरावसथान् ॥ ३५ ॥

*bhuvi puru-puṇya-tīrtha-sadanāny ṛṣayo vimadās
ta uta bhavat-padāmbuja-hṛdo 'gha-bhid-aṅghri-jalāḥ
dadhati sakṛn manas tvayi ya ātmani nitya-sukhe
na punar upāsate puruṣa-sāra-harāvasathān*

Synonyme

bhuvi - auf der Erde; *puru* - groß; *puṇya* - fromm; *tīrtha* - Pilgerstätten; *sadanāni* - und persönliche Wohnstätten des Höchsten Herrn; *ṛṣayah* - Weisen; *vimadah* - frei von falschem Stolz; *te* - sie; *uta* - in der Tat; *bhavat* - Dein; *pada* - Füße; *ambuja* - Lotos; *hṛdah* - in dessen Herzen; *agha* - Sünden; *bhit* - der zerstört; *aṅghri* - dessen Füße (gebadet); *jalāḥ* - das Wasser; *dadhati* - wenden; *sakṛt* - auch nur einmal; *manah* - ihr Geist; *tvayi* - zu Dir; *ye* - wer; *ātmani* - zur Höchsten Seele; *nitya* - immer; *sukhe* - der glücklich ist; *na punah* - nie wieder; *upāsate* - sie verehren; *puruṣa* - eines Menschen; *sāra* - die wesentlichen Eigenschaften; *hara* - die sich davonstehlen; *avasathān* - ihre weltlichen Häuser.

Übersetzung

Die Weisen, die frei von falschem Stolz sind, leben auf dieser Erde, indem sie die heiligen Pilgerstätten und die Orte aufsuchen, an denen der Höchste Herr

Seine Vergnügungen gezeigt hat. Weil solche Gottgeweihten Deine Lotosfüße in ihrem Herzen bewahren, zerstört das Wasser, das ihre Füße wäscht, alle Sünden. Wer seinen Geist auch nur ein einziges Mal auf Dich, die immerwährende glückselige Seele allen Seins, richtet, widmet sich nicht mehr dem Dienst am häuslichen Familienleben, der einen Menschen nur seiner guten Eigenschaften beraubt.

Erläuterungen

Die Qualifikation eines aufstrebenden Weisen besteht darin, dass er von den üblichen Autoritäten über die Absolute Wahrheit gelernt und eine nüchterne Stimmung der Entsagung entwickelt hat. Um seine Fähigkeit zu entwickeln, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, wandert ein solcher Mensch oft von einer heiligen Stätte zur anderen und nutzt dabei die Gesellschaft großer Seelen, die an diesen Orten verkehren oder sich dort aufhalten. Wenn der aufstrebende Weise im Laufe seiner Reisen die Lotosfüße des Höchsten Herrn im Innersten seines Herzens zu erkennen beginnt, wird er von der Illusion des falschen Egos und von den schmerzhaften Fesseln der Lust, des Neides und der Gier befreit werden. Obwohl er immer noch zu Pilgerstätten gehen mag, um seine Sünden wegzubaden, hat der nun gereinigte Weise die Macht, andere mit dem Wasser, das seine Füße wäscht, und mit den verwirklichten Anweisungen, die er weitergibt, zu heiligen. Ein solcher Weiser wird in der *Muṇḍaka Upaniṣad* (2.2.9) beschrieben

bhidyate hṛdaya-granthiś

chidyante sarva-saṁśayāḥ

kṣīyante cāśya karmāṇi

tasmin dr̥ṣṭe parāvare

"Der Knoten im Herzen ist durchschlagen, alle Bedenken sind zerschnitten, und die Kette der fruchtbringenden Handlungen ist beendet, wenn man den Höchsten Herrn überall sieht, in allen höheren und niederen Wesen." Den Weisen, die diese Stufe erreicht haben, zollt die *Muṇḍaka Upaniṣad* (3.2.11) auf diese Weise Ehrerbietung: *namaḥ paramarṣibhyaḥ, namaḥ paramarṣibhyaḥ*. "Ehrerbietung an die obersten Weisen, Ehrerbietung an die obersten Weisen!"

Wenn man die liebevolle Gesellschaft von Ehefrauen, Kindern, Freunden und Anhängern beiseite lässt, reisen heilige Vaiṣṇavas zu den heiligen *dhāmas*, wo die Verehrung des Höchsten Herrn am erfolgreichsten betrieben werden kann - Orte wie Vṛndāvana, Māyāpura und Jagannātha Purī, oder überall dort, wo sich aufrichtige Verehrer des Herrn Viṣṇu versammeln. Selbst jene Vaiṣṇavas, die nicht *sannyāsa* genommen haben und noch zu Hause oder im *āśrama* ihres *Gurus* leben, die aber einmal nur einen Tropfen der erhabenen Freude des hingebungsvollen Dienstes gekostet haben, werden auch wenig Neigung haben, über die Freuden eines materialistischen Familienlebens zu meditieren, das einem Menschen seine Besonnenheit, Entschlossenheit, Nüchternheit, Toleranz und seinen Seelenfrieden raubt.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*muñcann aṅga tad aṅga-saṅgam anīśaṁ tvām eva sañcintayan
santaḥ santi yato yato gata-madās tān āśramān āvasan
nityaṁ tan-mukha-paṅkajād vīgalita-tvat-puṇya-gāthāmṛta-
srotaḥ-samplava-sampluto nara-hare na syām ahaṁ deha-bhṛt*

"Mein lieber Herr, wenn ich alle Sinnesbefriedigungen aufgebe und mich unaufhörlich der Meditation über Dich widme, und wenn ich mich in den Einsiedeleien heiliger Gottgeweihter niederlasse, die frei von falschem Stolz sind, dann werde ich völlig in die Überschwemmung des Nektars eintauchen, der aus den Lotusmündern der Gottgeweihten fließt, während sie heilige Erzählungen über Dich singen. Und dann, oh Lord Narahari, werde ich nie wieder einen materiellen Körper annehmen müssen."

ŚB 10.87.36

सत इदमुत्थितं सदिति चेन्ननु तर्कहतं व्यभिचरति क्व च क्व च मृषा न तथोभययुक् ।
व्यवहृतये विकल्प इषितोऽन्धपरम्परया भ्रमयति भारती त उरुवृत्तिभिरुक्थजडान् ॥ ३६ ॥

*sata idaṁ utthitaṁ sad iti cen nanu tarka-hataṁ
vyabhicarati kva ca kva ca mṛṣā na tathobhaya-yuk
vyavahṛtaye vikalpa iṣito 'ndha-paramparayā
bhramayati bhārātī ta uru-vṛttibhir uktha-jḍān*

Synonyme

satah - von dem, was dauerhaft ist; idam - dieses (Universum); utthitam - entstanden; sat - dauerhaft; iti - so; cet - wenn (jemand vorschlägt); nanu - sicherlich; tarka - durch logischen Widerspruch; hatam - widerlegt; vyabhicarati - es ist widersprüchlich; kva ca - in einigen Fällen; kva ca - in anderen Fällen; mrsā - Illusion; na - nicht; tathā - so; ubhaya - von beidem (dem Realen und der Illusion); yuk - die Verbindung; vyavahrtaye - um der gewöhnlichen Angelegenheiten willen; vikalpah - eine imaginäre Situation; isitah - gewünscht; andha - von Blinden; paramparayā - durch eine Nachfolge; bhramayati - verwirren; bhāratī - die Worte der Weisheit; te - dein; uru - zahlreich; vrttibhih - mit ihren semantischen Funktionen; uktha - durch rituelle Äußerungen; jadān - abgestumpft.

Übersetzung

Man könnte vorschlagen, dass diese Welt permanent real ist, weil sie aus der permanenten Realität hervorgeht, aber ein solches Argument ist logisch widerlegbar. Manchmal erweist sich in der Tat die scheinbare Nichtdifferenz von Ursache und Wirkung nicht als wahr, und manchmal ist das Produkt von etwas Realem illusorisch. Darüber hinaus kann diese Welt nicht dauerhaft real sein, da sie nicht nur die Eigenschaften der absoluten Realität, sondern auch die der Illusion, die diese Realität verschleiert, in sich trägt. In Wirklichkeit sind die sichtbaren Formen dieser Welt nur ein imaginäres Arrangement, auf das eine Reihe von unwissenden Menschen zurückgreifen, um ihre materiellen Angelegenheiten zu erleichtern. Mit ihren verschiedenen Bedeutungen und Implikationen verwirren die gelehrten Worte Deiner Veden alle Menschen, deren Geist durch das Hören der Beschwörungsformeln der Opferrituale abgestumpft ist.

Erläuterungen

Laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura lehren die *Upaniṣaden*, dass diese geschaffene Welt real, aber vorübergehend ist. Dies ist das Verständnis, dem die Verehrer von Lord Viṣṇu anhängen. Aber es gibt auch materialistische Philosophen, wie die Vertreter von Jaimini Ṛṣi Karma mīmāṃsā, die behaupten, dass diese Welt die einzige Realität ist und ewig existiert. Für Jaimini ist der Kreislauf von

karmischer Aktion und Reaktion ein ewiger, ohne die Möglichkeit der Befreiung in ein anderes, transzendentes Reich. Diese Sichtweise wird jedoch durch eine sorgfältige Untersuchung der Upaniṣadischen *Mantras*, die viele Beschreibungen einer höheren, spirituellen Existenz enthalten, als falsch entlarvt. Zum Beispiel *sad eva saumyedaṃ agra āsīd ekam evādvitīyam*: "Mein lieber Junge, die Absolute Wahrheit allein existierte vor dieser Schöpfung, eine ohne eine zweite." (*Chāndogya Upaniṣad* 6.2.1) Außerdem: *vijñānam ānandaṃ brahma*: "Die höchste Wirklichkeit ist göttliches Wissen und Glückseligkeit." (*Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* 3.9.34)

In diesem Gebet der personifizierten *Veden* wird das Argument der Materialisten mit den Worten *sata idam utthitaṃ sat* zusammengefasst: "Die sichtbare Welt ist dauerhaft real, weil sie aus der dauerhaften Realität hervorgeht." Im Allgemeinen, so lautet dieses Argument, ist das, was aus einer bestimmten Sache hervorgeht, aus dieser Sache zusammengesetzt. Zum Beispiel haben Ohrringe und andere aus Gold hergestellte Ornamente Anteil an der Substanz des Goldes. Daraus schließen die Mīmāṃsā-Logiker: Da die Welt, wie wir sie kennen, eine Manifestation einer ewigen Realität ist, ist sie auch ewig real. Doch der Sanskrit-Ablativ *sataḥ*, "aus der ewigen Wirklichkeit", impliziert eine eindeutige Trennung von Ursache und Wirkung. Daher muss das, was aus *sat*, der dauerhaften Realität, geschaffen wird, sich deutlich von ihr unterscheiden - mit anderen Worten, es muss vorübergehend sein. Auf diese Weise ist das Argument der Materialisten fehlerhaft, weil es genau das Gegenteil von dem beweist, was es beweisen soll (*tarka-hatam*), nämlich dass die Welt, wie wir sie kennen, alles ist, was existiert, dass sie ewig ist und dass es keine separate, transzendente Realität gibt.

Zu ihrer Verteidigung können die Mīmāṃsakas behaupten, dass sie nicht versuchen, die Nicht-Differenz an sich zu beweisen, sondern vielmehr versuchen, die Möglichkeit der Differenz zu widerlegen, oder mit anderen Worten, die Möglichkeit einer von der bekannten Welt getrennten Realität. Dieser Versuch, das Mīmāṃsā-Argument zu stützen, wird leicht durch die Formulierung *vyabhicarati kva ca* widerlegt: *Das heißt*, es gibt Gegenbeispiele, die von der allgemeinen Regel abweichen. Manchmal ist die Quelle in der Tat sehr verschieden von dem, was sie hervorbringt, wie im Fall eines Mannes und seines jungen Sohnes oder eines Hammers und der Zerstörung eines Tontopfes.

Aber, so erwidern die Mīmāṃsakas, die Erschaffung des Universums ist nicht dieselbe Art von Verursachung wie Ihre Gegenbeispiele: der Vater und der Hammer sind nur effiziente Ursachen, während der *sat* auch die ingrediente Ursache dieses Universums ist. Diese Antwort wird durch die Worte *kva ca mṛṣā* ("und manchmal ist die Wirkung illusorisch") vorweggenommen. Im Fall der falschen Wahrnehmung einer Schlange, bei der ein Seil auf dem Boden liegt, ist das Seil die inhärente Ursache der Schlangenillusion, die sich in vielerlei Hinsicht von der eingebildeten Schlange unterscheidet, am offensichtlichsten darin, dass sie real ist.

Die Mīmāṃsakas schließen sich wieder zusammen: Aber die wesentliche Ursache der illusorischen Schlange ist nicht nur das Seil an sich: es ist das Seil plus die Unwissenheit (*avidyā*) des Beobachters. Da *avidyā* keine Substanz ist, wird die Schlange, die sie erzeugt, als Illusion bezeichnet. Doch dasselbe gilt, so antworten die personifizierten *Veden*, im Falle der Erschaffung des Universums aus *sat* in Verbindung mit Unwissenheit (*tathobhaya-yuk*); hier ist das unwirkliche Element der Illusion, *Māyā*, der Irrglaube der Lebewesen, dass ihre eigenen Körper und andere sich verändernde materielle Formen dauerhaft sind.

Aber, so erwidern die Mīmāṃsakas, unsere Erfahrung dieser Welt ist gültig, weil die Dinge, die wir erfahren, für die praktische Tätigkeit nützlich sind. Wäre unsere Erfahrung nicht gültig, könnten wir niemals sicher sein, dass unsere Wahrnehmungen mit den Tatsachen übereinstimmen. Wir wären wie ein Mensch, der trotz eingehender Prüfung immer noch vermuten müsste, dass ein Seil eine Schlange sein könnte. Nein, antworten die *śrutis* hier, die vorübergehenden Konfigurationen der Materie sind nichtsdestoweniger eine illusorische Nachahmung der ewigen spirituellen Realität, geschickt ausgeheckt, um den Wunsch der bedingten Lebewesen nach materieller Aktivität zu erfüllen (*vyavahṛtaye vikalpa ṣṭah*). Die Illusion der Dauerhaftigkeit dieser Welt wird von einer Reihe blinder Menschen aufrechterhalten, die die materialistische Idee von ihren Vorgängern lernen und diese Illusion an ihre Nachkommen weitergeben. Jeder kann sehen, dass eine Illusion oft durch die Eigendynamik der verbleibenden geistigen Eindrücke fortbesteht, selbst wenn ihre Grundlage nicht mehr vorhanden ist. So haben blinde Philosophen im Laufe der Geschichte immer wieder andere Blinde in die Irre geführt, indem sie ihnen die absurde Vorstellung einredeten, sie könnten

Vollkommenheit erreichen, indem sie sich auf weltliche Rituale einließen. Törichte Menschen mögen bereit sein, untereinander Falschmünzen zu tauschen, aber ein weiser Mensch weiß, dass solches Geld für den praktischen Kauf von Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Dingen des täglichen Bedarfs nutzlos ist. Und wenn es für wohltätige Zwecke gespendet wird, bringt Falschgeld keinen frommen Kredit ein.

Aber, sagen die Mīmāṃsakas, wie kann der aufrichtige Ausführende der vedischen Rituale ein verblendeter Narr sein, da die *Samhitās* und *Brāhmaṇas* der vedischen Schriften feststellen, dass die Früchte des *Karmas* ewig sind? Zum Beispiel, *akṣayyaṃ ha vai cāturmāsya-yājinaḥ su-kṛtaṃ bhavati*: "Für einen, der die Cāturmāsya-Gelübde einhält, entsteht unerschöpflich gutes *Karma*", und *apāma somam amṛta babhūma*: "Wir haben den *Soma* getrunken und sind unsterblich geworden." (*Rg Veda* 8.43.3)

Die *śrutis* antworten, indem sie darauf hinweisen, dass die gelehrten Worte der Persönlichkeit Gottes, die die *Veden* umfassen, diejenigen verwirren, deren schwache Intelligenz durch das Gewicht eines zu großen Glaubens an *Karma* erdrückt wurde. Das hier verwendete Wort *uru-vṛttibhiḥ* weist darauf hin, dass die vedischen *Mantras* mit ihrer verwirrenden Vielfalt an Bedeutungen in den semantischen Modi von *gauṇa*, *lakṣaṇā* und so weiter ihre erhabenen Geheimnisse vor allen schützen, die nicht an Lord Viṣṇu glauben. Die *Veden* wollen in ihren Anordnungen nicht wirklich sagen, dass die Früchte des *Karmas* ewig sind, sondern beschreiben nur indirekt in Metaphern die Lobwürdigkeit geregelter Opfer. Die *Chāndogya Upaniṣad* sagt unmissverständlich, dass die Ergebnisse des rituellen *Karmas* vergänglich sind: *tad yatheha karma-cito lokaḥ kṣiyate evam evāmutra puṇya-cito lokaḥ kṣiyate*. "So wie jeder Nutzen, den man in dieser Welt durch harte Arbeit erlangt, schließlich aufgebraucht wird, so wird auch das Leben, das man sich in der nächsten Welt durch seine Frömmigkeit verdient, schließlich enden." (*Chāndogya Upaniṣad* 8.1.16) Nach dem Zeugnis zahlreicher *śruti-mantras* ist das gesamte materielle Universum nur eine vorübergehende Emanation der Höchsten Wahrheit; so heißt es beispielsweise in der *Muṇḍaka Upaniṣad*:

*yathorṇa-nābhiḥ sṛjate grhṇate ca
yathā pṛthivyām oṣadhayaḥ sambhavanti*

*yathā sataḥ puruṣāt keśa-lomāni
tathākṣarāt sambhavatīha viśvam*

"Wie ein Netz von einer Spinne ausgebreitet und wieder eingezogen wird, wie Pflanzen aus der Erde wachsen und wie Haare aus dem Kopf und dem Körper eines Lebewesens wachsen, so entsteht dieses Universum aus dem unerschöpflichen Höchsten." (*Muṇḍaka Upaniṣad* 1.1.7)

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*udbhūtaṁ bhavataḥ sato 'pi bhuvanaṁ san naiva sarpaḥ srajaḥ
kurvāt kāryaṁ apīha kūta-kanakaṁ vedo 'pi naivaṁ paraḥ
advaitaṁ tava sat paraṁ tu paramānandaṁ padaṁ tan mudā
vande sundaram indirānuta hare mā muñca mām ānatam*

"Obwohl diese Welt aus Dir entstanden ist, der Du die eigentliche Substanz der Wirklichkeit bist, ist sie nicht ewig real. Die illusorische Schlange, die aus einem Seil erscheint, ist keine dauerhafte Realität, noch sind die Verwandlungen, die aus Gold entstehen, solche. Die *Veden* sagen niemals, dass sie es sind. Die eigentliche, transzendente, nichtduale Wirklichkeit ist Dein höchst glückseliges persönliches Reich. Diesem wunderschönen Aufenthaltsort erweise ich meine Ehrerbietung. Oh Lord Hari, vor dem sich die Göttin Indirā immer verneigt, auch ich verneige mich vor Dir. Deshalb lass mich bitte niemals los."

ŚB 10.87.37

न यदिदमग्र आस न भविष्यदतो निधनादनुमितमन्तरा त्वयि विभाति मृषैकरसे ।
अत उपमीयते द्रविणजातिविकल्पपथैर्वितथमनोविलासमृतमित्यवयन्त्यबुधाः ॥ ३७ ॥

*na yad idam agra āsa na bhaviṣyad ato nidhanād
anu mitam antarā tvayi vibhāti mṛṣaika-rase
ata upamiyate draviṇa-jāti-vikalpa-pathair
vitatha-mano-vilāsam ṛtam ity avayanty abudhāḥ*

Synonyme

na - nicht; *yat* - weil; *idam* - dieses (Universum); *agre* - am Anfang; *āsa* - existierte; *na bhaviṣyat* - es wird nicht existieren; *ataḥ* - daher; *nidhanāt anu* - nach seiner Vernichtung; *mitam* - abgeleitet; *antarā* - in der Zwischenzeit; *tvayi* - in Dir; *vibhāti* -

es erscheint; *mrsā* - falsch; *ekarase* - dessen Erfahrung der spirituellen Ekstase unveränderlich ist; *atah* - so; *upamiyate* - es wird durch Vergleich verstanden; *dravina* - von materieller Substanz; *jāti* - in den Kategorien; *vikalpa* - der Verwandlungen; *pathaih* - mit den Sorten; *vitatha* - entgegen der Tatsache; *manah* - des Geistes; *vilāsam* - Phantasie; *rtam* - wirklich; *iti* - so; *avayanti* - denken; *abudhah* - der Unintelligente.

Übersetzung

Da dieses Universum vor seiner Erschaffung nicht existierte und nach seiner Vernichtung nicht mehr existieren wird, schließen wir daraus, dass es in der Zwischenzeit nichts anderes ist als eine Manifestation, die man sich vorstellt, um in Dir sichtbar zu sein, und deren geistiger Genuss sich nie ändert. Wir vergleichen dieses Universum mit der Umwandlung verschiedener materieller Substanzen in unterschiedliche Formen. Sicherlich sind diejenigen, die glauben, dass dieses Hirngespinnst im Wesentlichen real ist, weniger intelligent.

Erläuterungen

Nachdem die personifizierten *Veden* auf diese Weise alle Versuche der Ritualisten, die substanzielle Realität der materiellen Schöpfung zu beweisen, vereitelt haben, präsentieren sie nun den positiven Beweis für das Gegenteil - dass diese Welt unwirklich ist, weil sie vergänglich ist. Vor der Erschaffung des Universums und nach seiner Auflösung existiert nur die spirituelle Realität des Höchsten Herrn, zusammen mit Seiner Wohnstätte und seinem Gefolge, weiter. Die *śrutis* bestätigen dies: *Ātmā va idam eka evāgra āsīt*. "Vor der Erschaffung dieses Universums existierte nur das Selbst." (*Aitareya Upaniṣad* 1.1) *Nāsad āsīn no sad āsīt tadānim*: "Zu dieser Zeit waren weder die subtilen noch die groben Aspekte der Materie vorhanden." (*Rg Veda* 10.129.1)

Man kann die Relativität der Schöpfung durch eine Analogie verstehen. Wenn Grundstoffe wie Ton und Metall verarbeitet und zu verschiedenen Produkten geformt werden, existieren die geschaffenen Objekte nur dem Namen und der Form nach getrennt von Ton und Metall. Die Grundsubstanz bleibt unverändert. Ähnlich ist es, wenn die Energien des Höchsten Herrn in die bekannten Dinge dieser Welt

umgewandelt werden, so existieren diese Dinge getrennt von Ihm nur in Name und Form. In der *Chāndogya Upaniṣad* (6.1.4-6) erklärt der Weise Udālaka seinem Sohn eine ähnliche Analogie: *yathā saumyaikena mṛtṭiṇḍena sarvaṁ mṛn-mayaṁ vijñātam syād vācārambhaṇaṁ vikāro nāmadheyam mṛttikety eva satyam*. "Zum Beispiel, mein lieber Junge, kann man, indem man einen einzigen Klumpen Ton versteht, alles verstehen, was aus Ton gemacht wird. Die Existenz von umgewandelten Produkten ist nur eine Schöpfung der Sprache, eine Sache der Zuweisung von Bezeichnungen: der Lehm allein ist real."

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es keinen überzeugenden Beweis dafür gibt, dass die Dinge dieser Welt ewig oder substantiell sind, während es überwältigende Beweise dafür gibt, dass sie vorübergehend und durch falsche Bezeichnungen bedingt sind. Daher können nur die Unwissenden die imaginären Permutationen der Materie für real halten.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*mukūṭa-kunḍala-kaṅkaṇa-kirkiṇī-
pariṇatam kanakam paramārthataḥ
mahad-ahaṅkṛti-kha-pramukham tathā
nara-harer na param paramārthataḥ*

"Transformationen von Gold wie Kronen, Ohrringe, Armreifen und Fußglocken sind letztlich nicht vom Gold selbst getrennt. In ähnlicher Weise sind die materiellen Elemente - angeführt von *Mahat*, falschem Ego und Äther - letztlich nicht von Lord Narahari getrennt."

ŚB 10.87.38

स यदजया त्वजामनुशयीत गुणांश्च जुषन् भजति सरूपतां तदनु मृत्युमपेतभगः ।
त्वमुत जहासि तामहिरिव त्वचमात्तभगो महसि महीयसेऽष्टगुणितेऽपरिमेयभगः ॥ ३८ ॥

*sa yad ajayā tv ajām anuśayīta guṇāṁś ca juṣan
bhajati sarūpatām tad anu mṛtyum apeta-bhagaḥ
tvam uta jahāsi tām ahir iva tvacam ātta-bhago
mahasi mahīyase 'ṣṭa-guṇite 'parimeya-bhagaḥ*

Synonyme

sah - er (das individuelle Lebewesen); yat - weil; ajayā - durch den Einfluß der materiellen Energie; tu - aber; ajām - jene materielle Energie; anuśayita - legt sich daneben; gunān - ihre Eigenschaften; ca - und; jusan - annimmt; bhajati - er nimmt an; sa-rūpatām - Formen, die (den Eigenschaften der Natur) ähneln; tat-anu - darauf folgend; mrtyum - Tod; apeta - beraubt; bhagah - seines Vermögens; tvam - Du; uta - andererseits; jahāsi - beiseite lassen; tām - sie (die materielle Energie); ahih - eine Schlange; iva - als ob; tvacam - ihre (alte, abgeworfene) Haut; ātta-bhagah - mit allen Vorzügen ausgestattet; mahasi - in Deinen geistigen Kräften; mahiyase - Du bist verherrlicht; asta-gunite - achtfach; aparimeya - unbegrenzt; bhagah - dessen Größe.

Übersetzung

Die illusorische materielle Natur zieht das winzige Lebewesen an, um es zu umarmen, und infolgedessen nimmt es Formen an, die aus ihren Eigenschaften bestehen. In der Folge verliert er alle seine spirituellen Eigenschaften und muss immer wieder sterben. Du jedoch meidest die materielle Energie, so wie eine Schlange ihre alte Haut ablegt. Herrlich in Deinem Besitz der acht mystischen Vollkommenheiten, genießt Du unbegrenzten Reichtum.

Erläuterungen

Obwohl der *jīva* ein reiner Geist ist, der dem Höchsten Herrn qualitativ gleichgestellt ist, neigt er dazu, sich zu erniedrigen, indem er sich der Unwissenheit der materiellen Illusion hingibt. Wenn er sich von den Verlockungen der *Māyā* verführen lässt, nimmt er Körper und Sinne an, die dazu bestimmt sind, ihn der Vergessenheit frönen zu lassen. Diese Körper, die aus dem Rohmaterial der drei *Modi* von *Māyā* - Güte, Leidenschaft und Unwissenheit - hergestellt werden, umhüllen die Geistseele mit verschiedenen Arten von Unglück, die in Tod und Wiedergeburt gipfeln.

Die Höchste Seele und die individuelle Seele haben dieselbe spirituelle Natur, aber die Höchste Seele kann nicht von der Unwissenheit gefangen werden wie ihr winziger Begleiter. Rauch mag die Glut einer kleinen geschmolzenen Kupferkugel verschlingen und ihr Licht in Dunkelheit hüllen, aber der riesige Sonnenglobus wird niemals die gleiche Art von Finsternis erleiden. *Māyā* ist schließlich die treue

Dienerin der Persönlichkeit Gottes, die äußere Ausdehnung Seiner inneren, der Yoga-māyā-Potenz. *Śrī Nārada Pañcarātra* sagt dies in einem Gespräch zwischen Śruti und Vidyā:

*asyā āvarikā-śaktir
mahā-māyākhileśvari
yayā mugdham jagat sarvam
sarve dehābhimāninaḥ*

"Die von ihr abgeleitete verhüllende Potenz ist Mahā-māyā, die Regulatorin von allem Materiellen. Das gesamte Universum wird durch sie verwirrt, und so identifiziert sich jedes Lebewesen fälschlicherweise mit seinem materiellen Körper."

So wie eine Schlange ihre alte Haut abwirft, weil sie weiß, dass sie nicht zu ihrer wesentlichen Identität gehört, so vermeidet der Höchste Herr immer Seine äußere, materielle Energie. Es gibt keine Unzulänglichkeit oder Begrenzung für irgendeine Seiner achtfachen mystischen Opulenz, bestehend aus *aṇimā* (der Macht, unendlich klein zu werden), *mahimā* (der Fähigkeit, unendlich groß zu werden) und so weiter. Daher hat der Schatten der materiellen Dunkelheit keine Möglichkeit, den Bereich Seiner unvergleichlichen, strahlenden Herrlichkeit zu betreten.

Für diejenigen, deren Erkenntnis des spirituellen Lebens erst allmählich erwacht, sprechen die *Upaniṣaden* manchmal ganz allgemein von *ātmā* oder Brahman, ohne den Unterschied zwischen den höheren und den niederen Seelen, der Paramātmā und *jīvātma*, offen zu benennen. Aber oft genug beschreiben sie diese Dualität in unmissverständlichen Begriffen:

*dvā suparṇā sayujā sakhāyā
samānam vṛkṣam pariśasvajāte
tayor anyañ pippalam svādv atty
anaśnann anyo 'bhicākaśiti*

"Zwei befreundete Vögel sitzen zusammen im Schutz desselben Pippalabaums. Einer von ihnen genießt den Geschmack der Beeren des Baumes, während der andere es unterlässt zu essen und stattdessen über seinen Freund wacht." (*Śvetāśvatara Upaniṣad* 4.6) In dieser Analogie sind die beiden Vögel die Seele und die Überseele,

der Baum ist der Körper, und der Geschmack der Beeren ist die Vielfalt der Sinnesfreuden.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*nṛtyantī tava viṣṇāṅga-gatā kāla-svabhāvādibhir
bhāvān sattva-rajas-tamo-guṇa-mayān unmīlayantī bahūn
mām ākramya padā śirasya ati-bharam sammardayanty āturam
māyā te śaraṇam gato 'smi nṛ-hare tvām eva tām vārāya*

"Der Blick, den Du auf Deine Gemahlin wirfst, umfasst die Zeit, die materiellen Neigungen der Lebewesen und so weiter. Dieser Blick tanzt auf ihrem Gesicht und erweckt so die Vielzahl der geschaffenen Wesen, die in den Modi des Guten, der Leidenschaft und der Unwissenheit geboren werden. Oh Herr Nṛhari, Deine Māyā hat ihren Fuß auf meinen Kopf gesetzt und drückt ihn sehr stark nach unten, was mir großen Kummer bereitet. Jetzt bin ich zu Dir gekommen, um Schutz zu suchen. Bitte mach, dass sie aufhört."

ŚB 10.87.39

यदि न समुद्धरन्ति यतयो हृदि कामजटा दुरधिगमोऽसतां हृदि गतोऽस्मृतकण्ठमणिः ।
असुतृपयोगिनामुभयतोऽप्यसुखं भगवन्ननपगतान्तकादनधिरूढपदाद् भवतः ॥ ३९ ॥

*yadi na samuddharanti yatayo hṛdi kāma-jatā
duradhigamo 'satām hṛdi gato 'smṛta-kaṇṭha-maṇiḥ
asu-trpa-yoginām ubhayato 'py asukham bhagavann
anapagatāntakād anadhirūḍha-padād bhavataḥ*

Synonyme

yadi - wenn; na samuddharanti - sie nicht entwurzeln; yatayah - Personen in der entsagten Lebensordnung; hṛdi - in ihren Herzen; kāma - des materiellen Verlangens; jatāh - die Spuren; duradhigamah - unmöglich zu verwirklichen; asatām - für die Unreinen; hṛdi - im Herzen; gatah - eingegangen; asmṛta - vergessen; kantha - am Hals; maṇiḥ - ein Juwel; asu - ihre Lebenslüfte; trpa - die befriedigen; yoginām - für Praktizierende des Yoga; ubhayatah - in beiden (Welten); api - sogar; asukham - Unglück; bhagavan - O Persönlichkeit Gottes; anapagata - nicht fortgegangen; antakāt - vom Tod; anadhirūḍha - unerreicht; padāt - dessen Reich; bhavatah - von Dir.

Übersetzung

Mitglieder des Ordens der Entsagung, denen es nicht gelingt, die letzten Spuren materieller Begierde in ihren Herzen auszurotten, bleiben unrein, und deshalb erlaubst Du ihnen nicht, Dich zu verstehen. Obwohl Du in ihren Herzen gegenwärtig bist, bist Du für sie wie ein Juwel, das um den Hals eines Menschen getragen wird, der völlig vergessen hat, dass es da ist. Oh Herr, diejenigen, die Yoga nur zur Sinnesbefriedigung praktizieren, müssen sowohl in diesem als auch im nächsten Leben Strafe erleiden: vom Tod, der sie nicht befreien wird, und von Dir, dessen Reich sie nicht erreichen können.

Erläuterungen

Die bloße Zurschaustellung von Entsagung reicht nicht aus, um den Eintritt in das Reich Gottes zu erlangen. Man muss einen gründlichen Sinneswandel vollziehen, der sich in einem völligen Desinteresse an den selbstzerstörerischen Gewohnheiten der Sinnesbefriedigung, sowohl der groben als auch der subtilen, äußert. Der wahre Weise darf nicht nur nicht einmal an unerlaubten Geschlechtsverkehr, Fleischessen, Rausch und Glücksspiel denken, sondern muss auch sein Verlangen nach Ansehen und Position aufgeben. All diese Anforderungen zusammengenommen stellen eine gewaltige Herausforderung dar, aber die Früchte wahrer Entsagung im Kṛṣṇa-Bewusstsein sind die lebenslangen Bemühungen wert.

Die *Muṇḍaka Upaniṣad* (3.2.2) bestätigt die Aussagen dieses Verses: *kāmān yaḥ kāmāyate manyamānaḥ sa karmabhir jāyate tatra tatra*. "Selbst ein nachdenklicher Entsagender wird, wenn er irgendwelche weltlichen Wünsche aufrechterhält, durch seine karmischen Reaktionen gezwungen sein, immer wieder unter verschiedenen Umständen geboren zu werden." Philosophen und *yogīs* arbeiten hart daran, frei von Geburt und Tod zu werden, aber weil sie nicht bereit sind, ihre stolze Unabhängigkeit aufzugeben, sind ihre Meditationen frei von Hingabe an den Höchsten Herrn, und so verfehlen sie die Vollkommenheit der Entsagung - reine Liebe zu Gott. Diese reine Liebe ist das einzige Ziel eines aufrichtigen Vaiṣṇava, und deshalb muß er den natürlichen Versuchungen des Profits, der Verehrung und der Unterscheidung sowie dem Impuls, in einem alles verzehrenden unpersönlichen

Vergessen aufzugehen, wachsam widerstehen. Wie Śrīla Rūpa Gosvāmī in seinem *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.1.11) sagt:

*anyābhilāṣitā-śūnyam
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
śīlanam bhaktir uttamā*

"Wenn sich erstklassiger hingebungsvoller Dienst entwickelt, muss man frei von allen materiellen Wünschen, von Wissen, das durch monistische Philosophie erlangt wurde, und von fruchtbringenden Handlungen sein. Der Gottgeweihte muss Kṛṣṇa ständig wohlwollend dienen, wie Kṛṣṇa es wünscht.

Für diejenigen, die sich einer strengen Yogadisziplin unterziehen, nur um ihre Sinne zu befriedigen, ist lang anhaltendes Leiden unvermeidlich. Hunger, Krankheit, Altersschwäche, Verletzungen durch Unfälle, Gewalt durch andere - das sind nur einige der unendlich vielen Arten von Leiden, die man in dieser Welt in unterschiedlichem Maße erfahren kann. Und schließlich erwartet uns der Tod, gefolgt von einer schmerzhaften Bestrafung für sündige Handlungen. Vor allem diejenigen, die sich auf Kosten des Lebens anderer aus freien Stücken sinnlichen Vergnügungen hingegeben haben, erwartet eine so schwere Strafe, dass sie unvorstellbar ist. Doch der größte Schmerz des materiellen Daseins ist nicht das Unglück in diesem Leben oder die Verschickung in die Hölle nach dem Tod: Es ist die Leere, die ewige Beziehung zur Persönlichkeit der Gottheit vergessen zu haben.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*dambha-nyāsa-miṣeṇa vañcita-janam bhogaika-cintāturam
sammuhyantam ahar-niśam viracitodyoga-klamair ākulam
ājñā-laṅghinam ajñam ajñā-janatā-sammānanāsan-madam
dīnānātha dayā-nidhāna paramānanda prabho pāhi mām*

"Der Heuchler, der sich durch einen vorgetäuschten Verzicht selbst betrügt, denkt nur an Sinnesgenuss und leidet daher ständig. Tag und Nacht verwirrt, ist er überwältigt von den anstrengenden Bemühungen, die er für sich selbst ersinnt. Dieser Narr gehorcht Deinen Gesetzen nicht und ist durch die Gier nach Respekt von

anderen Narren korrumpiert. O Beschützer der Gefallenen, o Spender der Barmherzigkeit, o höchst glückseliger Meister, bitte rette diesen Menschen, mich."

ŚB 10.87.40

त्वदवगमी न वेत्ति भवदुत्थशुभाशुभयोर्गुणविगुणान्वयांस्तर्हि देहभृतां च गिरः ।
अनुयुगमन्वहं सगुण गीतपरम्परया श्रवणभृतो यतस्त्वमपवर्गगतिर्मनुजैः ॥ ४० ॥

*tvad avagamī na veti bhavad-uttha-śubhāśubhayor
guṇa-viṅuṇānvayāms tarhi deha-bhṛtām ca giraḥ
anu-yugam anv-aham sa-guṇa gīta-paramparayā
śravaṇa-bhṛto yatas tvam apavarga-gatir manu-jaiḥ*

Synonyme

tvat - Du; avagamī - einer, der versteht; na veti - nicht beachtet; bhavad - von Dir; uttha - aufsteigend; śubha-aśubhayoh - des Verheißungsvollen und Unverheißungsvollen; guṇa-viṅuṇa - des Guten und Schlechten; anvayān - zu den Zuschreibungen; tarhi - folglich; deha-bhṛtām - der verkörperten Lebewesen; ca - auch; giraḥ - die Worte; anu-yugam - in jedem Zeitalter; anu-aham - jeden Tag; sa-guṇa - O Du, der Du mit Eigenschaften ausgestattet bist; gīta - der Rezitation; paramparayā - durch die Kette der Nachfolge; śravaṇa - durch Hören; bhṛtah - getragen; yataḥ - deswegen; tvam - Du; apavarga - der Befreiung; gatih - des letzten Ziels; manujaih - durch Menschen, Nachkommen von Manu.

Übersetzung

Wenn ein Mensch Dich verwirklicht, kümmert er sich nicht mehr um sein gutes und schlechtes Schicksal, das aus vergangenen frommen und sündigen Handlungen resultiert, denn Du allein bist es, der dieses gute und schlechte Schicksal kontrolliert. Ein so verwirklichter Gottgeweihter achtet auch nicht darauf, was gewöhnliche Lebewesen über ihn sagen. Jeden Tag füllt er seine Ohren mit Deinen Lobpreisungen, die in jedem Zeitalter von der ununterbrochenen Reihe der Nachkommen Manus rezitiert werden, und so wirst Du zu seiner endgültigen Erlösung.

Erläuterungen

Text 39 besagt eindeutig, dass unpersönliche Entsagende weiterhin Geburt für Geburt leiden werden. Man kann sich fragen, ob dieses Leiden gerechtfertigt ist, da der Status eines Entsagenden ihn von Leiden befreien sollte, unabhängig davon, ob er eine hingebungsvolle Einstellung hat oder nicht. Wie das *śruti-mantra* sagt, *eṣa nityo mahimā brāhmaṇasya na karmaṇā vardhate no kaniyān*: "Der immerwährende Ruhm eines *brāhmaṇa* wird durch keine seiner Aktivitäten erhöht oder vermindert." (*Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* 4.4.28) Um dem so erhobenen Einwand zu begegnen, sprechen die personifizierten *Veden* dieses Gebet.

Unpersönliche *jñānīs* und *yogīs* qualifizieren sich nicht für die vollständige Befreiung von den Reaktionen des *Karmas* - ein Privileg, das nur jenen vorbehalten ist, die *tvad-avagamī* sind, reinen Gottgeweihten, die ständig damit beschäftigt sind, Themen zu hören und zu chanten, die die Persönlichkeit Gottes betreffen. Die Gottgeweihten halten sich durch ihr unablässiges Kṛṣṇa-Bewußtsein fest an die Lotosfüße des Höchsten Herrn, und so brauchen sie sich nicht streng an die rituellen Gebote und Verbote der *Veden* zu halten. Sie können die offensichtlichen guten und schlechten Reaktionen auf ihre Arbeit, die sie nur zum Wohlgefallen des Höchsten Herrn verrichten, furchtlos ignorieren, und sie können ebenso ignorieren, was andere über sie sagen mögen, sei es Lob oder Verurteilung. Ein demütiger Vaiṣṇava, der in die Freude von *saṅkīrtana*, der Verherrlichung des Herrn, vertieft ist, schenkt dem Lob über sich selbst, das er für falsch hält, wenig Beachtung und akzeptiert freudig jede Kritik, die er für angemessen hält.

Man erhält das autorisierte Chanten der Herrlichkeiten des Höchsten Herrn, indem man treu von den "Söhnen des Manu" hört, der Schülernachfolge der heiligen Vaiṣṇavas, die durch die Zeitalter hindurch kommen. Diese Weisen ahmen das Beispiel von Svāyambhuva Manu, dem Urvater der Menschheit, gut nach:

*ayāta-yāmās tasyāsan
yāmāḥ svāntara-yāpanāḥ
śṛṇvato dhyāyato viṣṇoḥ
kurvato bruvataḥ kathāḥ*

"Obwohl Svāyambhuvass Leben allmählich zu Ende ging, war sein langes Leben, das aus einer Manvantara-Ära bestand, nicht vergeblich, da er sich stets damit

beschäftigte, die Taten des Herrn zu hören, zu kontemplieren, aufzuschreiben und zu chanten." ([Bhāg. 3.22.35](#))

Selbst wenn ein neuer Gottgeweihter aufgrund seiner schlechten Gewohnheiten in der Vergangenheit von den Standards des richtigen Verhaltens abweicht, wird der allbarmherzige Herr ihn nicht zurückweisen. Wie Herr Śrī Kṛṣṇa sagt:

*tair ahaṁ pūjanīyo vai
bhadrakṛṣṇa-nivāsibhiḥ
tad-dharma-gati-hīnā ye
tasyāṁ mayi parāyaṇāḥ
kalinā grasitā ye vai
tesāṁ tasyām avasthitīḥ
yathā tvaṁ saha putraiś ca
yathā rudro gaṇaiḥ saha
yathā śrīyābhiyukto 'haṁ
tathā bhakto mama priyaḥ*

"Für diejenigen, die in Bhadrakṛṣṇa [dem Bezirk Mathurā] leben, bin ich das Objekt aller Verehrung. Selbst wenn die Bewohner dieses Ortes die religiösen Prinzipien, die man im heiligen Land beachten sollte, nicht richtig kultivieren, so werden sie doch allein dadurch, dass sie dort leben, Mir treu ergeben. Selbst wenn Kali [das gegenwärtige Zeitalter des Streits] sie in seinem Griff hat, erhalten sie dennoch Anerkennung dafür, dass sie an diesem Ort leben. Mein Gottgeweihter, der in Mathurā lebt, ist Mir genauso lieb wie du [Brahmā] und deine Söhne - Rudra und seine Anhänger - und die Göttin Śrī und Mein eigenes Ich." (*Gopāla Tāpanī Upaniṣad, Uttara 16*)

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*avagamaṁ tava me diśa mādharma
sphurati yan na sukhāsukha-saṅgamaḥ
śravaṇa-varṇana-bhāvam athāpi vā
na hi bhavāmi yathā vidhi-kīṅkaraḥ*

"O Mādharma, bitte lass mich Dich verstehen, damit ich nicht mehr in die Verstrickung von materiellen Freuden und Schmerzen gerate. Oder aber, was

genauso gut ist, bitte gib mir die Lust, Dich zu hören und zu singen. Auf diese Weise werde ich nicht länger ein Sklave ritueller Anordnungen sein."

ŚB 10.87.41

द्युपतय एव ते न ययुरन्तमनन्ततयात्वमपि यदन्तराण्डनिचया ननु सावरणाः ।
ख इव रजांसि वान्ति वयसा सह यच्छ्रुतय-स्त्वयि हि फलन्त्यतन्निरसनेन भवन्निधनाः ॥ ४१ ॥

*dyu-pataya eva te na yayur antam anantatayā
tvam api yad-antarāṇḍa-nicayā nanu sāvaraṇāḥ
kha iva rajāṁsi vānti vayasā saha yac chrutayas
tvayi hi phalanty atan-nirasanena bhavan-nidhanāḥ*

Synonyme

dyu - des Himmels; patayah - der Meister; eva - selbst; te - Dein; na yayuh - kann nicht erreichen; antam - das Ende; anantatayā - weil es unbegrenzt ist; tvam - Du; api - selbst; yat - den; antara - innerhalb; anda - von Universen; nicayāḥ - Scharen; nanu - in der Tat; sa - zusammen mit; āvaranāḥ - ihren äußeren Hüllen; khe - im Himmel; iva - als; rajāṁsi - Staubpartikel; vānti - umwehen; vayasā saha - mit dem Rad der Zeit; yat - weil; śrutayah - die Veden; tvayi - in Dir; hi - in der Tat; phalanti - Früchte tragen; atat - von dem, was sich von der Absoluten Wahrheit unterscheidet; nirasanena - durch die Eliminierung; bhavat - in Dir; nidhanāḥ - dessen endgültige Schlussfolgerung.

Übersetzung

Weil Du unbegrenzt bist, können weder die Herren des Himmels noch Du selbst jemals das Ende Deiner Herrlichkeit erreichen. Die zahllosen Universen, jedes in seine Hülle gehüllt, sind durch das Rad der Zeit gezwungen, in Dir umherzuwandern, wie Staubpartikel, die am Himmel herumwehen. Die śrutis, die ihrer Methode folgen, alles zu eliminieren, was vom Höchsten getrennt ist, werden erfolgreich, indem sie Dich als ihre letzte Schlussfolgerung offenbaren.

Erläuterungen

In ihrem letzten Gebet ziehen die personifizierten Veden nun die Schlussfolgerung, dass alle śrutis durch ihre verschiedenen wörtlichen und metaphorischen Bezüge letztlich die Identität, die persönlichen Eigenschaften und die Kräfte der Höchsten

Persönlichkeit Gottes beschreiben. Die *Upaniṣaden* verherrlichen Ihn ohne Ende: *yad ūrdhvaṃ gārgi divo yad arvāk pṛthivyā yad antarā dyāvā-pṛthivī ime yad bhūtaṃ bhavaca bhaviṣyaca*. "Meine liebe Tochter von Garga, Seine Größe umfasst alles über uns im Himmel, alles unter der Oberfläche der Erde, alles zwischen Himmel und Erde, und alles, was jemals existiert hat, jetzt existiert oder jemals existieren wird."

(*Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* 3.8.4)

Um die Bedeutung dieses letzten Gebetes der *śrutis* zu erhellen, schildert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura das folgende Gespräch zwischen Lord Nārāyaṇa und den personifizierten *Veden*: Die *Veden* sagten: "Lord Brahmā und die anderen Herrscher der himmlischen Planeten haben noch nicht das Ende Deiner Herrlichkeiten erreicht. Was können wir also tun, da wir im Vergleich zu diesen großen Halbgöttern unbedeutend sind?"

Lord Nārāyaṇa antwortete: "Nein, ihr *śrutis* seid mit einer erhabeneren Vision begabt als die Halbgötter, die dieses Universum beherrschen. Ihr werdet in der Lage sein, das Ende Meiner Herrlichkeiten zu erreichen, wenn ihr jetzt nicht aufhört."

"Aber selbst Du kannst Deine eigene Grenze nicht finden!"

"Wenn das der Fall ist, was meinst du dann, wenn du mich allwissend und allmächtig nennst?"

"Wir schließen aus der Tatsache, dass Du grenzenlos bist, dass Du diese Eigenschaften besitzt. Wenn man etwas nicht kennt, das gar nicht existiert, wie das Horn eines Kaninchens, so tut das seiner Allwissenheit keinen Abbruch, und wenn man eine solche Nichtigkeit nicht findet, so schränkt das seine Allmacht nicht ein. Du bist so groß, dass in Dir Scharen von Universen schweben. Jedes dieser Universen ist von sieben Schalen umgeben, die aus den materiellen Elementen bestehen, und jede dieser konzentrischen Schalen ist zehnmal größer als die in ihr befindliche. Obwohl wir die Wahrheit über Dich niemals vollständig beschreiben können, vervollkommen wir unsere Existenz, indem wir erklären, dass Du das wahre Thema der *Veden* bist."

"Aber warum scheinen Sie unzufrieden zu sein?"

"Weil Śrīla Vyāsadeva in den *Veden* die transzendente Existenz von Brahman, Paramātmā und Bhagavān nur kurz beschrieben hat. Als er die Notwendigkeit sah, seine Beschreibung des Höchsten zu vertiefen, entschied er sich, sich auf das Thema Brahman zu konzentrieren, den unpersönlichen Aspekt des Höchsten, der als *tat* ('das') bekannt ist und Brahman erklärt, indem er alles negiert, was davon verschieden ist. So wie man auf einem Feld, auf dem eine Schatulle mit Juwelen versehentlich verschüttet wurde, die Juwelen wiederfinden kann, indem man unerwünschte Steine, Zweige und Abfälle entfernt, so kann man im sichtbaren Bereich von Māyā und ihren Schöpfungen die Absolute Wahrheit durch einen Prozess der Eliminierung finden. Da wir in den *Veden* unmöglich jede materielle Kategorie, jedes einzelne Wesen, jede Qualität und jede Bewegung im Universum vom Anfang bis zum Ende der Zeit aufzählen können und da die Wahrheit über Brahman, Paramātmā und Bhagavān selbst dann noch unberührt bliebe, wenn wir all diese Dinge beschreiben und dann wegwerfen würden, erwarten wir auf diesem Wege der Untersuchung niemals, zu einer endgültigen Definition von Dir zu gelangen. Nur durch Deine Gnade können wir einen Versuch machen, uns Dir, der höchst unzugänglichen Absoluten Wahrheit, zu nähern."

Es gibt viele Aussagen der *śruti*, die die Arbeit von *atan-nirasanam* fortsetzen, den Prozess der Unterscheidung des Höchsten von allem Minderwertigen. In der *Bṛhad-āranyaka Upaniṣad* (3.8.8) heißt es zum Beispiel: *asthūlam anaṇu ahrasvam adīrgham alohitam asneham acchāyam atamo 'vāyv anākāśam asaṅgam arasam agandham acakṣuṣkam aśrotram agamano 'tejaskam aprāṇam asukham amātram anantaram abāhyam*. "Es ist weder groß noch klein, weder kurz noch lang, weder heiß noch kühl, weder im Schatten noch in der Finsternis. Es ist auch nicht der Wind oder der Äther. Es ist mit nichts in Berührung, und es hat keinen Geschmack, keinen Geruch, keine Augen, keine Ohren, keine Bewegung, keine Potenz, keine Lebensluft, keine Lust, kein Maß, weder innen noch außen." Die *Kena Upaniṣad* (3) erklärt, *anyad eva tad veditād atho aviditād adhi*: "Brahman ist verschieden von dem, was bekannt ist, und auch von dem, was noch bekannt werden soll." Und die *Kaṭha Upaniṣad* (2.14) sagt, *anyatra dharmād anyatrādharmād anyatrāsmāt kṛtākṛtāt*: "Brahman ist außerhalb des Bereichs von Religion und Irreligion, frommen und gottlosen Handlungen."

Nach den Regeln der Linguistik und Logik kann eine Negation nicht unbegrenzt sein: Es muss ein positives Gegenstück geben, dessen Negation sie ist. Im Fall der erschöpfenden *atan-nirasanam* der *Veden*, ihrer Verneinung, dass irgendetwas Materielles absolut real ist, ist das Gegenstück die Höchste Persönlichkeit der Gottheit, Herr Śrī Kṛṣṇa.

Śrīla Śrīdhara Svāmī betet:

*dyu-patayo vidur antam ananta te
na ca bhavān na giraḥ śruti-maulayaḥ
tvayi phalanti yato nama ity ato
jaya jayeti bhaje tava tat-padam*

"Die Götter des Himmels kennen Deine Grenze nicht, oh unendlicher Herr, und selbst Du kennst sie nicht. Weil die transzendentalen Worte der obersten *śrutis* fruchtbar werden, indem sie Dich offenbaren, erweise ich Dir meine Ehrerbietung. So verehere ich Dich als die Absolute Wahrheit und sage: "Alle Ehre sei Dir! Alle Ehre sei Dir!"

ŚB 10.87.42

श्रीभगवानुवाच

इत्येतद् ब्रह्मणः पुत्रा आश्रुत्यात्मानुशासनम् ।
सनन्दनमथानर्चुः सिद्धा ज्ञात्वात्मनो गतिम् ॥ ४२ ॥

*śrī-bhagavān uvāca
ity etad brahmaṇaḥ putrā
āśrutyātmānuśāsanam
sanandanam athānarcuḥ
siddhā jñātvātmano gatim*

Synonyme

śrī-bhagavān uvāca - der Höchste Herr (Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi) sagte; *iti* - so; *etat* - dies; *brahmaṇaḥ* - von Brahmā; *putrāḥ* - die Söhne; *āśrutyā* - hörend; *ātma* - über das Selbst; *anuśāsanam* - Unterweisung; *sanandanam* - der Weise Sanandana; *atha* - dann; *ānarcuḥ* - sie verehrten; *siddhāḥ* - vollkommen zufrieden; *jñātvā* - Verstehen; *ātmanah* - ihr eigenes; *gatim* - Endziel.

Übersetzung

Der Höchste Herr, Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi, sagte: Nachdem sie diese Belehrungen über das Höchste Selbst, die Persönlichkeit Gottes, gehört hatten, verstanden die Söhne von Brahmā nun ihr endgültiges Ziel. Sie fühlten sich vollkommen zufrieden und ehrten Sanandana mit ihrer Verehrung.

Erläuterungen

Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, daß *ātmanuśāsanam* sowohl als Anweisungen zum Nutzen der jīva-Seelen als auch als Anweisungen über die Beziehung des Lebewesens zur Grundlage aller Existenz verstanden werden kann. In ähnlicher Weise bedeutet *ātmano gatim* sowohl das Ziel der jīva-Seele als auch das Mittel, die Höchste Seele zu erreichen. Indem sie die achtundzwanzig Gebete der personifizierten *Veden* hörten, die die Erläuterung des *brahmopaniṣat* enthalten, das zu Beginn dieses Kapitels gesprochen wurde, machten die in Brahmaloḥka versammelten Weisen große Fortschritte auf dem Weg zu ihrem Ziel der reinen Liebe zu Gott.

ŚB 10.87.43

इत्यशेषसामान्यापुराणोपनिषद्रसः ।

समुद्धृतः पूर्वजातैर्व्योमयानैर्महात्मभिः ॥ ४३ ॥

*ity aśeṣa-samāmnāya-
purāṇopaniṣad-rasaḥ
samuddhṛtaḥ pūrva-jātair
vyoma-yānair mahātmabhiḥ*

Synonyme

iti - so; *aśeṣa* - von allen; *samāmnāya* - die *Veden*; *purāṇa* - und *Purāṇas*; *upaniṣat* - das vertrauliche Geheimnis umfassend; *rasaḥ* - der Nektar; *samuddhṛtaḥ* - destilliert; *pūrva* - in der fernen Vergangenheit; *jātair* - von denen, die geboren wurden; *vyoma* - in den höheren Regionen des Universums; *yānair* - die reisen; *mahā-ātmabhiḥ* - heilige Personen.

Übersetzung

So destillierten die alten Heiligen, die in den oberen Himmeln reisen, diese nektare und vertrauliche Essenz aller Vedas und Purāṇas.

ŚB 10.87.44

त्वं चैतद् ब्रह्मदायाद् श्रद्धयात्मानुशासनम् ।
धारयंश्चर गां कामं कामानां भर्जनं नृणाम् ॥ ४४ ॥

*tvam caitad brahma-dāyāda
śraddhayātmānuśāsanam
dhārayaṁś cara gāṁ kāmāṁ
kāmānām bharjanam nṛṇām*

Synonyme

tvam - du; ca - und; etat - dies; brahma - von Brahmā; dāyāda - O Erbe (Nārada); śraddhayā - mit Vertrauen; ātma-ānuśāsanam - Unterweisung in der Wissenschaft des Selbst; dhārayan - meditieren über; cara - wandern; gām - die Erde; kāmam - wie du willst; kāmānām - die materiellen Begierden; bharjanam - der verbrennt; nṛnām - der Menschen.

Übersetzung

Und während du nach Belieben auf der Erde umherwanderst, Mein lieber Sohn von Brahmā, solltest du treu über diese Anweisungen zur Wissenschaft des Selbst meditieren, die die materiellen Wünsche aller Menschen verbrennen.

Erläuterungen

Nārada, der Sohn von Brahmā, hörte diesen Bericht von Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi. Der Beiname *brahma-dāyāda* bedeutet auch, dass Nārada Brahman mühelos erlangte, so als ob es sein ererbtes Geburtsrecht wäre.

ŚB 10.87.45

श्रीशुक उवाच
एवं स ऋषिणादिष्टं गृहीत्वा श्रद्धयात्मवान् ।
पूर्णः श्रुतधरो राजन्नाह वीरव्रतो मुनिः ॥ ४५ ॥

*śrī-śuka uvāca
evam sa ṛṣinādiṣṭam
grhītvā śraddhayātmavān
pūrṇaḥ śruta-dharo rājann
āha vīra-vrato muniḥ*

Synonyme

śrī-śukah uvāca - Śukadeva Gosvāmī sagte; evam - auf diese Weise; sah - er (Nārada); rsinā - durch den Weisen (Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi); ādistam - geordnet; grhītvā - annehmend; śraddhayā - treu; ātma-vān - selbstbeherrscht; pūrnah - erfolgreich in all seinen Vorhaben; śruta - über das, was er gehört hatte; dharah - meditierend; rājan - o König (Parīkṣit); āha - gesagt; vira - wie der eines heroischen *kṣatriya*; vratah - dessen Gelübde; munih - der Weise.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: Als Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi ihm dies befahl, nahm der selbstbeherrschte Weise Nārada, dessen Gelübde so heroisch ist wie das eines Kriegers, den Befehl mit festem Glauben an. Nun, da er in all seinen Vorhaben erfolgreich war, dachte er darüber nach, was er gehört hatte, oh König, und antwortete dem Herrn wie folgt.

ŚB 10.87.46

श्रीनारद उवाच

नमस्तस्मै भगवते कृष्णायामलकीर्तये ।

यो धत्ते सर्वभूतानामभवायोशतीः कलाः ॥ ४६ ॥

śrī-nārada uvāca

namas tasmai bhagavate

kṛṣṇāyāmala-kīrtaye

yo dhatte sarva-bhūtānām

abhavāyośatīḥ kalāḥ

Synonyme

śrī-nāradaḥ uvāca - Śrī Nārada sagte; namah - Ehrerbietungen; tasmai - zu Ihm; bhagavate - der Höchste Herr; kṛsnāya - Kṛṣṇa; amala - makellos; kīrtaye - dessen Herrlichkeiten; yah - der; dhatte - manifestiert; sarva - von allen; bhūtānām - Lebewesen; abhavāya - für die Befreiung; uśatīḥ - alle anziehend; kalāḥ - Ausdehnungen.

Übersetzung

Śrī Nārada sagte: Ich bringe meine Ehrerbietungen Ihm von makellosem Ruhm dar, dem Höchsten Herrn Kṛṣṇa, der Seine allanziehenden persönlichen Ausdehnungen manifestiert, damit alle Lebewesen Befreiung erlangen können.

Erläuterungen

Śrīla Śrīdhara Svāmī bemerkt, dass Nāradas Anrede an Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi als eine Inkarnation des Herrn Kṛṣṇa vollkommen angemessen ist, in Übereinstimmung mit der folgenden Aussage des [Śrīmad-Bhāgavatam \(1.3.28\)](#): *ete cāmśa-kalāḥ puruṣaḥ/ kṛṣṇas tu bhagavān svayam*. "Alle oben erwähnten Inkarnationen [einschließlich Nārāyaṇa Ṛṣi] sind entweder vollständige Teile oder Teile der vollständigen Teile des Herrn, aber Herr Śrī Kṛṣṇa ist die ursprüngliche Persönlichkeit der Gottheit."

In seinem Kommentar zu diesem Vers lässt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Lord Nārāyaṇa Ṛṣi fragen: "Warum bringst du Kṛṣṇa Ehrerbietungen dar und nicht Mir, deinem *Guru*, der hier vor dir steht?" Nārada erklärt seine Handlung, indem er sagt, daß Lord Kṛṣṇa allattraktive Inkarnationen wie Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi annimmt, um das materielle Leben der bedingten Seelen zu beenden. Indem er Lord Kṛṣṇa seine Ehrerbietung darbringt, ehrt Nārada Nārāyaṇa Ṛṣi und auch alle anderen Manifestationen der Gottheit.

Dieses Gebet von Nārada ist der wesentliche Nektar, den er aus den Gebeten der personifizierten *Veden* gewonnen hat, die ihrerseits aus dem süßen Ozean aller Geheimnisse der *Veden* und *Purāṇas* aufgewühlt wurden. Wie die *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* (Pūrva 50) empfiehlt: *tasmāt kṛṣṇa eva paro devas taṁ dhyāyet taṁ rasayet taṁ bhajet taṁ yajed iti; om tat sat*: "Deshalb ist Kṛṣṇa die Höchste Gottheit. Man sollte über Ihn meditieren, den Geschmack des wechselseitigen liebevollen Austausches mit Ihm genießen, Ihn verehren und Ihm Opfer darbringen."

ŚB 10.87.47

इत्याद्यमृषिमानम्य तच्छिष्यांश्च महात्मनः ।
ततोऽगादाश्रमं साक्षात् पितुर्द्वैपायनस्य मे ॥ ४७ ॥

*ity ādyam ṛṣim ānamya
tac-chiṣyāṁś ca mahātmanaḥ
tato 'gād āśramam sāksāt
pitur dvaipāyanasya me*

Synonyme

iti - so sprechend; ādyam - an erster Stelle; rsim - zum Weisen (Nārāyaṇa Ṛṣi); ānamya - sich verneigend; tat - sein; śisyān - zu den Schülern; ca - und; mahā-ātmanah - große Heilige; tatah - von dort (Nārāyaṇāśrama); agāt - er ging; āśramam - zur Einsiedelei; sāksāt - direkt; pituh - vom Stammvater; dvaipāyanasya - Dvaipāyana Vedavyāsa; me - mein.

Übersetzung

[Nachdem er dies gesagt hatte, verneigte sich Nārada vor Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi, dem Ersten der Weisen, und auch vor Seinen heiligen Schülern. Dann kehrte Er zur Klause meines Vaters, Dvaipāyana Vyāsa, zurück.

ŚB 10.87.48

सभाजितो भगवता कृतासनपरिग्रहः ।

तस्मै तद् वर्णयामास नारायणमुखाच्छ्रुतम् ॥ ४८ ॥

sabhājito bhagavatā

kṛtāsana-parigrahaḥ

tasmai tad varṇayām āsa

nārāyaṇa-mukhāc chrutam

Synonyme

sabhājitaḥ - geehrt; bhagavatā - durch die persönliche Ausdehnung des Höchsten Herrn (Vyāsadeva); kṛta - getan habend; āsana - eines Sitzes; parigrahaḥ - die Annahme; tasmai - zu ihm; tat - das; varṇayām āsa - er beschrieb; nārāyaṇa-mukhāt - aus dem Mund von Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi; śrutam - was er gehört hatte.

Übersetzung

Vyāsadeva, die Inkarnation der Persönlichkeit der Gottheit, begrüßte Nārada Muni respektvoll und bot ihm einen Sitzplatz an, den er annahm. Nārada beschrieb dann Vyāsa, was er aus dem Mund von Śrī Nārāyaṇa Ṛṣi gehört hatte.

ŚB 10.87.49

इत्येतद् वर्णितं राजन् यन्नः प्रश्नः कृतस्त्वया ।
यथा ब्रह्मण्यनिर्देश्ये निर्गुणेऽपि मनश्चरेत् ॥ ४९ ॥

*ity etad varṇitaṁ rājan
yan naḥ praśnaḥ kṛtas tvayā
yathā brahmaṇy anirdeśye
nīrguṇe 'pi manaś caret*

Synonyme

iti - so; etat - dies; varṇitam - verwandt; rājan - O König (Parīkṣit); yat - der; naḥ - zu uns; praśnah - Frage; kṛtaḥ - gemacht; tvayā - von dir; yathā - wie; brahmaṇi - in der Absoluten Wahrheit; anirdeśye - die nicht in Worten beschrieben werden kann; nīrguṇe - die keine materiellen Eigenschaften hat; api - selbst; manah - der Geist; caret - bewegt.

Übersetzung

So habe ich auf die Frage geantwortet, die du mir gestellt hast, oh König, wie der Verstand Zugang zur Absoluten Wahrheit haben kann, die mit materiellen Worten unbeschreiblich und frei von materiellen Eigenschaften ist.

ŚB 10.87.50

योऽस्योत्प्रेक्षक आदिमध्यनिधने योऽव्यक्तजीवेश्वरो यः सृष्ट्वेदमनुप्रविश्य ऋषिणा चक्रे पुरः शास्ति ताः ।
यं सम्पद्य सुप्तः कुलायं यथा तं कैवल्यनिरस्तयोनिमभयं ध्यायेदजस्रं हरिम् ॥ ५० ॥

*yo 'syotprekṣaka ādi-madhya-nidhane yo 'vyakta-jīveśvaro
yaḥ sṛṣṭvedam anupraviśya ṛṣiṇā cakre puraḥ śāsti tāḥ
yaṁ sampadya jahāty ajām anuśayī suptaḥ kulāyaṁ yathā
taṁ kaivalya-nirasta-yonim abhayaṁ dhyāyed ajasraṁ harim*

Synonyme

yaḥ - wer; asya - dieses (Universum); utpreksakah - derjenige, der darüber wacht; ādi - in seinem Anfang; madhya - Mitte; nidhane - und Ende; yaḥ - wer; avyakta - der unmanifestierten (materiellen Natur); jīva - und der Lebewesen; iśvarah - der Herr; yaḥ - der; srstvā - der ausgesandt hat; idam - dieses (Universum); anupraviśya - eintretend; ṛṣiṇā - zusammen mit der jīva-Seele; cakre - erzeugt; puraḥ - Körper; śāsti - regelt; tāḥ - sie; yaṁ - zu wem; sampadya - durch Hingabe; jahāti - aufgeben; ajām - die ungeborene (materielle Natur); anuśayī - sie umarmen; suptaḥ - ein schlafender

Mensch; *kulāyam* - sein Körper; *yathā* - als; *tam* - auf Ihn; *kaivalya* - durch Seinen rein spirituellen Status; *nirasta* - ferngehalten; *yonim* - materielle Geburt; *abhayam* - für Furchtlosigkeit; *dhyāyet* - man sollte meditieren; *ajasram* - unaufhörlich; *harim* - der Höchste Śrī Kṛṣṇa.

Übersetzung

Er ist der Herr, der ewig über dieses Universum wacht, der vor, während und nach seiner Manifestation existiert. Er ist der Herr sowohl über die unmanifeste materielle Energie als auch über die Geistseele. Nachdem Er die Schöpfung ausgesandt hat, geht Er in sie hinein und begleitet jedes Lebewesen. Dort erschafft er die materiellen Körper und bleibt dann als ihr Regulator. Indem man sich Ihm hingibt, kann man der Umklammerung der Illusion entkommen, so wie ein träumender Mensch seinen eigenen Körper vergisst. Wer Befreiung von der Angst will, sollte ständig über Ihn, Lord Hari, meditieren, der sich immer auf der Ebene der Vollkommenheit befindet und daher niemals der materiellen Geburt unterliegt.

Erläuterungen

Indem er zum Zeitpunkt der Aussendung der jīva-Seelen in die Schöpfung auf das schlafende Universum blickt, sorgt der Höchste Herr für all ihre Bedürfnisse: Für die Lebewesen, die in der Fruchtarbeit tätig sind, stellt Er die Intelligenz und die Sinne bereit, die sie benötigen, um in der materiellen Arbeit erfolgreich zu sein. Für diejenigen, die nach transzendentalen Wissen streben, stellt Er die Intelligenz zur Verfügung, mit der sie in die spirituelle Ausstrahlung Gottes eintauchen und so die Befreiung erlangen können. Und für die Gottgeweihten stellt Er das Verständnis bereit, das sie zu Seinem reinen hingebungsvollen Dienst führt.

Um diese vielfältigen Möglichkeiten zu schaffen, treibt der Herr die materielle Natur an, den Prozess der universellen Evolution zu beginnen. Somit ist der Herr die *nimitta-kāraṇam*, die wirksame Ursache der Schöpfung. Er ist auch die *upādāna-kāraṇam*, die Wirkursache, insofern als alles von Ihm ausgeht und Er allein vor, während und nach der Manifestation des geschaffenen Kosmos ständig gegenwärtig ist. Lord Nārāyaṇa selbst sagt dies im *Catuḥ-śloki Bhāgavatam*:

*aham evāsam evāgre
nānyad yat sad-asat-param
paścād ahaṁ yad etac ca
yo 'vaśiṣyeta so 'smy aham*

"Ich bin es, die Persönlichkeit der Gottheit, die vor der Schöpfung existierte, als es nichts außer mir selbst gab. Auch die materielle Natur, die Ursache dieser Schöpfung, gab es nicht. Das, was ihr jetzt seht, bin auch Ich, die Persönlichkeit der Gottheit, und nach der Vernichtung wird das, was bleibt, auch Ich, die Persönlichkeit der Gottheit, sein." ([Bhāg. 2.9.33](#)) Die uranfängliche Māyā und die jīva-Seele mögen in einem relativen Sinne die jeweiligen Titel der upādāna- und nimitta-Ursachen der Schöpfung verdienen, aber der Herr ist schließlich der Ursprung von beiden.

Bis er sich entscheidet, die Barmherzigkeit der Persönlichkeit Gottes anzunehmen, ist die jīva-Seele *anuśayī*, hilflos in der Umarmung der Illusion gefangen. Wenn sie sich der Verehrung des Herrn zuwendet, wird sie *anuśayī* in einem anderen Sinne: Sie fällt wie eine Rute, um zu den Füßen des Herrn Ehrerbietungen zu leisten. Durch diese Hingabe wirft die Seele die Illusion leicht beiseite. Auch wenn die befreite Seele immer noch in einem materiellen Körper zu leben scheint, ist die Verbindung, die sie mit ihm hat, nur eine äußere Erscheinung; sie schenkt ihm nicht mehr Beachtung als ein schlafender Mann seinem Körper, während er weit, weit weg in seiner Traumwelt beschäftigt ist.

Man gibt die Unwissenheit auf, indem man die falsche Identifikation mit seinem materiellen Körper aufgibt. Manchmal kann man diesen Zustand nur durch eine schwere Anstrengung erreichen, die viele Lebenszeiten in Anspruch nimmt, aber in manchen Fällen wird der Herr besondere Rücksicht auf einen Menschen nehmen, den Er bevorzugt, unabhängig davon, wie wenig Verdienst diese Seele durch geregelte Praxis erworben haben mag. Mit den Worten von Śrī Bhīṣmadeva, *yam iha nirīkṣya hatā gatāḥ svarūpam*: "Diejenigen, die Kṛṣṇa auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra einfach sahen, erlangten ihre ursprüngliche Form, nachdem sie getötet wurden." ([Bhāg. 1.9.39](#)) Daß selbst Dämonen wie Agha, Baka und Keśī von Herrn Kṛṣṇa befreit wurden, ohne irgendwelche spirituellen Praktiken durchgeführt zu

haben, ist ein Hinweis auf Seine einzigartige Stellung als die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes. Da wir dies wissen, sollten wir alle Ängste und Zweifel beiseite legen und uns ganz dem Prozess des hingebungsvollen Dienstes hingeben.

Als abschließende Worte seines Kommentars zu diesem Kapitel schreibt Śrīla Śrīdhara Svāmī:

*sarva-śruti-śiro-ratna-
nīrājita-padāmbujam
bhoga-yoga-pradam vande
mādhavam karmi-namrayoḥ*

"Mit ihrem Glanz bringen die Kronjuwelen unter allen *śrutis āratī* zu den Lotusfüßen des Herrn Mādhava dar. Ich huldige Ihm, der den materiellen Genuß schenkt, der von den materiellen Arbeitern verehrt wird, und der auch die göttliche Verbindung mit Ihm gewährt, die von denen geschätzt wird, die sich mit Ehrfurcht vor Ihm verneigen."

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura nutzt diese Gelegenheit ebenfalls, um dieses demütige Gebet zu sprechen:

*he bhaktā dvāry ayam cañcad-
vāladhī rauti vo manāk
prasādam labhatām yasmād
viśiṣṭaḥ śveva nāthati*

"Oh ihr Verehrer, dieses arme Geschöpf steht vor eurer Tür, wedelt mit dem Schwanz und bellt. Bitte gebt ihm ein wenig *prasādam*, damit er unter den Hunden etwas Besonderes wird und den besten Meister als seinen Besitzer bekommt." Hier macht der *ācārya* ein Wortspiel mit seinem eigenen Namen: *viś(iṣṭaḥ)*, "außergewöhnlich"; *śva(iva)*, "wie ein Hund"; *nātha(ati)*, "einen Meister haben". Dies ist die Vollkommenheit der Vaiṣṇava-Demut.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner göttlichen Gnade A.C.

Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Zehnten Canto, Siebenundachtzigsten Kapitel, des [Śrīmad-Bhāgavatam](#), mit dem Titel "Die Gebete der personifizierten Veden".

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Tenth Canto - Chapter 88



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

KAPITEL ACHTUNDACHTZIG

Śiva wird vor Vṛkāsura gerettet

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie die Verehrer von Viṣṇu Befreiung erlangen, während die Verehrer anderer Gottheiten materiellen Reichtum erhalten.

Lord Viṣṇu besitzt allen Reichtum, während Lord Śiva in Armut lebt. Doch die Gottgeweihten von Viṣṇu sind im allgemeinen arm, während Śivas reichlich Reichtum erlangen. Als Mahārāja Parīkṣit Śukadeva Gosvāmī bat, diese rätselhafte Tatsache zu erklären, antwortete der Weise wie folgt: "Lord Śiva manifestiert sich als falsches Ego in drei Varianten, entsprechend den drei Modi der Natur. Aus diesem falschen Ego entstehen die fünf physischen Elemente und die anderen Umwandlungen der materiellen Natur, insgesamt sechzehn. Wenn ein Verehrer von Lord Śiva seine Manifestation in einem dieser Elemente verehrt, erhält der Verehrer alle Arten von entsprechenden angenehmen Reichtümern. Aber weil Herr Śrī Hari transzendental zu den Erscheinungsformen der materiellen Natur ist, werden auch Seine Devotees transzendental."

Am Ende der Durchführung seiner Aśvamedha-Opfer hatte König Yudhiṣṭhira genau diese Frage an Lord Kṛṣṇa gestellt, der antwortete: "Wenn ich besonderes Mitgefühl für jemanden empfinde, beraube ich ihn nach und nach seines Reichtums. Dann verlassen die Kinder, die Frau und andere Verwandte des armen Mannes ihn. Wenn er wieder versucht, Reichtum zu erwerben, um die Gunst seiner Familie zurückzugewinnen, vereitle ich ihn gnädig, so dass er sich vor der fruchtbringenden Arbeit ekelt und sich mit meinen Anhängern anfreundet. Und zu diesem Zeitpunkt schenke Ich ihm Meine außerordentliche Gnade; dann kann er von der Knechtschaft des materiellen Lebens befreit werden und das Reich Gottes, Vaikuṅṭha, erreichen."

Lord Brahmā, Lord Viṣṇu und Lord Śiva können jeweils Gunst gewähren oder verweigern, aber während Lord Brahmā und Lord Śiva sehr schnell zufrieden oder verärgert sind, ist Lord Viṣṇu es nicht. In diesem Zusammenhang erzählt die vedische Literatur die folgende Geschichte: Einmal fragte der Dämon Vṛka Nārada, welcher Gott am schnellsten zufrieden sei, und Nārada antwortete, dass Lord Śiva es sei. So ging Vṛkāsura zum heiligen Ort von Kedāranātha und begann Lord Śiva zu

verehren, indem er Stücke seines eigenen Fleisches als Opfergaben ins Feuer warf. Doch Śiva erschien nicht. So beschloss Vṛka, Selbstmord zu begehen, indem er sich den Kopf abschlug. Gerade im kritischen Moment erschien Herr Śiva aus dem Opferfeuer und hielt ihn auf, indem er dem Dämon jede beliebige Gabe anbot, die er wollte. Vṛka sagte: "Möge der Tod zu dem kommen, den ich mit meiner Hand am Kopf berühre." Herr Śiva war verpflichtet, diese Bitte zu erfüllen, und sofort versuchte der böse Vṛka, den Segen zu testen, indem er seine Hand auf den Kopf des Herrn legte. Entsetzt floh Śiva um sein Leben und rannte bis zum Himmel und zu den äußeren Grenzen der sterblichen Welt. Schließlich erreichte der Herr den Planeten Śvetadvīpa, wo Lord Viṣṇu residiert. Als er den verzweifelten Śiva aus der Ferne sah, verkleidete sich der Herr als junger Schüler und ging vor Vṛkāsura. Mit sanfter Stimme sprach er den Dämon an: "Mein lieber Vṛka, bitte ruhe dich ein wenig aus und sage Uns, was du zu tun gedenkst." Vṛka war von den Worten des Herrn entzückt und offenbarte alles, was geschehen war. Der Herr sprach: "Seitdem Herr Śiva von Prajāpati Dakṣa verflucht wurde, ist er wie ein fleischfressender Kobold geworden. Du solltest also nicht auf sein Wort vertrauen. Besser du prüfst seinen Segen, indem du deine Hand auf deinen eigenen Kopf legst." Von diesen Worten verwirrt, berührte der törichte Dämon seinen eigenen Kopf, der sofort zersplitterte und zu Boden fiel. Schreie von "Sieg!" "Ehrerbietung!" und "Gut gemacht!" waren vom Himmel zu hören, und die Halbgötter, Weisen, himmlischen Vorfahren und Gandharvas beglückwünschten den Höchsten Herrn, indem sie Blumen auf ihn herabregnen ließen.

ŚB 10.88.1

श्रीराजोवाच

देवासुरमनुष्येषु ये भजन्त्यशिवं शिवम् ।
 प्रायस्ते धनिनो भोजा न तु लक्ष्म्याः पतिं हरिम् ॥ १ ॥

śrī-rājovāca

devāsura-manuṣyesu

ye bhajanty aśivaṁ śivam

prāyas te dhanino bhojā

na tu lakṣmyāḥ patim harim

Synonyme

śrī-rājā uvāca - der König (Parīkṣit) sagte; deva - unter den Halbgöttern; asura - Dämonen; manusyesu - und Menschen; ye - die; bhajanti - Verehrung; aśivam - streng; śivam - Herr Śiva; prāyah - gewöhnlich; te - sie; dhaninah - reich; bhojāh - Genießer der Sinnesbefriedigung; na - nicht; tu - jedoch; laksmiyāh - der Glücksgöttin; patim - der Ehemann; harim - Herr Hari.

Übersetzung

König Parīkṣit sagte: Jene Halbgötter, Dämonen und Menschen, die Lord Śiva, einen strikten Entsagenden, verehren, erfreuen sich gewöhnlich an Reichtum und Sinnesbefriedigung, während die Verehrer des Höchsten Herrn Hari, des Ehemanns der Glücksgöttin, dies nicht tun.

ŚB 10.88.2

एतद् वेदितुमिच्छामः सन्देहोऽत्र महान् हि नः ।
विरुद्धशीलयोः प्रभवोर्विरुद्धा भजतां गतिः ॥ २ ॥

*etat veditum icchāmaḥ
sandeho 'tra mahān hi naḥ
viruddha-śīlayoḥ prabhvoḥ
viruddhā bhajatām gatiḥ*

Synonyme

etat - dies; veditum - verstehen; icchāmah - wir wünschen; sandehah - Zweifel; atra - in dieser Angelegenheit; mahān - groß; hi - in der Tat; naḥ - unsererseits; viruddha - entgegengesetzt; śīlayoḥ - deren Zeichen; prabhvoḥ - der beiden Herren; viruddhā - entgegengesetzt; bhajatām - ihrer Verehrer; gatiḥ - die Ziele.

Übersetzung

Wir möchten diese Angelegenheit, die uns sehr verwirrt, richtig verstehen. Die Ergebnisse, die die Verehrer dieser beiden Herren mit ihren gegensätzlichen Charakteren erreicht haben, sind in der Tat das Gegenteil von dem, was man erwarten würde.

Erläuterungen

Das vorangegangene Kapitel endete mit der Empfehlung, man solle stets über Lord Hari, den Spender der Befreiung, meditieren. In diesem Zusammenhang bringt Mahārāja Parīkṣit hier eine unter gewöhnlichen Menschen verbreitete Furcht zum Ausdruck, daß man seinen Reichtum und seinen sozialen Status verliert, wenn man ein Anhänger von Lord Viṣṇu wird. Zum Nutzen solcher Kleingläubigen bittet König Parīkṣit Śrīla Śukadeva Gosvāmī, ein scheinbares Paradoxon zu erklären: Herr Śiva, der wie ein Bettler lebt, ohne auch nur ein Haus sein eigen zu nennen, macht seine Anhänger reich und mächtig, während Herr Viṣṇu, der allmächtige Besitzer von allem, was existiert, Seine Diener oft in bittere Armut stürzt. Śukadeva Gosvāmī wird mit begründeten Erklärungen und einem alten Bericht über den Dämon Vṛka antworten.

ŚB 10.88.3

श्रीशुक उवाच

शिवः शक्तियुतः शश्वत् त्रिलिङ्गो गुणसंवृतः ।
वैकारिकस्तैजसश्च तामसश्चेत्यहं त्रिधा ॥ ३ ॥

śrī-śuka uvāca

śivaḥ śakti-yutaḥ śāśvat

tri-liṅgo guṇa-saṁvṛtaḥ

vaikārikas taijasaś ca

tāmasaś cety ahaṁ tridhā

Synonyme

śrī-śukah uvāca - Śrī Śuka sagte; *śivaḥ* - Herr Śiva; *śakti* - mit seiner Energie, der materiellen Natur; *yutaḥ* - vereinigt; *śāśvat* - immer; *tri* - drei; *liṅgaḥ* - dessen manifeste Eigenschaften; *guṇa* - durch die Modi; *saṁvṛtaḥ* - gebetet zu; *vaikārikah* - falsches Ego im Modus der Güte; *taijasaḥ* - falsches Ego im Modus der Leidenschaft; *ca* - und; *tāmasah* - falsches Ego im Modus der Unwissenheit; *ca* - und; *iti* - so; *aham* - das Prinzip des materiellen Ego; *tridhā* - dreifach.

Übersetzung

Śrī Śukadeva sagte: Lord Śiva ist immer mit seiner persönlichen Energie, der materiellen Natur, vereint. Indem er sich in drei Erscheinungsformen manifestiert, um auf die Bitten der drei Arten der Natur zu antworten,

verkörpert er das dreifache Prinzip des materiellen Egos in Güte, Leidenschaft und Unwissenheit.

ŚB 10.88.4

ततो विकारा अभवन् षोडशामीषु कञ्चन ।
उपधावन् विभूतीनां सर्वासामश्रुते गतिम् ॥ ४ ॥

*tato vikārā abhavan
ṣoḍaśāmīṣu kañcana
upadhāvan vibhūtinām
sarvāsām aśnute gatim*

Synonyme

tatah - von jenem (falschen Ego); vikārāh - Verwandlungen; abhavan - sich manifestiert haben; sodaśa - sechzehn; amisu - unter diesen; kañcana - jeder; upadhāvan - verfolgen; vibhūtinām - von materiellen Gütern; sarvāsām - alle; aśnute - genießt; gatim - der Erwerb.

Übersetzung

Die sechzehn Elemente haben sich als Verwandlungen dieses falschen Egos entwickelt. Wenn ein Verehrer von Lord Śiva seine Manifestation in einem dieser Elemente verehrt, erhält der Verehrer alle Arten von entsprechenden angenehmen Reichtümern.

Erläuterungen

Das falsche Ego verwandelt sich in den Geist, zehn Sinne (Augen, Ohren, Nase, Zunge, Haut, Hände, Füße, Stimme, Genitalien und Anus) und fünf physische Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther). Lord Śiva erscheint in einer besonderen liṅga-Form in jeder dieser sechzehn Substanzen, die an verschiedenen heiligen Orten des Universums als Gottheiten verehrt werden. Ein Verehrer von Śiva kann eines seiner besonderen liṅgas verehren, um die damit verbundenen mystischen Kräfte zu erlangen. So verleiht Lord Śiva's ākāśa-liṅga die Kräfte des Äthers, sein jyotir-liṅga verleiht die Kräfte des Feuers, und so weiter.

ŚB 10.88.5

हरिर्हि निर्गुणः साक्षात् पुरुषः प्रकृतेः परः ।
स सर्वदृगुपद्रष्टा तं भजन् निर्गुणो भवेत् ॥ ५ ॥

*harir hi nirguṇaḥ sāksāt
puruṣaḥ prakṛteḥ paraḥ
sa sarva-dṛg upadraṣṭā
taṁ bhajan nirguṇo bhavet*

Synonyme

harih - der Höchste Herr Hari; hi - in der Tat; nirgunah - unberührt von den materiellen Modi; sāksāt - absolut; purusah - die Persönlichkeit Gottes; prakrteh - zur materiellen Natur; parah - transzendental; sah - Er; sarva - alles; drk - sehen; upadrastā - der Zeuge; tam - Er; bhajan - durch Verehrung; nirgunah - frei von den materiellen Arten; bhavet - man wird.

Übersetzung

Lord Hari hat jedoch keine Verbindung zu den materiellen Formen. Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, der alles sehende, ewige Zeuge, der transzendental zur materiellen Natur ist. Wer Ihn verehrt, wird in ähnlicher Weise frei von den materiellen Zuständen.

Erläuterungen

Lord Viṣṇu befindet sich in Seiner eigenen transzendentalen Position, jenseits der materiellen Energie. Warum also sollte Seine Verehrung die Frucht materiellen Reichtums tragen? Die wahre Frucht der Verehrung von Lord Viṣṇu ist transzendentes Wissen. So erlangt der Verehrer von Lord Viṣṇu das Auge des transzendentalen Wissens, anstatt durch weltliche Güter geblendet zu werden. Da der Herr der losgelöste Zeuge der materiellen Schöpfung ist, wird Sein Gottgeweihter auch von der Interaktion der niederen Energien des Herrn ferngehalten.

Śrīla Śrīdhara Svāmī zitiert die folgende Stelle aus der vedischen Literatur:

*vastuno guṇa-sambandhe
rūpa-dvayam iheṣyate
tad-dharmāyoga-yogābhyām
bimba-vat pratibimba-vat*

"Wenn die absolute Wirklichkeit sich mit den Naturformen verbindet, nimmt sie in dieser Welt zwei verschiedene Formen an, je nachdem, ob ihre geistigen Eigenschaften manifest sind oder nicht. So verhält Er sich wie ein Spiegelbild und sein weiteres, sekundäres Spiegelbild."

*guṇāḥ sattvādayaḥ śānta-
ghora-mūḍhāḥ svabhāvataḥ
viṣṇu-brahma-śivānām ca
guṇa-yantr-svarūpiṇām*

"Die Modi des Guten, der Leidenschaft und der Unwissenheit, deren individuelle Naturen friedlich, gewalttätig und töricht sind, werden jeweils von Lord Viṣṇu, Lord Brahmā und Lord Śiva persönlich reguliert."

*nāti-bhedo bhaved bhedo
guṇa-dharmair ihāmśataḥ
sattvasya śāntyā no jātu
viṣṇor vikṣepa-mūḍhate*

"Lord Viṣṇus friedliche Form der Güte unterscheidet sich nicht wesentlich von Seinen ursprünglichen, spirituellen Eigenschaften, obwohl sie nur eine teilweise Manifestation dieser Eigenschaften in dieser Welt ist. So ist Lord Viṣṇus Modus der Güte niemals durch Aufregung [in Leidenschaft] oder Verblendung [in Unwissenheit] befleckt."

*rajas-tamo-guṇābhyām tu
bhavetām brahma-rudrayoḥ
guṇopamardato bhūyas
tad-amśānām ca bhinnatā*

"Durch die Modi der Leidenschaft und der Unwissenheit hingegen werden die ursprünglichen, spirituellen Eigenschaften von Lord Brahmā und Lord Rudra verdunkelt. So erscheinen diese spirituellen Qualitäten nur teilweise, als getrennte, materielle Qualitäten."

*ataḥ samagra-sattvasya
viṣṇor mokṣa-karī matīḥ*

*aṁśato bhūti-hetuś ca
tathānanda-mayī svataḥ*

"Deshalb führt die Ausrichtung des Bewusstseins auf Lord Viṣṇu, die Verkörperung aller Güte, zur Befreiung. Ein solches Gottesbewusstsein erzeugt als Nebenprodukt auch materiellen Erfolg, aber seine eigentliche Natur ist reine spirituelle Ekstase."

*aṁśatas tāratamyena
brahma-rudrādi-sevinām
vibhūtayo bhavanty eva
śanair mokṣo py anamśataḥ*

"Je nach ihrer Art der Verehrung erlangen die Anhänger von Brahmā, Rudra und anderen Halbgöttern den begrenzten Erfolg materiellen Reichtums. Schließlich können sie sich möglicherweise für die volle Befreiung qualifizieren."

Derselbe Gedanke findet sich in der folgenden Aussage des [Śrīmad-Bhāgavatam \(1.2.23\)](#) wieder: *śreyāṁsi tatra khalu sattva-tanor nṛṇām syuḥ*. "Von diesen dreien [Brahmā, Viṣṇu und Śīva] können alle Menschen den höchsten Nutzen von Viṣṇu, der Form der Qualität der Güte, erlangen."

ŚB 10.88.6

निवृत्तेष्वश्वमेधेषु राजा युष्मत्पितामहः ।
शृण्वन् भगवतो धर्मानपृच्छदिदमच्युतम् ॥ ६ ॥

*nivṛtteṣv aśva-medheṣu
rājā yuṣmat-pitāmahaḥ
śṛṇvan bhagavato dharmān
apṛcchad idam acyutam*

Synonyme

[nivṛtteṣu](#) - als sie vollendet waren; [aśva-medheṣu](#) - seine Aufführungen des Pferdeopfers; [rājā](#) - der König (Yudhiṣṭhira); [yuṣmat](#) - dein (Parikṣit's); [pitāmahāh](#) - Großvater; [śṛnvan](#) - beim Hören; [bhagavatah](#) - vom Höchsten Herrn (Kṛṣṇa); [dharmān](#) - religiöse Grundsätze; [apṛcchat](#) - er fragte; [idam](#) - dies; [acyutam](#) - von Herrn Kṛṣṇa.

Übersetzung

Dein Großvater, König Yudhiṣṭhira, stellte dem Herrn Acyuta nach Beendigung seiner Aśvamedha-Opfer genau diese Frage, als er die Erklärung des Herrn über die religiösen Prinzipien hörte.

ŚB 10.88.7

स आह भगवांस्तस्मै प्रीतः शुश्रूषवे प्रभुः ।
नृणां निःश्रेयसार्थाय योऽवतीर्णो यदोः कुले ॥ ७ ॥

*sa āha bhagavāms tasmai
prītaḥ śuśrūṣave prabhuḥ
nṛṇāṃ niḥśreyasārthāya
yo 'vatīrṇo yadoḥ kule*

Synonyme

sah - Er; āha - sagte; bhagavān - der Höchste Herr; tasmai - zu ihm; prītaḥ - erfreut; śuśrūṣave - der begierig war, zu hören; prabhuḥ - sein Meister; nṛnām - von allen Menschen; niḥśreyasa - von letztem Nutzen; arthāya - um der Sache willen; yah - der; avatīrṇah - abgestiegen; yadoḥ - von König Yadu; kule - in der Familie.

Übersetzung

Diese Frage gefiel Śrī Kṛṣṇa, dem Herrn und Meister des Königs, der in die Familie von Yadu hinabgestiegen war, um allen Menschen das höchste Gut zukommen zu lassen. Der Herr antwortete wie folgt, während der König eifrig zuhörte.

ŚB 10.88.8

श्रीभगवानुवाच
यस्याहमनुगृह्णामि हरिष्ये तद्धनं शनैः ।
ततोऽधनं त्यजन्त्यस्य स्वजना दुःखदुःखितम् ॥ ८ ॥

*śrī-bhagavān uvāca
yasyāham anugrṇāmi
hariṣye tad-dhanam śanaiḥ
tato 'dhanam tyajanty asya
svajanā duḥkha-duḥkhitam*

Synonyme

śrī-bhagavān uvāca - die Persönlichkeit der Gottheit sagte; yasya - wen; aḥam - ich; anugrhnāmi - Gunst; harisye - ich werde wegnehmen; tat - sein; dhanam - Reichtum; śanaih - allmählich; tataḥ - dann; adhanam - arm; tyajanti - aufgeben; asya - sein; sva-janāḥ - Verwandte und Freunde; duḥkha-duḥkhitam - der eine Bedrängnis nach der anderen erleidet.

Übersetzung

Die Persönlichkeit der Gottheit sagte: Wenn ich jemanden besonders begünstige, beraube ich ihn allmählich seines Reichtums. Dann lassen die Verwandten und Freunde eines solchen verarmten Menschen ihn im Stich. Auf diese Weise erleidet er eine Notlage nach der anderen.

Erläuterungen

Verehrer des Höchsten Herrn erfahren sowohl Glück als auch Leid - nicht als Folgen materieller Arbeit, sondern als zufällige Auswirkungen ihrer liebevollen Gegenseitigkeit mit dem Herrn. Śrīla Rūpa Gosvāmī erklärt in *Śrī Bhakti-rasāmṛta-sindhu*, seiner endgültigen Abhandlung über den Prozess des hingebungsvollen Dienstes, wie ein Vaiṣṇava von allen karmischen Reaktionen befreit wird, einschließlich derjenigen, die sich noch nicht manifestiert haben (*aprārabdha*), derjenigen, die sich gerade manifestieren (*kūṭa*), derjenigen, die sich gerade manifestieren (*bīja*) und derjenigen, die sich vollständig manifestiert haben (*prārabdha*). Wie ein Lotus allmählich seine vielen Blütenblätter verliert, so werden bei einem Menschen, der sich dem hingebungsvollen Dienst hingibt, alle seine karmischen Reaktionen zerstört.

Dass hingebungsvoller Dienst zu Herrn Kṛṣṇa alle karmischen Reaktionen auslöscht, wird in diesem Abschnitt der *Gopāla-tāpanī śruti* (Pūrva 15) bestätigt: *bhaktir asya bhajanam tad ihāmutropādhi-nairāsyenāmuṣmin manaḥ-kalpanam etad eva naiṣkarmyam*. "Hingebungsvoller Dienst ist der Prozess der Verehrung des Höchsten Herrn. Er besteht darin, den Geist auf Ihn zu fixieren, indem man an allen materiellen Bezeichnungen desinteressiert wird, sowohl in diesem als auch im nächsten Leben. Das Ergebnis ist die Auflösung allen *Karmas*." Es ist sicherlich wahr,

dass diejenigen, die hingebungsvollen Dienst praktizieren, für einige Zeit in materiellen Körpern und scheinbar materiellen Situationen verbleiben, aber das ist einfach ein Ausdruck der unvorstellbaren Barmherzigkeit des Herrn, der die Früchte der Hingabe erst dann schenkt, wenn sie rein geworden ist. In jedem Stadium der Hingabe jedoch wacht der Herr über seinen Gottgeweihten und sorgt für die allmähliche Beseitigung seines *Karmas*. Obwohl das Glück und der Kummer, die ein Gottgeweihter erfährt, gewöhnlichen karmischen Reaktionen ähneln, werden sie in Wirklichkeit vom Herrn selbst gegeben. Wie das [Bhāgavatam \(10.87.40\)](#) sagt, *bhavad-uttha-śubhāśubhayoḥ*: Ein reifer Gottgeweihter erkennt die oberflächlich guten und schlechten Bedingungen, denen er begegnet, als Zeichen der direkten Führung durch seinen immer wohlwollenden Herrn.

Aber wenn der Herr so barmherzig zu seinen Anhängern ist, warum setzt er sie dann besonderen Leiden aus? Dies wird durch eine Analogie beantwortet: Ein sehr liebevoller Vater nimmt die Verantwortung auf sich, das Spiel seiner Kinder einzuschränken und sie zur Schule gehen zu lassen. Er weiß, dass dies ein echter Ausdruck seiner Liebe zu ihnen ist, auch wenn die Kinder es nicht verstehen. In ähnlicher Weise ist der Höchste Herr Viṣṇu barmherzig streng mit allen Seinen Abhängigen, nicht nur mit unreifen Gottgeweihten, die darum kämpfen, qualifiziert zu werden. Sogar vollkommene Heilige wie Prahlāda, Dhruva und Yudhiṣṭhira mussten große Qualen erleiden, alles zu ihrer Verherrlichung. Nach der Schlacht von Kurukṣetra beschrieb Śrī Bhīṣmadeva König Yudhiṣṭhira seine Verwunderung darüber:

*yatra dharma-suto rājā
gadā-pāṇir vṛkodaraḥ
kṛṣṇo 'strī gāṇḍivam cāpaṁ
suhṛt kṛṣṇas tato vipat
na hy asya karhacid rājan
pumān vetti vidhitsitam
yad-vijijñāsayā yuktā
muhyanti kavayo 'pi hi*

"Oh, wie wunderbar ist der Einfluss der unvermeidlichen Zeit! Er ist unumkehrbar - wie könnte es sonst Rückschläge geben in der Gegenwart von König Yudhiṣṭhira,

dem Sohn des Halbgottes, der die Religion kontrolliert; Bhīma, dem großen Kämpfer mit der Keule; dem großen Bogenschützen Arjuna mit seiner mächtigen Waffe Gāṇḍīva; und vor allem dem Herrn, dem direkten Wohltäter der Pāṇḍavas? Oh König, niemand kann den Plan des Herrn [Śrī Kṛṣṇa] kennen. Auch wenn große Philosophen erschöpfend nachforschen, sind sie verwirrt." ([Bhāg. 1.9.15-16](#))

Obwohl das Glück und der Kummer eines Vaiṣṇavas als Freude und Schmerz empfunden werden, genau wie gewöhnliche karmische Reaktionen, unterscheiden sie sich in einem wichtigen Punkt. Materielles Glück und Leid, die durch *Karma* entstehen, *hinterlassen* einen subtilen Rückstand - den Samen zukünftiger Verstrickung. Solche Freuden und Leiden neigen zur Erniedrigung und erhöhen die Gefahr, in die höllische Vergessenheit zu fallen. Glück und Leid, die aus den Wünschen des Höchsten Herrn entstehen, hinterlassen jedoch keine Spuren, nachdem ihr unmittelbarer Zweck erfüllt wurde. Außerdem besteht für den Vaiṣṇava, der sich einer solchen Gegenseitigkeit mit dem Herrn erfreut, keine Gefahr, in die Unwissenheit abzustürzen. Wie Yamarāja, der Herr des Todes und der Richter über alle verstorbenen Seelen, erklärt:

*jihvā na vakti bhagavad-guṇa-nāmadheyam
cetaś ca na smarati tac-caraṇāravindam
kṛṣṇāya no namati yac-chira ekadāpi
tān ānayadhvam asato 'kṛta-viṣṇu-kṛtyān*

"Meine lieben Diener, bitte bringt mir nur jene sündigen Menschen, die ihre Zunge nicht benutzen, um den heiligen Namen und die Eigenschaften von Kṛṣṇa zu chanten, deren Herzen sich nicht ein einziges Mal an die Lotusfüße von Kṛṣṇa erinnern und deren Köpfe sich nicht ein einziges Mal vor Herrn Kṛṣṇa verneigen. Schickt mir diejenigen, die ihre Pflichten gegenüber Viṣṇu nicht erfüllen, die die einzigen Pflichten im menschlichen Leben sind. Bitte bringe mir all solche Narren und Schurken." ([Bhāg. 6.3.29](#))

Die geliebten Verehrer des Herrn betrachten das Leiden, das Er ihnen auferlegt, nicht als sehr lästig. In der Tat stellen sie fest, dass es am Ende zu unbegrenztem Vergnügen führt, so wie eine brennende Salbe, die ein Arzt anwendet, das entzündete Auge seines Patienten heilt. Darüber hinaus trägt das Leiden dazu bei,

die Vertraulichkeit des hingebungsvollen Dienstes zu schützen, indem es das Eindringen von Ungläubigen verhindert, und es erhöht auch den Eifer, mit dem die Gottgeweihten den Herrn anrufen, um zu erscheinen. Wären die Gottgeweihten von Lord Viṣṇu immer selbstzufrieden, hätte Er keinen Grund, in dieser Welt als Kṛṣṇa, Rāmacandra, Nṛsimha und so weiter zu erscheinen. Wie Kṛṣṇa Selbst in der [Bhagavad-gītā \(4.8\)](#) sagt:

*paritrāṇāya sādḥūnām
vināśāya ca duṣkṛtām
dharma-saṁsthāpanārthāya
sambhavāmi yuge yuge*

"Um die Frommen zu befreien und die Frevler zu vernichten sowie die Grundsätze der Religion wiederherzustellen, erscheine Ich Selbst, Jahrtausend um Jahrtausend." Und ohne das Erscheinen des Herrn auf Erden in Seiner ursprünglichen Form von Kṛṣṇa und in den Formen der verschiedenen Inkarnationen hätten Seine treuen Diener in dieser Welt keine Gelegenheit, sich an Seiner *rāsa-līlā* und anderen Vergnügungen zu erfreuen.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī kontert hier einen möglichen Einwand: "Was wäre falsch daran, wenn Gott sich aus einem anderen Grund inkarniert, als um heilige Menschen von Leiden zu erlösen?" Der gelehrte *ācārya* antwortet: "Ja, mein lieber Bruder, das macht durchaus Sinn, aber du bist kein Experte im Verständnis spiritueller Stimmungen. Bitte hör zu: In der Nacht wirkt der Sonnenaufgang anziehend, im heißen Sommer spendet kaltes Wasser Trost, und in den kalten Wintermonaten ist warmes Wasser erfreulich. Das Lampenlicht erscheint in der Dunkelheit attraktiv, nicht im grellen Licht des Tages, und wenn man von Hunger geplagt ist, schmeckt das Essen besonders gut." Mit anderen Worten: Um das Gefühl der Abhängigkeit von Ihm und die Sehnsucht nach Ihm bei seinen Devotees zu stärken, sorgt der Herr dafür, dass seine Devotees ein gewisses Leid durchmachen, und wenn Er erscheint, um sie zu erlösen, sind ihre Dankbarkeit und transzendente Freude grenzenlos.

ŚB 10.88.9

स यदा वितथोद्योगो निर्विण्णः स्याद् धनेहया ।
मत्परैः कृतमैत्रस्य करिष्ये मदनुग्रहम् ॥ ९ ॥

*sa yadā vitathodyogo
nirvinṇaḥ syād dhanehayā
mat-paraiḥ kṛta-maitrasya
kariṣye mad-anugraham*

Synonyme

sah - er; yadā - wenn; vitatha - nutzlos; udyogah - sein Versuch; nirvinṇah - frustriert; syāt - wird; dhana - für Geld; ihayā - mit seinem Bemühen; mat - zu Mir; paraiḥ - mit denen, die hingegeben sind; kṛta - für den, der gemacht hat; maitrasya - Freundschaft; kariṣye - Ich werde zeigen; mat - Meine; anugraham - Barmherzigkeit.

Übersetzung

Wenn er bei seinen Versuchen, Geld zu verdienen, frustriert wird und sich stattdessen mit Meinen Anhängern anfreundet, schenke Ich ihm Meine besondere Gnade.

ŚB 10.88.10

तद् ब्रह्म परमं सूक्ष्मं चिन्मात्रं सदनन्तकम् ।
विज्ञायात्मतया धीरः संसारात्परिमुच्यते ॥ १० ॥

*tad brahma paramam sūkṣmam
cin-mātram sad anantakam
vijñāyātmatayā dhīraḥ
saṁsārāt parimucyate*

Synonyme

tat - das; brahma - das unpersönliche Brahman; paramam - das Höchste; sūkṣmam - das Feine; cit - der Geist; mātram - das Reine; sat - die ewige Existenz; anantakam - ohne Ende; vijñāya - das Verstehen mit gründlicher Erkenntnis; ātmatayā - als das eigene wahre Selbst; dhīraḥ - nüchtern; saṁsārāt - vom materiellen Leben; parimucyate - man wird befreit.

Übersetzung

Ein Mensch, der auf diese Weise nüchtern geworden ist, erkennt das Absolute vollständig als die höchste Wahrheit, die subtilste und vollkommenste Manifestation des Geistes, die transzendente Existenz ohne Ende. Indem er auf diese Weise erkennt, dass die Höchste Wahrheit die Grundlage seiner eigenen Existenz ist, wird er aus dem Kreislauf des materiellen Lebens befreit.

ŚB 10.88.11

अतो मां सुदुराराध्यं हित्वान्यान् भजते जनः ।
 ततस्त आशुतोषेभ्यो लब्धराज्यश्रियोद्धताः ।
 मत्ताः प्रमत्ता वरदान् विस्मयन्त्यवजानते ॥ ११ ॥

*ato mām su-durārādhyam
 hitvānyān bhajate janah
 tatas ta āśu-toṣebhyo
 labdha-rājya-śriyoddhatāḥ
 mattāḥ pramattā vara-dān
 vismayanty avajānate*

Synonyme

atah - deshalb; mām - Ich; su - sehr; durārādhyam - schwer zu verehren; hitvā - beiseite lassen; anyān - andere; bhajate - verehren; janah - die gewöhnliche Bevölkerung; tatah - folglich; te - sie; āśu - schnell; toṣebhyah - von denen, die zufrieden sind; labdha - erhalten; rājya - königlich; śriyā - durch Überfluss; uddhatāḥ - arrogant gemacht; mattāḥ - berauscht von Stolz; pramattāḥ - nachlässig; vara - von Segnungen; dān - die Geber; vismayanti - zu kühn werden; avajānate - sie beleidigen.

Übersetzung

Da ich schwer zu verehren bin, meiden die Menschen mich im Allgemeinen und verehren stattdessen andere Gottheiten, die schnell zufrieden sind. Wenn die Menschen von diesen Gottheiten königlichen Reichtum erhalten, werden sie arrogant, berauscht von Stolz und vernachlässigen ihre Pflichten. Sie wagen es, sogar die Halbgötter zu beleidigen, die sie mit Segnungen bedacht haben.

ŚB 10.88.12

श्रीशुक उवाच
 शापप्रसादयोरीशा ब्रह्मविष्णुशिवादयः ।
 सद्यःशापप्रसादोऽङ्ग शिवो ब्रह्मा न चाच्युतः ॥ १२ ॥

śrī-śuka uvāca
śāpa-prasādayor īśā
brahma-viṣṇu-śivādayaḥ
sadyaḥ śāpa-prasādo 'ṅga
śivo brahmā na cācyutaḥ

Synonyme

śrī-śukah uvāca - sagte Śukadeva Gosvāmī; śāpa - beim Fluchen; prasādayoh - und Gunst erweisen; īśāh - fähig; brahma-visnu-śiva-ādayah - Brahmā, Viṣṇu, Śiva und andere; sadyah - schnell; śāpa-prasādah - dessen Fluch und Segen; aṅga - mein Lieber (König Parīkṣit); śivah - Herr Śiva; brahmā - Herr Brahmā; na - nicht; ca - und; acyutaḥ - Herr Viṣṇu.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: Lord Brahmā, Lord Viṣṇu, Lord Śiva und andere sind in der Lage, einen zu verfluchen oder zu segnen. Lord Śiva und Lord Brahmā sind sehr schnell in der Lage zu fluchen oder Segen zu spenden, mein lieber König, aber der unfehlbare Höchste Herr ist es nicht.

ŚB 10.88.13

अत्र चोदाहरन्तीममितिहासं पुरातनम् ।
 वृकासुराय गिरिशो वरं दत्त्वाप सङ्कटम् ॥ १३ ॥

atra codāharantīmam
itihāsaṁ purātanam
vṛkāsurāya giriśo
varam dattvāpa saṅkaṭam

Synonyme

atra - in dieser Hinsicht; ca - und; udāharanti - sie erzählen als Beispiel; imam - das Folgende; itihāsam - historischer Bericht; purātanam - alt; vṛka-asurāya - zum Dämon Vṛka; giri-śah - Herr Śiva, Meister des Berges Kailāsa; varam - eine Auswahl von Segnungen; dattvā - geben; āpa - erhalten; saṅkatam - eine gefährliche Situation.

Übersetzung

In diesem Zusammenhang wird ein alter historischer Bericht darüber erzählt, wie der Herr des Kailāsa-Bergs in Gefahr geriet, indem er dem Dämon Vṛka eine Auswahl von Segnungen anbot.

ŚB 10.88.14

वृको नामासुरः पुत्रः शकुनेः पथि नारदम् ।
दृष्ट्वाशुतोषं पप्रच्छ देवेषु त्रिषु दुर्मतिः ॥ १४ ॥

vṛko nāmāsuraḥ putraḥ
śakuneḥ pathi nāradam
dr̥ṣṭvāśu-toṣaṁ papraccha
deveṣu triṣu durmatih

Synonyme

vṛkah - Vṛka; *nāma* - mit Namen; *asurah* - ein Dämon; *putrah* - ein Sohn; *śakuneh* - von Śakuni; *pathi* - auf dem Weg; *nāradam* - der Weise Nārada; *dr̥ṣṭvā* - sehend; *āśu* - schnell; *tosam* - erfreut; *papraccha* - er fragte nach; *devesu* - unter den Herren; *trisu* - drei; *durmatih* - verrucht.

Übersetzung

Der Dämon namens Vṛka, ein Sohn von Śakuni, traf einst Nārada auf der Straße. Der böse Kerl fragte ihn, welcher der drei Hauptgötter am schnellsten zufriedengestellt werden könnte.

ŚB 10.88.15

स आह देवं गिरिशमुपाधावाशु सिद्ध्यसि ।
योऽल्पाभ्यां गुणदोषाभ्यामाशु तुष्यति कुप्यति ॥ १५ ॥

sa āha devaṁ giriśam
upādhāvāśu siddhyasi
yo 'lpābhyāṁ guṇa-doṣābhyām
āśu tuṣyati kupyati

Synonyme

sah - er (Nārada); *āha* - sagte; *devam* - der Herr; *giriśam* - Śiva; *upādhāva* - du solltest verehren; *āśu* - schnell; *siddhyasi* - du wirst erfolgreich werden; *yah* - der; *alpābhyām*

- leicht; guna - durch gute Eigenschaften; doṣābhyām - und Fehler; āśu - schnell; tusyati - ist zufrieden; kupyati - ist verärgert.

Übersetzung

Nārada sagte zu ihm: Verehere Lord Śiva und du wirst bald Erfolg haben. Er wird schnell erfreut, wenn er die kleinsten guten Eigenschaften seines Verehrers sieht - und schnell verärgert, wenn er dessen kleinsten Fehler sieht.

ŚB 10.88.16

दशास्यबाणयोस्तुष्टः स्तुवतोर्वन्दिनोरिव ।
ऐश्वर्यमतुलं दत्त्वा तत आप सुसङ्कटम् ॥ १६ ॥
daśāsya-bāṇayos tuṣṭaḥ
stuvator vandinor iva
aiśvaryam atulaṁ dattvā
tata āpa su-saṅkaṭam

Synonyme

daśa-āsya - mit dem zehnköpfigen Rāvaṇa; bāṇayoh - und mit Bāṇa; tustah - zufrieden; stuvatoḥ - der seinen Ruhm sang; vandinoh iva - wie Minnesänger; aiśvaryam - Macht; atulam - unvergleichlich; dattvā - gebend; tataḥ - dann; āpa - erlangt; su - groß; saṅkatam - Schwierigkeit.

Übersetzung

Er freute sich über den zehnköpfigen Rāvaṇa und auch über Bāṇa, als sie wie Barden an einem königlichen Hof seinen Ruhm besangen. Lord Śiva verlieh daraufhin jedem von ihnen eine noch nie dagewesene Macht, aber in beiden Fällen wurde er dadurch mit großen Schwierigkeiten konfrontiert.

Erläuterungen

Rāvaṇa verehrte Lord Śiva, um Macht zu erlangen, und missbrauchte dann diese Macht, um die Residenz des Lords, das heilige Kailāsa-parvata, zu zerstören. Auf Bāṇāsuras Bitte hin willigte Lord Śiva ein, persönlich Bāṇas Hauptstadt zu bewachen, und später musste er für Bāṇa gegen Śrī Kṛṣṇa und Seine Söhne kämpfen.

ŚB 10.88.17

इत्यादिष्टमसुर उपाधावत् स्वगात्रतः ।
केदार आत्मक्रव्येण जुह्वानोऽग्निमुखं हरम् ॥ १७ ॥

*ity ādiṣṭas tam asura
upādhāvat sva-gātrataḥ
kedāra ātma-kravyeṇa
juhvāno gni-mukhaṁ haram*

Synonyme

iti - so; ādistah - belehrt; tam - er (Herr Śiva); asurah - der Dämon; upādhāvat - verehrt; sva - sein eigener; gātrataḥ - von den körperlichen Gliedern; kedāre - am heiligen Ort Kedāranātha; ātma - sein eigener; kravyena - mit dem Fleisch; juhvānah - Opfergaben; agni - das Feuer; mukham - dessen Mund; haram - Herr Śiva.

Übersetzung

[Śukadeva Gosvāmī fuhr fort:] So beraten, fuhr der Dämon fort, Lord Śiva in Kedāranātha zu verehren, indem er Fleischstücke von seinem eigenen Körper nahm und sie als Opfergaben in das heilige Feuer legte, das Lord Śivas Mund ist.

ŚB 10.88.18-19

देवोपलब्धिमप्राप्य निर्वेदात् सप्तमेऽहनि ।
शिरोऽवृश्चत् सुधितिना तत्तीर्थक्लिन्नमूर्धजम् ॥ १८ ॥
तदा महाकारुणिको स धूर्जटिर्यथा वयं चाग्निरिवोत्थितोऽनलात् ।
निगृह्य दोर्भ्यां भुजयोर्न्यवारयत् तत्स्पर्शनाद् भूय उपस्कृताकृतिः ॥ १९ ॥

*devopalabdhim aprāpya
nirvedāt saptame 'hani
śiro 'vr̥scat sudhitinā
tat-tīrtha-kinna-mūrdhajam
tadā mahā-kāruṇiko sa dhūrjaṭir
yathā vayaṁ cāgnir ivotthito 'nalāt
nigrhya dorbhyāṁ bhujayor nyavārayat
tat-sparśanād bhūya upaskṛtākṛtiḥ*

Synonyme

deva - des Herrn; upalabdhim - Anblick; aprāpya - nicht erlangend; nirvedāt - aus Frustration; saptame - am siebten; ahani - Tag; śirah - sein Kopf; avr̥scat - war dabei,

ihn abzuschlagen; sudhitinā - mit einem Beil; tat - von jenem (Kedāranātha); tīrtha - in (den Gewässern) der heiligen Stätte; klinna - benetzt habend; mūrdha-jam - das Haar seines Kopfes; tadā - dann; mahā - höchst; kārunikah - barmherzig; sah - er; dhūrjatih - Herr Śiva; yathā - ebenso; vayam - wir; ca - auch; agnih - der Gott des Feuers; iva - erscheinend wie; utthitah - aufgestiegen; analāt - aus dem Feuer; nigrhya - ergreifend; dorbhyām - mit seinen Armen; bhujayoh - seine (Vṛka's) Arme; nyavārayat - er hielt ihn auf; tat - sein (Lord Śiva's); sparśanāt - durch die Berührung; bhūyah - wieder; upaskṛta - gut geformt; ākṛtiḥ - sein Körper.

Übersetzung

Vṛkāsura wurde frustriert, nachdem er keine Vision des Herrn erhalten hatte. Schließlich nahm er am siebten Tag, nachdem er sein Haar in das heilige Wasser von Kedāranātha getaucht und es nass gelassen hatte, ein Beil zur Hand und bereitete sich darauf vor, seinen Kopf abzuschlagen. Doch genau in diesem Moment erhob sich der äußerst barmherzige Herr Śiva aus dem Opferfeuer, der wie der Gott des Feuers selbst aussah, und ergriff beide Arme des Dämons, um ihn daran zu hindern, sich selbst zu töten, so wie wir es tun würden. Durch Lord Śivas Berührung wurde Vṛkāsura wieder ganz.

ŚB 10.88.20

तमाह चाङ्गालमलं वृणीष्व मे यथाभिकामं वितरामि ते वरम् ।
प्रीयेय तोयेन नृणां प्रपद्यतामहो त्वयात्मा भृशमर्द्यते वृथा ॥ २० ॥

*tam āha cāṅgālam alam vṛṇīṣva me
yathābhikāmaṁ vitarāmi te varam
prīyeya toyena nṛṇāṁ prapadyatām
aho tvayātmā bhṛśam ardyate vṛthā*

Synonyme

tam - zu ihm; āha - er (Herr Śiva) sagte; ca - und; aṅga - mein Lieber; alam alam - genug, genug; vṛṇīṣva - bitte wähle einen Segen; me - von mir; yathā - wie auch immer; abhikāmaṁ - du wünschst; vitārami - ich werde schenken; te - zu dir; varam - der von dir gewählte Segen; prīyeya - ich werde erfreut; toyena - mit Wasser; nṛṇām - von Personen; prapadyatām - die mich um Schutz bitten; aho - ah; tvayā - durch dich; ātmā - dein Körper; bhṛśam - übermäßig; ardyate - gequält; vṛthā - vergeblich.

Übersetzung

Herr Śiva sagte zu ihm: Mein Freund, bitte hör auf, hör auf! Bitte mich um alles, was du willst, und ich werde dir diesen Segen gewähren. Ach, du hast deinen Körper grundlos großen Qualen ausgesetzt, denn ich freue mich über ein einfaches Wasserangebot von denen, die bei mir Schutz suchen.

ŚB 10.88.21

देवं स वव्रे पापीयान् वरं भूतभयावहम् ।
यस्य यस्य करं शीर्ष्णि धास्ये स म्रियतामिति ॥ २१ ॥

*devam sa vavre pāpīyān
varam bhūta-bhayāvaham
yasya yasya karam śīrṣṇi
dhāsyē sa mriyatām iti*

Synonyme

devam - vom Herrn; sah - er; vavre - gewählt; pāpīyān - der sündige Dämon; varam - ein Segen; bhūta - für alle Lebewesen; bhaya - Furcht; āvaham - bringen; yasya - von wem auch immer; karam - meine Hand; śīrṣṇi - auf den Kopf; dhāsyē - ich lege; sah - er; mriyatām - soll sterben; iti - so.

Übersetzung

[Śukadeva Gosvāmī fuhr fort:] Der Segen, den der sündige Vṛka vom Herrn wählte, würde alle Lebewesen in Schrecken versetzen. Vṛka sagte: "Möge der Tod zu demjenigen kommen, den ich mit meiner Hand am Kopf berühre."

ŚB 10.88.22

तच्छ्रुत्वा भगवान् रुद्रो दुर्मना इव भारत ।
ॐ इति प्रहसंस्तस्मै ददेऽहेरमृतं यथा ॥ २२ ॥

*tac chrutvā bhagavān rudro
durmanā iva bhārata
om iti prahasāṁs tasmai
dade 'her amṛtam yathā*

Synonyme

tat - dies; śrutvā - hören; bhagavān rudrah - Lord Rudra; durmanāh - verärgert; iva - als ob; bhārata - O Nachkomme von Bharata; om iti - Vibration der heiligen Silbe *om* als Zeichen der Zustimmung; prahasan - breit lächelnd; tasmai - ihm; dade - er gab es; ahēh - einer Schlange; amrtam - Nektar; yathā - als.

Übersetzung

Als er dies hörte, schien Lord Rudra etwas beunruhigt. Nichtsdestotrotz, oh Nachkomme Bharatas, vibrierte er om, um seine Zustimmung zu signalisieren, und gewährte Vṛka den Segen mit einem ironischen Lächeln, als ob er einer giftigen Schlange Milch gäbe.

ŚB 10.88.23

स तद्वरपरीक्षार्थं शम्भोर्मूर्ध्नि किलासुरः ।
स्वहस्तं धातुमारेभे सोऽबिभ्यत् स्वकृताच्छिवः ॥ २३ ॥

*sa tad-vara-parīkṣārtham
śambhor mūrdhni kilāsurah
sva-hastam dhātum ārebhe
so 'bibhyat sva-kṛtāc chivah*

Synonyme

sah - er; tat - sein (Lord Śiva's); vara - der Segen; parīksā-artham - um zu prüfen; śambhoh - von Lord Śiva; mūrdhni - auf dem Kopf; kila - tatsächlich; asurah - der Dämon; sva - sein eigener; hastam - Hand; dhātum - legen; ārebhe - er versuchte; sah - er; abibhyat - bekam Angst; sva - selbst; kṛtāt - wegen dem, was getan wurde; śivah - Herr Śiva.

Übersetzung

Um Lord Śambhus Segen zu testen, versuchte der Dämon dann, seine Hand auf den Kopf des Herrn zu legen. So war Śiva erschrocken über das, was er selbst getan hatte.

ŚB 10.88.24

तेनोपसृष्टः सन्त्रस्तः पराधावन् सवेपथुः ।
यावदन्तं दिवो भूमेः कष्ठानामुदगादुदक् ॥ २४ ॥

*tenopasṛṣṭaḥ santrastah
parādhāvan sa-vepathuh
yāvad antam divo bhūmeh
kaṣṭhānām udagād udak*

Synonyme

tena - von ihm; upasṛṣṭah - verfolgt werden; santrastah - erschrecken; parādhāvan - fliehen; sa - mit; vepathuh - zittern; yāvat - bis zu; antam - die Enden; divah - des Himmels; bhūmeh - der Erde; kāsthānām - und der Richtungen; udagāt - er ging schnell; udak - vom Norden.

Übersetzung

Als der Dämon ihn verfolgte, floh Lord Śiva schnell von seinem Wohnsitz im Norden und zitterte vor Angst. Er rannte bis zu den Grenzen der Erde, des Himmels und den Ecken des Universums.

ŚB 10.88.25-26

अजानन्तः प्रतिविधिं तूष्णीमासन् सुरेश्वराः ।
ततो वैकुण्ठमगमद् भास्वरं तमसः परम् ॥ २५ ॥
यत्र नारायणः साक्षान्न्यासिनां परमो गतिः ।
शान्तानां न्यस्तदण्डानां यतो नावर्तते गतः ॥ २६ ॥

*ajānantaḥ prati-vidhim
tūṣṇīm āsan sureśvarāḥ
tato vaikuṇṭham agamad
bhāsvaram tamasaḥ param
yatra nārāyaṇaḥ sākṣān
nyāsinām paramo gatiḥ
śāntānām nyasta-daṇḍānām
yato nāvartate gataḥ*

Synonyme

ajānantaḥ - nicht wissend; prati-vidhim - Gegenwirkung; tūṣṇīm - schweigend; āsan - geblieben; sura - der Halbgötter; iśvarāḥ - der Herren; tataḥ - dann; vaikuntham - zu Vaikuṇṭha, dem Reich Gottes; agamat - er kam; bhāsvaram - leuchtend; tamasah -

Dunkelheit; param - jenseits; yatra - wo; nārāyaṇah - Nārāyaṇa; sāksāt - direkt sichtbar; nyāsinām - von sannyāsīs; paramah - der Höchste Herr; gatih - Ziel; śāntānām - die friedlich sind; nyasta - die entsagt haben; dandānām - Gewalt; yatah - von dem; na āvartate - man kehrt nicht zurück; gatah - gegangen sein.

Übersetzung

Die großen Halbgötter konnten nur schweigen, da sie nicht wussten, wie sie dem Segen entgegenwirken sollten. Dann erreichte Lord Śiva das leuchtende Reich von Vaikuṅṭha, jenseits aller Dunkelheit, wo der Höchste Herr Nārāyaṇa manifestiert ist. Dieses Reich ist das Ziel von Entsagern, die Frieden erlangt haben und jegliche Gewalt gegen andere Lebewesen aufgegeben haben. Wenn man dorthin geht, kehrt man niemals zurück.

Erläuterungen

Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī betrat Lord Śiva den Planeten Śvetadvīpa, einen besonderen Außenposten der spirituellen Welt innerhalb der Grenzen des materiellen Universums. Dort, auf einer wunderschönen weißen Insel, die vom himmlischen Milchozean umgeben ist, ruht Lord Viṣṇu auf dem Schlangbett von Ananta Śeṣa und stellt sich den Halbgöttern zur Verfügung, wenn sie Seine Hilfe benötigen.

ŚB 10.88.27-28

तं तथाव्यसनं दृष्ट्वा भगवान् वृजिनार्दनः ।
 दूरात् प्रत्युदियाद् भूत्वा बटुको योगमायया ॥ २७ ॥
 मेखलाजिनदण्डाक्षैस्तेजसाग्निरिव ज्वलन् ।
 अभिवादयामास च तं कुशपाणिर्विनीतवत् ॥ २८ ॥

*taṁ tathā vyasanam dṛṣṭvā
 bhagavān vṛjinārdanaḥ
 dūrāt pratyudiyād bhūtvā
 baṭuko yoga-māyayā
 mekhalājina-daṇḍākṣais
 tejasāgnir iva jvalan
 abhivādayām āsa ca taṁ
 kuśa-pāṇir vinīta-vat*

Synonyme

tam - das; tathā - so; vyasanam - Gefahr; drstvā - sehen; bhagavān - der Höchste Herr; vrjina - der Not; ardanah - der Auslöcher; dūrāt - aus der Ferne; pratyudiyāt - er kam vor (Vṛkāsura); bhūtvā - werdend; batukah - ein junger brāhmaṇa-Schüler; yoga-māyayā - durch die mystische Kraft Seiner inneren Energie; mekhala - mit dem Gürtel eines Schülers; ajina - Hirschleder; danda - Stab; aksaih - und Gebetsperlen; tejasā - durch Seine Ausstrahlung; agnih iva - wie Feuer; jvalan - glühend; abhivādayām āsa - Er grüßte ehrerbietig; ca - und; tam - ihn; kuśa-pānih - mit kuśa-Gras in Seinen Händen; vinīta-vat - in einer demütigen Weise.

Übersetzung

Der Höchste Herr, der die Not Seiner Devotees lindert, hatte aus der Ferne gesehen, dass Herr Śiva in Gefahr war. So nahm Er durch Seine mystische Yoga-māyā Kraft die Form eines brahmacārī Schülers an, mit dem entsprechenden Gürtel, Hirschleder, Stab und Gebetsperlen, und kam vor Vṛkāsura. Der Glanz des Herrn leuchtete strahlend wie Feuer. Er hielt kuśa-Gras in Seiner Hand und grüßte den Dämon demütig.

Erläuterungen

Śrīla Viśvanātha Cakravartī zitiert den verkleideten Śrī Nārāyaṇa mit den Worten: "Für uns Seher der Absoluten Wahrheit sind alle geschaffenen Wesen des Respekts würdig. Und da du der Sohn von Śakuni bist, ein weiser Mann und Ausführender großer Entbehrungen, verdienst du sicherlich den respektvollen Gruß einer jungen brahmacārī wie mir."

ŚB 10.88.29

श्रीभगवानुवाच

शाकुनेय भवान् व्यक्तं श्रान्तः किं दूस्मागतः ।
क्षणं विश्रम्यतां पुंस आत्मायं सर्वकामधुक् ॥ २९ ॥

śrī-bhagavān uvāca

śākuneya bhavān vyaktam

śrāntaḥ kiṃ dūram āgataḥ

kṣaṇam viśramyatām puṁsa

ātmāyam sarva-kāma-dhuk

Synonyme

śrī-bhagavān uvāca - der Höchste Herr sagte; śākuneya - O Sohn von Śakuni; bhavān - du; vyaktam - offensichtlich; śrāntah - bist ermüdet; kim - aus welchem Grund; dūram - weit; āgatah - sind gekommen; ksanam - für eine Minute; viśramyatām - bitte ausruhen; pumsah - von einer Person; ātmā - Körper; ayam - dies; sarva - alles; kāma - Wünsche; dhuk - schenken wie die Milch einer Kuh.

Übersetzung

Der Höchste Herr sprach: Mein lieber Sohn von Śakuni, du scheinst müde zu sein. Warum bist du eine so weite Strecke gekommen? Bitte ruhe dich für eine Minute aus. Schließlich ist es unser Körper, der alle unsere Wünsche erfüllt.

Erläuterungen

In *Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes*, kommentiert Śrīla Prabhupāda: "Bevor der Dämon argumentieren konnte, er habe keine Zeit, sich auszuruhen, begann der Herr, ihn über die Bedeutung des Körpers zu informieren, und der Dämon war überzeugt. Jeder Mensch, besonders ein Dämon, hält seinen Körper für sehr wichtig."

ŚB 10.88.30

यदि नः श्रवणायालं युष्मद्व्यवसितं विभो ।
भण्यतां प्रायशः पुम्भिर्धृतैः स्वार्थान् समीहते ॥ ३० ॥

*yadi naḥ śravaṇāyālaṁ
yuṣmad-vyavasitaṁ vibho
bhanyatām prāyaśaḥ pumbhir
dhrtaiḥ svārthān samihate*

Synonyme

yadi - wenn; naḥ - unser; śravaṇāya - zum Hören; alam - geeignet; yusmat - dein; vyavasitam - Absicht; vibho - O Mächtiger; bhanyatām - bitte erzähle; prāyaśah - gewöhnlich; pumbhiḥ - mit Personen; dhrtaiḥ - mit Hilfe; sva - das Eigene; arthān - Zwecke; samihate - man vollendet.

Übersetzung

O Mächtiger, bitte sage Uns, was du zu tun gedenkst, wenn Wir dazu befähigt sind, es zu hören. Normalerweise erreicht man seine Ziele, indem man die Hilfe anderer in Anspruch nimmt.

Erläuterungen

Selbst ein neidischer Dämon wird die Hilfe der Kraft eines *brāhmaṇa* nicht ablehnen, um seine Ziele zu erreichen.

ŚB 10.88.31

श्रीशुक उवाच

एवं भगवता पृष्टो वचसामृतवर्षिणा ।
गतक्लमोऽब्रवीत्तस्मै यथापूर्वमनुष्ठितम् ॥ ३१ ॥

śrī-śuka uvāca

evam bhagavatā pṛṣṭo

vacasāmṛta-varṣiṇā

gata-klamo 'bravīt tasmai

yathā-pūrvam anuṣṭhitam

Synonyme

śrī-śukah uvāca - Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam* - so; *bhagavatā* - durch den Höchsten Herrn; *pṛstah* - befragt; *vacasā* - mit Worten; *amṛta* - Nektar; *varsinā* - der regnete; *gata* - gegangen; *klamah* - seine Müdigkeit; *abravīt* - er sagte; *tasmai* - zu Ihm; *yathā* - als; *pūrvam* - vor; *anuṣṭhitam* - ausgeführt.

Übersetzung

sagte Śukadeva Gosvāmī: So von der Persönlichkeit Gottes in einer Sprache befragt, die sich wie süßer Nektar über ihn ergoss, fühlte sich Vṛka von seiner Müdigkeit befreit. Er beschrieb dem Herrn alles, was er getan hatte.

ŚB 10.88.32

श्रीभगवानुवाच

एवं चेत्तर्हि तद्वाक्यं न वयं श्रद्धधीमहि ।
यो दक्षशापात् पैशाच्यं प्राप्तः प्रेतपिशाचराट् ॥ ३२ ॥

śrī-bhagavān uvāca

evam cet tarhi tad-vākyaṁ

*na vayam śraddadhīmahī
yo dakṣa-śāpāt paiśācyam
prāptaḥ preta-piśāca-rāt*

Synonyme

śrī-bhagavān uvāca - der Höchste Herr sagte; evam - so; cet - wenn; tarhi - dann; tat - sein; vākyam - in den Aussagen; na - nicht; vayam - Wir; śraddadhīmahī - können Vertrauen setzen; yah - wer; dakṣa-śāpāt - durch den Fluch von Dakṣa Prajāpati; paiśācyam - die Eigenschaften der Piśācas (eine Klasse fleischfressender Dämonen); prāptaḥ - erhalten; preta-piśāca - von den Pretas (Geistern) und Piśācas; rāt - der König.

Übersetzung

Der Höchste Herr sagte: Wenn das der Fall ist, können Wir nicht glauben, was Śiva sagt. Śiva ist derselbe Herr der Pretas und Piśācas, den Dakṣa verflucht hat, wie ein fleischfressender Kobold zu werden.

ŚB 10.88.33

यदि वस्तत्र विश्रम्भो दानवेन्द्र जगद्गुरौ ।
तर्ह्यङ्गाशु स्वशिरसि हस्तं न्यस्य प्रतीयताम् ॥ ३३ ॥

*yadi vas tatra viśrambho
dānavendra jagad-gurau
tarhy aṅgāśu sva-śirasi
hastam nyasya pratiyatām*

Synonyme

yadi - wenn; yah - dein; tatra - in ihm; viśrambhah - Glaube; dānava-indra - O Bester der Dämonen; jagat - des Universums; gurau - als der spirituelle Meister; tarhi - dann; aṅga - Mein lieber Freund; āśu - gerade jetzt; sva - dein eigener; śirasi - auf dem Kopf; hastam - deine Hand; nyasya - Platzieren; pratiyatām - einfach beobachten.

Übersetzung

O bester der Dämonen, wenn du an ihn glaubst, weil er der spirituelle Meister des Universums ist, dann lege unverzüglich deine Hand auf deinen Kopf und sieh, was passiert.

ŚB 10.88.34

यद्यसत्यं वचः शम्भोः कथञ्चिद् दानवर्षभ ।
तदैनं जह्यसद्वाचं न यद वक्तानृतं पुनः ॥ ३४ ॥

*yady asatyam vacaḥ śambhoḥ
kathañcid dānavarṣabha
tadainam jahy asad-vācam
na yad vaktāṅṛtam punaḥ*

Synonyme

yadi - wenn; asatyam - unwahr; vacaḥ - die Worte; śambhoḥ - des Herrn Śiva;
kathañcit - auf irgendeine Weise; dānava-rṣabha - O bester der Dämonen; tadā - dann;
enam - ihn; jahi - bitte töte; asat - unwahr; vācam - dessen Worte; na - nicht; yat -
damit; vaktā - er sprechen mag; anṛtam - was falsch ist; punaḥ - wieder.

Übersetzung

Wenn sich die Worte des Herrn Śambhu in irgendeiner Weise als unwahr erweisen, oh Bester der Dämonen, dann töte den Lügner, damit er nie wieder lügen kann.

Erläuterungen

Lord Śiva mag die Macht haben, sich selbst wiederzubeleben, nachdem er getötet wurde, aber zumindest wird er davon abgehalten, wieder zu lügen.

ŚB 10.88.35

इत्थं भगवतश्चित्रैर्वचोभिः स सुपेशलैः ।
भिन्नधीर्विस्मृतः शीर्ष्णि स्वहस्तं कुमतिर्न्यधात् ॥ ३५ ॥

*ittham bhagavataś citrair
vacobhiḥ sa su-peśalaiḥ
bhinna-dhīr viśṛtaḥ śīrṣṇi
sva-hastam kumatir nyadhāt*

Synonyme

ittham - auf diese Weise; bhagavataḥ - von der Persönlichkeit der Gottheit; citraiḥ -
wunderbar; vacobhiḥ - durch die Worte; sah - er (Vṛka); su - sehr; peśalaiḥ - klug;

bhinna - verwirrt; dhih - sein Geist; vismrtah - vergessend; śirsni - auf seinem Kopf; sva - sein eigener; hastam - Hand; ku-matih - töricht; nyadhāt - gestellt.

Übersetzung

[Śukadeva Gosvāmī fuhr fort:] So verwirrt von den bezaubernden, kunstvollen Worten der Persönlichkeit Gottes, legte der törichte Vṛka, ohne zu begreifen, was er da tat, seine Hand auf seinen Kopf.

ŚB 10.88.36

अथापतद् भिन्नशिराः वज्राहत इव क्षणात् ।
जयशब्दो नमःशब्दः साधुशब्दोऽभवद् दिवि ॥ ३६ ॥

athāpatad bhinna-śirāḥ
vajrāhata iva kṣaṇāt
jaya-śabda namaḥ-śabdah
sādhu-śabdo 'bhavad divi

Synonyme

atha - dann; apatat - er fiel hin; bhinna - zerschmettert; śirāḥ - sein Kopf; vajra - durch einen Blitz; āhatah - getroffen; iva - als ob; kṣaṇāt - im Bruchteil einer Sekunde; jaya - "Sieg!"; śabdah - der Klang; namah - "Huldigung!"; śabdah - der Klang; sādhu - "gut gemacht!"; śabdah - der Klang; abhavat - geschehen; divi - im Himmel.

Übersetzung

Augenblicklich zersplitterte sein Kopf wie von einem Blitz getroffen, und der Dämon fiel tot zu Boden. Vom Himmel ertönten Rufe wie "Sieg!" "Ehrerbietung!" und "Gut gemacht!"

ŚB 10.88.37

मुमुचुः पुष्पवर्षाणि हते पापे वृकासुरे ।
देवर्षिपितृगन्धर्वा मोचितः सङ्कटाच्छिवः ॥ ३७ ॥

mumucuḥ puṣpa-varṣāṇi
hate pāpe vṛkāsure
devarṣi-pitr-gandharvā
mocitaḥ saṅkaṭāc chivaḥ

Synonyme

mumucuh - sie befreien; puspa - der Blumen; varsāni - Regen; hassen - getötet worden sein; pāpe - der Sünder; vrka-asure - Dämon Vṛka; deva-rsi - die himmlischen Weisen; pitr - verstorbene Vorfäter; gandharvāh - und Sänger des Himmels; mocitah - befreit; sankatāt - von Gefahr; śivah - Herr Śiva.

Übersetzung

Die himmlischen Weisen, Pitās und Gandharvas ließen Blumen regnen, um die Tötung des sündigen Vṛkāśura zu feiern. Nun war Lord Śiva außer Gefahr.

ŚB 10.88.38-39

मुक्तं गिरिशमभ्याह भगवान् पुरुषोत्तमः ।
 अहो देव महादेव पापोऽयं स्वेन पाप्मना ॥ ३८ ॥
 हतः को नु महत्स्वीश जन्तुर्वै कृतकिल्बिषः ।
 क्षेमी स्यात् किमु विश्वेशे कृतागस्को जगद्गुरौ ॥ ३९ ॥

muktam giriśam abhyāha

bhagavān puruṣottamaḥ

aho deva mahā-deva

pāpo 'yam svena pāpmanā

hataḥ ko nu mahatsv īśa

jantur vai kṛta-kilbiṣaḥ

kṣemī syāt kim u viśveśe

kṛtāgasko jagad-gurau

Synonyme

muktam - befreit; giriśam - Herr Śiva; abhyāha - angesprochen; bhagavān puruṣa-uttamah - die Höchste Persönlichkeit Gottes (Nārāyaṇa); aho - ah; deva - Mein lieber Herr; mahā-deva - Śiva; pāpah - sündig; ayam - diese Person; svena - durch seine eigene; pāpmanā - Sünden; hatah - getötet; kah - was; nu - in der Tat; mahatsu - zu den erhabenen Heiligen; īśa - O Meister; jantuh - Lebewesen; vai - in der Tat; kṛta - getan haben; kilbiṣah - Vergehen; ksemī - glücklich sein; syāt - sein können; kim u - was sprechen, außerdem; viśva - des Universums; iśe - gegen den Herrn (dich); kṛta-āgaskah - ein Vergehen begangen haben; jagat - des Universums; gurau - der spirituelle Meister.

Übersetzung

Die Höchste Persönlichkeit der Gottheit wandte sich daraufhin an Lord Giriśa, der nun außer Gefahr war: "Sieh nur, oh Mahādeva, mein Herr, wie dieser böse Mensch durch seine eigenen sündhaften Reaktionen getötet wurde. Welches Lebewesen kann in der Tat auf Glück hoffen, wenn es erhabene Heilige beleidigt, ganz zu schweigen davon, den Herrn und spirituellen Meister des Universums zu beleidigen?"

Erläuterungen

Laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī impliziert diese Aussage von Lord Viṣṇu eine milde Schelte: "Mein lieber Besitzer der unbegrenzten Vision, oh du von klarer Intelligenz, Segnungen sollten nicht auf diese Weise an böse Dämonen gegeben werden. Du hättest getötet werden können! Aber du warst nur darauf bedacht, diese arme Seele zu retten, und hast nicht bedacht, was mit dir als Folge davon geschehen würde." So betont Ācārya Viśvanātha Cakravartī, dass die milde Zurechtweisung von Lord Nārāyaṇa auch Lord Śivas außergewöhnliches Mitgefühl hervorhob.

ŚB 10.88.40

य एवमव्याकृतशक्त्युदन्वतः परस्य साक्षात् परमात्मनो हरेः ।
गिरित्रमोक्षं कथयेच्छृणोति वा विमुच्यते संसृतिभिस्तथारिभिः ॥ ४० ॥

*ya evam avyākṛta-śakty-udanvataḥ
parasya sāksāt paramātmano hareḥ
giritra-mokṣam kathayec chṛṇoti vā
vimucyate saṁsṛtibhis tathāribhiḥ*

Synonyme

yah - wer auch immer; evam - so; avyākṛta - unvorstellbar; śakti - der Energien; udanvataḥ - des Ozeans; parasya - des Höchsten; sāksāt - persönlich manifestiert; parama-ātmanah - der Überseele; hareḥ - Lord Hari; giritra - von Lord Śiva; mokṣam - das Rettende; kathayet - rezitiert; śṛṇoti - hört; vā - oder; vimucyate - ist befreit; saṁsṛtibhiḥ - von wiederholten Geburten und Tode; tathā - sowie; aribhiḥ - von Feinden.

Übersetzung

Lord Hari ist die direkt manifestierte Absolute Wahrheit, die Höchste Seele und der unbegrenzte Ozean der unvorstellbaren Energien. Jeder, der dieses Gleichnis Seines rettenden Herrn Śiva rezitiert oder hört, wird von allen Feinden und der Wiederholung von Geburt und Tod befreit werden.

Erläuterungen

Śrīla Śrīdhara Svāmī schließt dieses Kapitel mit der folgenden Aussage ab:

bhakta-saṅkaṭam ālokya

kṛpā-pūrṇa-hṛd-ambujaḥ

gītrām citra-vākyāt tu

mokṣayām āsa keśavaḥ

"Als Herr Keśava die Gefahr sah, in der sich sein Gottgeweihter befand, wurde sein lotusartiges Herz von Mitgefühl erfüllt. So befreite Er Lord Śiva von den Folgen seiner eigenen beredten Worte."

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner göttlichen Gnade A.C.

Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Zehnten Canto, Achtundachtzigsten Kapitel, des [Śrīmad-Bhāgavatam](#), mit dem Titel "Śiva wird vor Vṛkāsura gerettet".